

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 10 H.-Bl.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Bl.
Textanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Bl.
Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Vertriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Anzeigenplätze nicht gestellt werden. - Postfach 2822 B. - Sitzort: Elberfeld
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld

Leser-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Wagenpreise:
Durch Posten, wochentäglich frei Haus, mit der Lieferungsbeilage „Wochenchau“ halbmondlich
H.-Bl. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmondlich H.-Bl. 0.75, einschließlich Postenlohn.
Durch die Post monatlich H.-Bl. 2.00 mit „Wochenchau“ und H.-Bl. 1.50 ohne „Wochenchau“,
einschließlich 46.56 H.-Bl. bzw. 41.52 H.-Bl. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Belegel.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adoll-Strasse 625/627. - Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 248 - 49. Jahrgang

Dienstag den 22. Oktober 1935

Einzelpreis 15 Pf.

Zeitgewinn und Entspannung

Die Bedeutung der diplomatischen Fühlungnahme zwischen London, Paris und Rom

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

BS. Berlin, 22. Okt.

Die Vertagung der Genfer Konferenz für die Strafmassnahmen bis zum 31. Oktober, nach der grundsätzlichen Annahme von drei Vorschlägen über eine wirtschaftliche Sperre gegen Italien bedeutet einen beträchtlichen Zeitgewinn, der nicht allein diplomatisch, sondern auch militärisch von den Italienern in Abessinien ausgenutzt werden kann. Man darf um so mehr von einer gewissen Entspannung reden, die in den letzten drei Tagen eingetreten ist, als einmal die notwendige Verständigung zwischen Paris und London erzielt wurde, die im wesentlichen den Bemühungen Lavals zu danken ist - Frankreich will weder England noch Italien verletzen und sich entfremden - und zum anderen die

klare diplomatische Aussprache zwischen London und Rom wieder aufgenommen worden ist. Seit dem Beschluß des Völkerbundes, Italien zum Angreifer zu erklären, waren die unmittelbaren Verhandlungen eingestellt und der Verkehr vollzog sich nur indirekt über die französische Regierung. Diplomatische Neuheiten bilden sehr oft einen bedeutsamen Hinweis auf die innere Wendung im Verhältnis zweier Staaten, und so konnte man auch die Unterredung zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter in Rom sowie die amtliche Mitteilung, die über sie ausgegeben wurde, in diesem Sinne bewerten. Als letztes kommt noch eine Rede Baldwins hinzu, die er in seinem Wahlkreis gehalten hat, deren verschiedene Punkte - Rechtfertigung der Haltung Englands, Ablehnung des Kriegsgerechts und Verneinung jeder antisemitischen Tendenz - immerhin geeignet scheinen, die erregte Stimmung in Italien zu beruhigen und im Verein mit den diplomatischen Verständigungsversuchen

eine bessere Grundlage für die weiteren Verhandlungen

zu schaffen. Natürlich wäre es falsch, auf diese kleinen Anzeichen einer mehr fühlbaren als sichtbaren Entspannung hin einen Optimismus das Recht zu geben und zu glauben, daß nunmehr die äusseren Schwierigkeiten bereits überwunden wären, namentlich soweit die Verständigung über den eigentlichen Streitgegenstand Abessinien in Betracht kommt. So wie die italienische Politik seit einem halben Jahre darauf gerichtet war, Zeit zu gewinnen, um die Vorbereitungen für den Kolonialkrieg in Afrika zu vollenden und den Augenblick des Handelns selbst bestimmen zu können, muß sie auch jetzt das Bestreben haben, die diplomatische Ruhepause und die Zeit, bis zur Durchführung der ersten Gegenmassnahmen des Völkerbundes vergehen wird, zu neuen militärischen Schlägen auszunutzen. Mit jedem Kampferfolg und mit jeder Gebietserweiterung wird sie über neue Besitztümer verfügen, die bei der politischen Abrechnung schließlich ihre Lage nur zu verstärken und zu verbessern vermögen. Man muß unterscheiden zwischen dem ersten kleinen Erfolge, der Lavals Vermittlungstätigkeit bezeugt, die Befestigung der Spannung zwischen Rom und London, und der aus ihr drohenden Konfliktmöglichkeit, und dem Krieg in Afrika selbst. Was der französische Ministerpräsident erreicht hat, ist folgendes:

Nach Frankreichs Zustimmung zur Unterzeichnung Englands im Mittelmeer bei allen im Auftrag des Völkerbundes einzuleitenden Massnahmen im Falle italienischer Gegenwehr erklärt London die Möglichkeit, seine Flottenmassnahmen zum Teil wieder rückgängig zu machen. Das ist eine Genugtuung für Italien, für die sich Mussolini durch Zurückziehung seiner Truppen von der libyschen Grenze und durch die

Erklärung, die englischen Interessen achten zu wollen, erkenntlich zeigt.

Ein reines Tauschgeschäft von Truppen- und Schlachtschiffbewegungen - scheinbar, und doch mehr, weil die Macht, die den ersten Schritt in dieser Reihe von Zügen und Gegenzügen gemacht hat, England, sich bereit findet, einmal gefasste Beschlüsse um der europäischen Friedensstimmung willen wieder zurückzunehmen. Die Versicherung, daß England keine militärischen Strafmassnahmen gegen Italien beabsichtige, bedeutet in diesen kritischen Tagen sehr viel und läßt erkennen, daß man in London einer Verständigung und Veröhnung durchaus nicht abgeneigt ist. Baldwin hat seine Bereitwilligkeit in keiner Rede noch ausdrücklich betont. Die Entspannung ist, diplomatisch gesehen, allerdings nur formeller Natur. Wie aus Rom berichtet wird, gibt man sich über die Verschiedenheit des Standpunktes, den England und Italien nach wie vor unverändert einnehmen, keiner Täuschung hin. Das Entgegenkommen Englands geht von der Erwartung aus, daß man Italien auf dem Wege über Genf - also mit fortgesetzt angelegten Zwangsmassnahmen - doch noch zur Einkesselung der Feindseligkeiten in Abessinien veranlassen könne. Hier scheiden sich schon wieder die Geister.

und hier eröffnet sich ein neues Feld für die französische Vermittlungstätigkeit, zwischen Rom und London, eine für beide Teile tragbare Verhandlungsgrundlage zu finden.

Die praktischen Schwierigkeiten, die sich bereits für die Anwendung der wirtschaftlichen Strafen gegen Italien ergeben, zum Teil auch der offene Widerstand der in ihrer Ausfuhr geschädigten

Staaten, erleichtern Lavals Bemühungen, die Zuhemmassnahmen zu mildern, um Italiens Lage wirtschaftlich und politisch in Genf nicht unhaltbar werden zu lassen.

In deutschen politischen Kreisen

verfolgt man die neueste Wendung mit besonderer Aufmerksamkeit, zumal die Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten einen Fortgang haben, der für die Beurteilung späterer Methoden des Völkerbundes massgebend sein kann. Denn wenn Laval im Falle Italiens davon überzeugt zu sein scheint, daß das System der Sanktionen nur mit Nach und Ziel anzuwenden sei, hat er durch diese Unterbrechung jeder künftigen Strafpolitik eine Bindung auferlegt, deren er sich in anderen Fällen nicht leicht entledigen kann. Offenbar hat man in Paris eingesehen, daß die automatische Wirkung allein weniger zünftig und erfolgreich ist als eine persönliche Verständigung, die dem Frieden viel eher dienlich ist, als die Verhängung von Sanktionen. Im übrigen vertritt man in Berlin den einzigen richtigen Standpunkt, daß für die Haltung Deutschlands nicht unklare Gefühle und sentimentale Rücksichten maßgebend sein dürfen, sondern allein unsere politischen Interessen, die sich aus der veränderten Lage und aus der möglichen Verschiebung der Kräfte ergeben. Es handelt sich für uns nicht um Recht oder Unrecht, Bewunderung oder Mitleid, sondern um Tatsachen und Folgen, die für uns und unsere Stellung in Mitteleuropa nicht gleichgültig sein dürfen. Die antikapitalistischen Kräfte, die heute gegen Italien mobilisiert werden sollen, sind die gleichen, die auch das nationalsozialistische Deutschland hassen und ihm überall Widerstände bereiten. Das dürfen wir nicht übersehen, namentlich im Hinblick auf die aufgetragene Tätigkeit Lavalows in Genf, die zu denken geben sollte.

Man spricht vom Frieden...

„Vorschläge für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien zwischen Rom und Paris ausgetauscht“

London, 21. Oktober. (Draht.) In London wurde am Montag offiziell bestätigt, daß verläßliche Vorschläge für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien zwischen Rom und Paris ausgetauscht worden sind.

Darüber wird angegeben, daß in dem dreiviertelstündigen Gespräch zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter in Rom am Freitag „ein leichter Hinweis“ auf die Möglichkeit der Beendigung des Krieges gemacht wurde. Diese verläßlichen Friedensvorschläge belanden sich jedoch, wie in amtlichen Kreisen betont wird, in einem sehr frühen Stadium und leiten mehr von der Art zwangloser Erkundigungen. Es werde eine Zeit dauern, bis sie endgültige Gestalt annehmen können, da zu dem gegenwärtigen Streit drei Parteien, nämlich Italien, Abessinien und der Völkerbund, beteiligt seien und alle drei befriedigt werden müßten.

„Press Association“ meldet, daß am Montag in der internationalen Lage die Anfänge einer versöhnlicheren Atmosphäre zu entdecken seien. Der „leichter Hinweis“ auf die Möglichkeit von Friedensvorschlägen sei bei der Unterredung in Rom vom englischen Botschafter angegeben worden.

Italienische Darstellung

Die Fortsetzung der Verhandlungen
Drummond Zuvich

Rom, 21. Oktober. (Draht.) Die in Rom in Gang befindlichen diplomatischen Verhandlungen nahmen am Montag mit einer Unterredung zwischen dem englischen Botschafter Drummond und dem Staatssekretär des Äußern Zuvich ihren Fortgang.

An ausländischer Stelle wird erklärt, daß es verschiedentlich erwiderte, von regelebten Verhandlungen zu sprechen, denen ein von italienischer oder anderer Seite vorgebrachter Plan zugrunde liege. Die Zuhörungsbeziehung lediglich eine allgemeine Klärung der Lage, ohne daß hierbei nach einem bestimmten Schema verfahren würde. Alle Türen blieben offen. Gegenstand der Verhandlungen sei nicht nur die Beilegung der Abessinienfrage im Mittelmeer, sondern die internationale Lage im allgemeinen würde in offenem Meinungsaustausch einer gegenseitigen Prüfung unterzogen werden. Irrendes werde abgelehnt, sondern Ergebnisse seien noch nicht festgelegt worden. So wird besonders in unterrichteten italienischen Kreisen hervorgehoben, daß nach nicht entschieden sei, wie viele Truppen England aus dem Mittelmeer zurückziehe und wie weit dementsprechend Italien zu einer Verminnerung seiner Truppenbestände im Libyen bereit sei.

Kampf dem Volkstod!

Von Professor Dr. H. Hauck

Drei Jahrzehnte ist das deutsche Volk den Bedrohungen der Selbstzerstörung ausgesetzt. Drei Jahrzehnte hindurch war die Bevölkerungsbevogung abwärts gerichtet. Wäre der Abnahme der Geburtenziffern nicht rechtzeitig Einhalt geboten worden, so hätte die Reichsbevölkerung nach den Berechnungen des statistischen Amtes bereits zum Jahre 1945 an abgenommen. Der Volkstod wäre nur noch eine Frage der Zeit gewesen. Von über zwei Millionen Lebendgeborenen um die Jahrhundertwende war die Geburtenziffer des Reiches bis zum Jahre 1933 auf weniger als eine Million (957 000) zurückgegangen. Die Fruchtbarkeit ziffer von 280 auf 100. Von 1000 Frauen im gebärfähigen Alter wurden nur mehr 100 im Jahre 1933 mit einem Kinde gesegnet. Die Geburtenziffern blieben bereits um 30 vom Hundert hinter der Ziffer zurück, die erforderlich ist, um den Bestand des deutschen Volkes zu erhalten.

Der Nationalsozialismus war sich dieser bedrohlichen Lage stets bewußt. Nach der Machtübernahme hat er alsbald alles getan, um den Fortpflanzungswillen des deutschen Volkes zu stärken. Er hat durch Ehestandsbarrieren den Willen zur Ehe befestigt. Er hat durch steuerliche Maßnahmen (Kinderermäßigung bei der Einkommens- und Vermögenssteuer, Freibeträge für Kinder und Entlast bei der Erbschaftsteuer), durch Kinderbeihilfen für bedürftige kinderreiche Familien, durch die bevorzugte Berücksichtigung kinderreicher Familien bei der Verteilung und Vergütung von Arbeitsstellen (Stadttraktanten, bäuerliche Ziehlungen), durch die bevorzugte Behandlung kinderreicher Familienmitglieder bei der Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung dem Grundgedanken Rechnung getragen, daß derjenige, der dem Volke und Staat höhere Opfer bringt, auch vom Staat dafür gebührend belohnt werden soll. Und welches Opfer wäre für Staat und Volk bedeutsamer als die Aufzucht zahlreicher Kinder!

Das wirksamste Mittel zur Befestigung des Fortpflanzungswillens aber war die Gesundung der politischen Verhältnisse, die Sicherhaltung der Wirtschaft und die Festigung des Vertrauens, daß die Jahre des Niederganges nunmehr vorüber sind. Auch hat der Unbruch der materiellen Wohlfahrt, die einem Kinde nur dann Leben geben wollte, wenn genauestens errechnet war, daß es auch hinterher zu einem bequemen Leben noch reichlich. Die Ergebnisse der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik waren bereits in den letzten Jahren höchst erfreulich. Die Zahl der Geburten hat von 510 000 im Jahre 1932 auf 631 000 im Jahre 1933 und auf 751 000 im Jahre 1934 zugenommen. Die Geburtenzahl des Jahres 1934 weist eine Zunahme um 224 000 oder um 23 vom Hundert gegenüber dem Jahre 1933 auf. Das ist ein ganz außerordentlicher Fortschritt im Kampf um die Selbsterhaltung unseres Volkes.

Dieser bedeutsame und erfreuliche Erfolg darf indessen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ergebnis noch nicht genügt, um auch nur den Bestand unseres Volkes zu sichern. Es ist nachgewiesen worden, daß auch im Jahre 1934 immer noch ein Geburtenüberschuss von 15 vom Hundert vorhanden war. Auch ist damit zu rechnen, daß der Ausfall der Kriegsgeschehnisse in den nächsten Jahren bereits eine Verminderung der Geburtenziffern und demzufolge auch einen Rückgang der Geburtenüberschüsse zur Folge haben wird. Die bevölkerungspolitischen Anstrengungen müssen deshalb in der nächsten Zeit verdoppelt werden, insbesondere wird es gelten, die Lage der kinderreichen Familien innerhalb der breiten Schicht der Kinderbeihilfen so viel wie nur irgend möglich zu erleichtern. Ein Mittel hierfür könnte vielleicht die Errichtung einer Reichsfamilienkassenkassette sein, wie sie der bekannte bevölkerungspolitische Dr. Burdors vorgeschlagen hat. Die Leiden, die kinderlosen und allenfalls auch die kinderarmen mühen zu betragen derangezogen werden, die dann als Erziehungsbefähigten den Kinderreichen vom dritten Kinde aufwärts zugute kämen. Die Sanierung der Sozialversicherung ist dank der Maßnahmen der Reichsregierung in den letzten beiden Jahren so gut wie beendet worden. Ein allmählicher Ausbau der Sozialkassen in gewissen Versicherungszweigen liegt infolge der erhöhten Einnahmen durchaus im Bereich des Möglichen. In dem gleichen Maße, in dem ein solcher Ausbau erfolgt, könnte dann den Leiden und Kinderarmen ein beschreibender Beitrag zur Reichsfamilienkasse zugemutet werden, ohne daß eine nennenswerte Erhöhung ihrer gesamten Sozialbeiträge zu erfolgen braucht. Diese Gruppen würden damit der Allgemeinheit ja nur einen Teil des Opfers bringen, das der Kinderreiche durch die Übernahme der

Druck des Arztes.
Das italienische
I abessinische
ich erziehen
Medener Gegenstände
bei Abusa gefallen

der Italiener
in Melbuna des
87 Toren und
Aussicht genommen
e dürfte angeblich
erst in einem
Es liegen hier
end von Abusa
50 000 Mann
bezeugen sein sollen.
daß der Neus
gehaltenen frühe
ch des italienischen
ie Gegen von Galla

ast 15.) Nach einer
it dort am Sonn-
Laoud Palsch,
stille, an Bord eines
roffen. Der Prinz,
angereicher Samstags,
noch am Sonntag
die Reise nach Widd
ein Kranken-
einjurichten beab-

Canterbury
den Bapst
rayb) Der Er-
ay nahm auf der
erbury erneut Ziel-
nischen Streit. Er
ristlichen Kir-
opa aufzuerstern
etideidung des
gen und ihre Mit-
kerbündverpflichtun-
im Sinne sei er be-
ngetreten. Er habe
blich nicht gewillt
bereits öffentlich
die Schwierigkeiten
anerkennen. Mög-
n aber bitten, zu
Weise" einige we-

de keine betrachte
nde Mitteilung, da
g der Völkerrunde
Verteidigung des
sich dem italienischen
er Linie nicht um
tallige und relative
eue erneut seine An-
g der Völkerrunde
Gewalt anzuwen-
sage wörtlich: Ich
benheit für Christen
die Verweigerung
duna gegen Nech-

für Italien
ersten Male seit
nen Montag vom
oblen nach
nischen Dampfers
sich um 7500 Tonnen
bleihandel des
tates läßt sich daraus
ten Jahre Italien
tetes war um 1600
zoan hat.

Meisters von Wun-
er „schrecklich“ an-
d, hängt gewiss
ade in geliebtem
acht am nächsten
st; und so kommt
en, die am über-
dienen, vom Wap-
schüttelt fund.

an das Alter unter
den Dettelbach. Fern-
er am Strande farnen
e Spreu, und die
schwanken die
durch das Tor. In
n lagen vor den
Balkenbauer, stiden
hner und junge
nber und vielen
nswagen. Am
rlicher Stallung
ndbare Verhältnisse
bau mit Rindern.

so aber heißt der
die Dettelbach. Fern-
er am Strande farnen
e Spreu, und die
schwanken die
durch das Tor. In
n lagen vor den
Balkenbauer, stiden
hner und junge
nber und vielen
nswagen. Am
rlicher Stallung
ndbare Verhältnisse
bau mit Rindern.

„Entscheidungsvolle Zeiten“

Botschaft des Lutherischen Weltkonvents

Paris, 22. Okt. Der 3. Lutherische Weltkonvent, der am Sonntag beendet wurde, hat nachstehende Botschaft beschlossen, die am Informationsstage von den Ratseln der lutherischen Kirchen in der Welt verteilte werden soll:

„Der 3. Lutherische Weltkonvent, der vom 13. bis 20. Oktober in Paris zusammentrat und die lutherischen Kirchen der Welt umschließt, entwirft diesen Kirchen, ihren Gemeinden und Pfarrern und allen ihren Gliedern seinen Gruß. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen!“

Die lutherische Kirche geht in allen Teilen der Welt durch entscheidungsvolle Zeiten hindurch. Die Krisen, die an vielen Stellen der Welt das Leben der Völker bedrohen, stellen die lutherischen Kirchen vor wichtige Fragen und Aufgaben. Wir gedenken insbesondere der schwer leidenden lutherischen Kirche in Rußland, die durch das Todesurteil geführt wird. Aber auch die anderen lutherischen Kirchen in der Welt, die um die Ausbreitung des Evangeliums von der Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben streben müssen, verdienen wir brüderlichen und unterstützenden Gebetens.

Wir sind aber der Überzeugung, daß unsere Generation nicht nur mancherlei Krisen zu durchlaufen hat, sondern auch auf den verschiedensten Wegen den Frieden sucht, den die Welt nicht geben kann. Dieser Generation, die von einem Hunger nach Frieden erfüllt ist, gilt die Botschaft von der rechtfertigenden Gnade Gottes durch Jesus Christus, mit der die lutherische Kirche betraut ist. So ruhen wir unsere Gemeinde auf, um zu der uns anvertrauten Botschaft zu leben.

Wir wissen in Zeiten der Krisis um der Unklarheit keinen anderen Begleiter als Gottes Wort, wie es uns in der heiligen Schrift geschenkt und in den Bekenntnissen unserer lutherischen Kirche, vor allem dem Kleinen Katechismus Martin Luthers, auszusprechen ist. Wir rufen unsere Gemeinde auf, in Treue am Bekenntnis der Väter zu halten und dieses Bekenntnis in einem geistlichen Wandel zu befestigen. Wir ermahnen unsere Gemeinden: Halte an am Glauben!

Wir, die wir auf diesem Weltkonvent wieder in die Einheit glauben und sie in der Liebe der Christen erfahren haben, bitten unseren himmlischen Vater, daß er alle lutherischen Kirchen in der Welt auf neue mit seinem heiligen Geist erfülle und zu rechten Verkündern seiner Botschaft und aufrichtigen Diener der Gnade mache. Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!“

Die deutsche Geschichtsschreibung Professor Frank an den Führer

Berlin, 22. Okt. Der Präsident des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“, Professor Dr. Walter Frank, hat vor der Eröffnung des „Reichsinstituts“ an den Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm geschickt:

„Mein Führer! Aus Anlaß der Eröffnung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“ gilt meine erste Meldung Ihnen, der Sie durch die gewaltige politische Neuschöpfung unseres Volkes auch dem Schaffen des künftigen und des Fortschritts wieder einen neuen großen, einen deutschen Inhalt gegeben haben.

Es soll mein Streben sein, die lebendige und fruchtbare Verbindung zwischen der Tradition der deutschen Geschichtswissenschaft und den großen bewegenden Kräften der nationalsozialistischen Revolution.

Antwort des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat Professor Walter Frank mit folgendem Telegramm geantwortet:

Für die Meldung von der Eröffnung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“ danke ich herzlich. Möge das neue Institut eingebettet der stolzen Tradition deutscher Geschichtsschreibung und ermahnt von dem gewaltigen Geist unserer nationalsozialistischen Weltanschauung, das ihm übertragene verantwortungsvolle Werk zuverlässig in Angriff nehmen und möge seiner Arbeit voller Erfolge beschieden sein!

Der neue Gesandte Südamerikas in Berlin

Belgrad, 22. Okt. Der bisherige jugoslawische Gesandte in Sofia, Tinzar Markowitsch, wurde, einer amtlichen Mitteilung zufolge, zum Gesandten in Berlin ernannt.

Der neue Berliner jugoslawische Gesandte wurde im Jahre 1889 in Belgrad geboren, wo er auch die Hochschulstudien absolvierte. In den diplomatischen Dienst trat er 1918 als Sekretär der jugoslawischen Abordnung bei der Friedenskonferenz in Paris. Sodann wurde er zum Konsul in Zara und später in Triest ernannt. Hierauf kam er zum Gesandtschaft in Tirana, 1925 wurde er zum Chef der Botschaft in Belgrad ernannt. Als Gesandtschaftsrat war er in den folgenden Jahren in Sofia, Wien und Paris tätig. 1933 nahm er den für Jugoslawien außerordentlichen wichtigen Gesandtenposten in Sofia, an dem er zu seiner Berufung nach Berlin wirkte.

Jeden Tag

Neuen Kilometer Reichsautobahn

Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilungen des Generaldirektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. E. A. Baur, beträgt die bei den Reichsautobahnen geleistete Bodenbewegung bis heute bereits 120 Millionen Kubikmeter. Lange galt der Eisenbahn mit 74 Millionen Kubikmeter als die größte Erdbearbeitung der Welt. Auch der Panama-Kanal, der mit 300 Millionen Kubikmeter Erdbewegung seit

zwanzig Jahren als die größte Erdbearbeitung gilt, wird seinen Platz in der Geschichte der Technik noch Ende dieses Jahres an die deutschen Reichsautobahnen abtreten müssen. Mit rund 2000 Kilometer sei heute ungefähr ein Drittel des ganzen Reichs in vollem Bau. Der allgemeine Baufortschritt werde am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß jetzt täglich ein Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt werde. Der Gerätepark für dieses Werk sei gewaltiger, als er je für eine Bauaufgabe eingesetzt wurde: 52 000 Rollwagen, 2200 Lokomotiven, 3000 Kilometer Gleise, 300 Wagger und 1000 Betonmaschinen.

„Die Probe“

„Times“ über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerrund

London, 22. Okt. Unter der Überschrift „Der leere Sack“ beschäftigt sich die „Times“ in einem Leitartikel mit dem endgültigen Austritt Deutschlands aus dem Völkerrund. Das Blatt schreibt, die formelle Beendigung der Zeitpanne, in der Deutschland dem Völkerrund nur noch nominell angehört habe, würde keine Bedeutung haben, wenn sie nicht mit einer Krisis in der Entwicklung des

Völkerrundes zusammenfiel. Gegenwärtig hätten Deutschland und andere Länder neue Gründe, um die Wirksamkeit des Völkerrundes zu beobachten und abzuwägen. Die Befreiung Deutschlands von der Völkerrundsfangung rechtfertige keine Prognose, löse aber auch keine Zweifel. Das Zusammenfallen dieses Ereignisses mit der offenen Herausforderung der Völkerrundsfangung durch eine andere Macht müsse die Rückwärtsentwicklung Deutschlands veranlassen, mit vergrößerter Nachsicht nach Anzeichen für die Zukunft Ausschau zu halten und zu fragen, welche Aufstellung von den deutschen Interessen maßgebend für die deutsche Politik sein werde. Das sei bisher mit Sicherheit sagen können, sei, daß keine offizielle Erklärung über außenpolitische Ziele, die der Reichsregierung seit ihrem Amtsantritt gegeben habe, unverständlich mit dem Grundgesetz übereinstimmen. Er beschränke sich darauf, seine Wehrbereitschaft gegen nicht näher bezeichnete Möglichkeiten zu veröffentlichen und die Vermeidung seiner Macht, Selbstachtung und Wohlfahrt zu veröffentlichen. Niemand bestreite dieses Recht und England habe es durch Abschluß des Flottenabkommens ausdrücklich anerkannt. Bei der jetzigen Lage sei Deutschland's Haltung offiziell als „Neutralität“ bezeichnet worden. Mehr als die sei nicht bekannt und könne nicht bekannt sein. Aus dem Fehlen solcher Erkenntnisse habe die jetzige Erprobung des Völkerrundes nach Ansicht Englands noch die besondere Bedeutung einer Erprobung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik.

Meistertitel für das Kraftfahrzeughandwerk

Praktische und theoretische Prüfung

Berlin, 22. Okt. Im Rahmen der Neuregelung der Meisterprüfungsordnung für das deutsche Handwerk hat auch der Reichsinstitut für das Kraftfahrzeughandwerk eine Meisterprüfungsordnung ausgearbeitet, die bindende Vorschriften für die Abnahme der Meisterprüfung enthält. Sie geht davon aus, daß die immer stärker anschwellende Motorisierung die Veranstaltung eines Nachwuchses verlangt, der den vielseitigen fachlichen Anforderungen gerecht wird, das das Streben nach höchster Verkehrssicherheit ein außerordentliches und gewissenhaftes Kraftfahrzeughandwerk voraussetzt. Drei Meistertitel können im Kraftfahrzeughandwerk erworben werden, „Meister des Kraftfahrzeug-Handwerks“, „Kraftfahrzeug-Elektromeister“ oder „Kraftfahrzeug-Mechaniker“. Die Meisterprüfung um-

faßt neben der Anfertigung des Meisterstückes drei Grundprüfungen, deren Erfüllung die Voraussetzungen für das Bestehen der Prüfung ist. Deren eine ist eine Grundprüfung, die praktische Prüfung der Prüflinge. Neben der praktischen Prüfung findet eine theoretische Prüfung statt, die auch allgemeine Kenntnisse über Staats- und Gesellschaftslehre, deutsche Geschichte, Technik und Wissenschaft, ferner den Nationalsozialismus und sein Programm umfaßt. Auch hier werden unerlässliche Mindestforderungen gestellt.

Mit der neuen Meisterprüfungsordnung wird in Deutschland die Grundlage für das modernste, vorbildlichste und leistungsfähigste Kraftfahrzeughandwerk der Welt geschaffen.

Ein Königssohn heiratet

Der Herzog von Gloucester ist an der Reihe Hochzeit „hundertprozentig britisch“

Von unserem Londoner Mitarbeiter

Die Engländer erleben das schlichte deutsche Wort „Verlobung“ durch den wesentlichen poetischer klingenden Ausdruck „Romance“, und wenn ein Mitglied der königlichen Familie sich verlobt, dann heißt dieser Vorgang „Royal Romance“. Im vorigen Jahre feierten wir hier mit viel Jubel und Hochzeiten. Nun steht uns nach einigen Wochen die Verlobung des Herzogs von Gloucester mit Lady Alice Scott bevor. Wieder mit Jubelstürmen und wieder mit Jubelstürmen. In dieses nicht etwas zu viel des Guten? Ein Mann von der Straße, den ich nach seiner Ansicht zur bevorstehenden neuen Prinzenhochzeit fragte, entgegnete etwas ungerührt: „I'm fed up with Royal Romance!“ Der gute war der vielen Prinzenverlobungen überdrüssig. Aber dieser Mann war gewiss kein echter Brit. Was ein echter Brit ist, der bekommt von „Royal Romance“ nie genug. Das sieht man jetzt wieder deutlich. Eigentlich sollte man ganz richtig annehmen, daß der Volksmenge die Prinzenhochzeit vom vorigen Jahre und die Jubiläumshochzeiten dieses Sommers noch frisch in den Knochen stecken. Doch nichts dergleichen. Die bevorstehende Hochzeit des Herzogs von Gloucester erregt die Gemüter fast ebenso, wie es all die übrigen vorhergehenden Familienhochzeiten der königlichen Familie getan haben. Für die „Society“ ist sie, besonders da sie in die Herbstferien, d. h. die sogenannte „Little Season“ fällt, ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Für die Händler und Großhändler sind solche Gelegenheiten stets ein gutes Geschäft. Und für die große englische Volksmenge gibt es, mit Ausnahme des oben erwähnten Mörglers, eben nichts Schöneres als „Royal Romance“ und alles, was drum und dran hängt.

Wir leben hierzulande jetzt in einer Zeit, da alles „hundertprozentig Britisch“ sehr in Mode ist. Der Herzog von Gloucester ist nun ohne Zweifel der britischste der vier Söhne des englischen Königsgepaars. Er ist selbst und hat ein schlichtes, britisch reserviertes Wesen. Seinem Charakter entspricht es, daß er sich zur Lebensgefährtin eine einheimische Lady und nicht eine ausländische Prinzessin auserkoren hat. Zur Hochzeit werden dementsprechend nicht wie im vorigen Jahre zur Hochzeit des Herzogs von Kent außerordentlich viele ausländische Gäste eingeladen werden, sondern alles wird sehr britisch gehen und — trotz 2000 eingeladenen Gästen! — wird es diesmal bloß eine „schlichte, kleine Familienfeier“ sein. Auch die Braut, Lady Alice, betont in den Vorbereitungen zur Trauung, die sie höchst persönlich trifft, die britische Note mit viel Nachdruck. Die Prinzessin Marina besaß ihre gesamte Ausstattung aus Paris. Nicht so Lady Alice. Angefangen

vom prunkvollen Brautkleide und acendet mit den häuslichen Morgenschubben wird alles in Großbritannien gekauft, alles vom britischen Material verfertigt und alles von britischen Händen hergestellt sein. Stramm britisch bis in die Knochen sind auch sämtliche acht Brautjungfern. Keine romantischen aristokratischen Prinzen, keine verträumten spanischen Infanten, keine temperamentvollen russischen Großfürstinnen wie im vorigen Jahre. Feuer werden es alles bräue, einfache, englische Lady und Girls sein. Britisch bis in die letzte Blüte ist auch das Brautputz. Worten aus dem fröhlichen Italien und hiermit die Sanftmütigkeit, um zu Ende gedacht zu werden. Rein, in der königlichen Treibhäusern genau so schone Marthen wie in Skizzen. Schon das Brautputz der guten Queen Victoria wurde aus den Zweigen dieses Marthenbaums zusammengeklebt, und auch das Brautputz der Lady Alice wird aus diesen selbst, „echt britisch“ Worten bestehen. In Großbritannien endlich wird auch der Diamant verbracht werden. Vorläufig, diesen im laienhaften Paris, im jodenden Tirol oder sonstwo auf dem leichtfertigen Kontinent zu verbringen, sind höflich, aber bestimmt zurückgewiesen worden. Die Hütchen werden in Doughton House, dem in Northamptonshire gelegenen Schloß des Schwiegervaters, des Herzogs von Rutland, verbracht werden. Das ist patriotisch und außer dem heißt auf diese Weise das gute britische Geld, von dem das junge Brautpaar gerührt, etwas einsparen soll, im Lande.

Überhaupt spielt das Patriotische, das „Britishness“, bei dieser neuen „Royal Romance“ abermals eine nicht unwichtige Rolle. Die mit der Hochzeit zusammenhängenden Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen sollen, so hofft man, der britischen Gesellschaft einen wirtschaftlichen Aufschwung geben. Gewiß werden sie es tun. Schon erbaue man überall Tribünen und verlangt 5 Pfund Sterling für einen Platz, und schon finden sich wieder Tausende, die das zahlen. Schon wieder schmeißt man die Straßen mit Fahnen und Girlanden, und schon wieder sieht man vor ihnen einen zur Hochzeit aus der Provinz gekommene Reutierge, die die Deforationen wie das flehentliche Wunder der Erde beinahe. Schon wieder werden aus Anlaß der Hochzeit Bälle und Diners ohne Zahl gegeben und schon wieder werden Tausende an ihnen wahre Vermögen eine englische Prinzenhochzeit ist eben für alle an ihr teilhaben und unmittelbar Beteiligten ein gutes Geschäft. Und schließlich das Land, das Prinzen hat, die durch ihre Liebesverhältnisse die Wirtschaft in so eigenlicher Weise befruchten.

Allgemeine Viehzählung 3. Dezember

Berlin, 22. Okt. Auf Veranlassung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1935 eine allgemeine Viehzählung durchgeführt werden. In Verbindung damit sollen:

1. die nicht beschleunigten Hauswirtschaftlichen Viehzählungen, die in den Jahren 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3

aler Bühnen
den 22. Oktober 1935
- 25. 8.00-4.00, Miets
Karte: „Die Zaubere
... 0.50-3.30, Miets 3.4
: „Der Große Kur
... 12.00
den 22. Oktober 1935
wegen Verdunkelungs-
Übung.

und
och abend
in den
ertaler Hof
Tanz - Musik
Winzerbetrieb
dazu Patenwein

hwar
ack
rimer
Jack Mortimer, jener
volle Passagier, den
hauteur Fred Sp...
Nachts erschossen
em Wagen fand?

hwar
ack
rimer
spielt der Chauffeur
des Ermordeten wei-
pflanzen Jack Mor-
die schöne Witwe
vor? Und warum?

hwar
ack
rimer
tückel, das Jack Mor-
5 Menschen bedeutet,
en Sie ab Freitag?

ODERNES
TER ELBERFELD
A-PALAST
-BARMEN
klame
reich
die
anzeige

Mus der Stadt Wuppertal

h. 248 - 1935

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 22. Oktober

Wuppertal sucht nach neuen Wirtschaftsmöglichkeiten Die Aufgaben der „Industrie-Beratungsstelle“

Die industrielle Verfassung und die wirtschaftliche Lage des Wuppertales sind bekannt genug, als daß man noch viel Worte darüber zu verlieren braucht. In knapper Zusammenfassung mögen die Dinge hier angedeutet werden: Von alters her hatte Auszubehaltung der charakteristischen Industriezweige, insbesondere der Varmer Artikel, daneben der Eisen- und Stahlwerke. Sie dankten den Bedürfnissen des Marktes ein Aufschwung, Rohstoffe und moderne Beschäftigung und wachsende Erzeugnisse. Fördern die Modebedingung, wenn auch im launischen Wechsel, kamen für die vielfältigen Kleinerezeugnisse der Varmer Industrie hinzu. Textilarbeitskräfte, die in der Hilfsindustrie, Maschinen- und Zubehörindustrie zehrten von der Blüte eines wichtigen Industriezweiges. Die Kunst dieser Voraussetzungen hat sich gewandelt durch die weltweite Krise mit ihren tiefen Abschwüngen, besonders aber durch die tiefgreifenden Veränderungen im Erzeugnis- und Verbrauchsgebiete der alten Bezugsgebiete. Dieses letzte, der ganze wirtschaftliche Umbruch, bleibt entscheidend, während rein konjunkturelle Krisenrisiken, modische Absagen und ebenfalls die Verunsicherung sein Dauerzustand zu sein brauchen. Nach menschlichem Ermessen - das ist den Einsichtigen seit Jahren vertraut - kann die einstige Höhe der Ausfuhr auch bei Anspannung aller Kräfte nicht wieder erreicht werden, und der Binnenmarkt ist entweder zu klein, um die ins Gewicht fallenden Einbußen zu ertragen, zum Teil so für einzelne Varmer Artikel, die Sonderbedürfnisse fremder Länder befriedigen (schwerer als Absatzgebiet aus. Das sind die Tatsachen. Mit einem Deus ex machina, der ursprünglich die Dinge wendet, kann man nicht rechnen. So ergibt sich ein erheblicher Ueberschuß an Erzeugnissen, die eine entsprechende Freisetzung von arbeitswilligen Kräften - trotz aller Verringerung der Erwerbslosigkeit um Zehntausende in den letzten Jahren.

Diese Schwierigkeiten müssen erkannt sein, um ihnen mit geeigneten Mitteln zu begegnen, und zwar mit allen erdenklichen, die Abhilfe versprechen. Nach der Gemeinschafts-Ausstellung der Varmer Artikel, die durch eine Anzahl deutscher Großstädte ging, nach der vor kurzem begonnenen ersten Ausfuhr-Gemeinschaftswerbung der von der Varmer Industrie- und Handelskammer betreuten Gesamtindustrie hat neuerdings, wie wir bereits berichteten, eine „Industrie-Beratungsstelle“ ihre Tätigkeit aufgenommen, die seit längerem schwebende und vor Jahren bereits erörterte Fragen nun auf der „akademischen“ Ebene heraushebt und in breitem Rahmen und strenger Zusammenfassung zu lösen bemüht ist, kurz gesagt: die Umstellung der Wuppertaler Industrie, besonders die Umschaltung des wirtschaftlichen Geschehens auf eine krisenfestere Grundlage. Zweifelslos ein Wert, das aller Mühe wert ist!

Sobald bekannt ist, diese Industrie-Beratungsstelle die erste Einrichtung ihrer Art. Sie beschränkt sich rein auf die Stadt Wuppertal und hat durch ihre Beratungen in Ansoh und Umschau nach Möglichkeiten. Ihrer Entstehung, Stützung und Beirathung nach ist sie eine öffentliche Einrichtung. Gleichsam als „Verlängerter Arm“ der Industrie- und Handelskammer, die in Personalunion steht mit dem Kreiswirtschaftsrat bei der Kreisleitung, jedoch in sich selbständig, do eben nur auf einen Ausschnitt des Kammerbezirks gerichtet, hat diese Industrie-Beratungsstelle unter Förderung der Stadtverwaltung ihre umfassenden Aufgaben mit denkbar kleinstem Aufwand in Angriff genommen; ohne festes Programm, um aufgeschlossen, beweglich und wirklichkeitstreu an die Dinge heranzugehen.

Um was handelt es sich? - Wir sprachen oben von der Umstellung der Wuppertaler Industrie. Das bedarf der Erläuterung. Vor mehreren Jahren schon hand dieses Thema zur Frage. Wir erinnern kurz an die Erörterung der Herstellung von Rohstoffen und Herrentragen auf Wandstühlen und an andere einschlägige Dinge. Das waren Einzelheiten, die verschiedene Möglichkeiten boten. Heute geht es um mehr: um die Aufhebung aller ausschließlichen Neugehaltungen, um der Wuppertaler Wirtschaft neue Stützen zu geben. Die Industrie-Beratungsstelle will in dieser Linie Sammelpunkt und Mittler sein für alle Brauchbaren und prüfen können Anregungen, die der Industrie und damit dem ganzen Gemeinwesen dienen. Wirtschaft, Technik, Erfinder und Beirathung sind aufgerufen, diesem Werke schon aus Mithilfe ihre Hilfe zu leisten. Ein Preis-

ausprechen für die Varmer Artikel-Industrie hat ja unlängst gezeigt, daß so mancher Gedanke irgendwo schlummert, dem nachzugehen sich lohnt. Zuhilfenahme aus Schmirren in der Farbe von Klebstoff, Lederfärbungen aus dem gleichen Gelechte sind nur ein Beispiel. Hiermit ist schon eine der wesentlichsten Richtungen aufgezeigt, in der sich die Tätigkeit der Industrie-Beratungsstelle bewegt: nämlich die Erkundung neuer Verwendungsmöglichkeiten der gegebenen Erzeugnisse; denn dazu bedarf es nicht einmal oder kaum eines gezielten Aufwandes zur Umstellung der Maschinen. Ein verändertes damit ist die Auffindung neuer Artikel, die sich zur Herstellung auf den Maschinen eignen. Den Wählern und Hausfrauen bietet sich hier ein weites Feld: sie sollen nicht zögern, der Industrie-Beratungsstelle zur Hand zu gehen, wenn ihnen eine glückliche Eingebung kommt oder irgendein Mangel sichtbar wird, der von der heimischen Industrie behoben werden könnte.

Eine besondere Rolle fällt den Erfindungen zu. So mancher ausschweifende Gedanke fand in der Vergangenheit seine Verwirklichung oder wurde der Weg ins Ausland, weil die Mittel oder die Varmer zur Durchführung fehlten oder nicht gefunden wurden. Auf der anderen Seite liegen noch anlagebereite Mittel brach, die von Gelehrten oder Unternehmungen für zukunfts-trächtige Pläne und zur Vervollständigung der Erzeugung gern zur Verfügung gestellt werden. Auch hier schaltet sich die Industrie-Beratungsstelle als treuhänderischer Mittler ein, sichtet und prüft die herangebrachten Pläne und führt die geeigneten Partner zusammen. Meldungen der Anlaufzeit deuten bereits darauf hin, daß auf diesem Gebiete vorwiegend noch Kräfte zu ernten sind, die ohne dieses Gemeinwohlsorgan nicht zur Reife kämen oder der heimischen Wirtschaft verloren gingen. Sicherlich wird sich manches als ungeeignet erweisen und mancher Wunsch geäußert werden, der wegen seines allzu privaten

Anspruchs nicht erfüllt werden kann. Das muß die kritische Prüfung ergeben, die unvoreingenommen und sachlich die Forderung des Ganzen zum Ziel hat. Der Weg jedoch ist richtig; und wenn überhaupt, so ist durch ein solches „Clearing“ der höchstmögliche Erfolg zu erzielen. Erfahrungen und Beratungen der Industrie- und Handelskammer kommen bei alledem sehr zustatten und bewahren vor jeder unnötigen Organisation und doppelter Mühe.

Die Stelle beschränkt sich indes nicht auf die Verarbeitung, Zeichnung und Vermittlung der von außen kommenden Anregungen und Pläne, sondern sucht selbst nach neuen Möglichkeiten, welche die Wuppertaler Wirtschaft bereichern und befördern. Patentanwälte auch außerhalb sollen gewonnen werden, förderungswürdige Erfindungen, die der Wuppertaler Industrie von Nutzen sein könnten, der Industrie-Beratungsstelle zu melden. Die Auswertung von Patentveröffentlichungen in einschlägigen Fachzeitschriften fällt in diesen Bereich. Verhandlungen mit Industriellen anderer Wirtschaftszweige, die in aufstrebender Entwicklung sind, über die Verlegung von Betriebsstellen oder von geplanten Erweiterungen in geeignete umgebaute Fabrikräume des Tales kommen hinzu. Männer der heimischen Wirtschaft haben gleich nach Eröffnung der Stelle sich zu ehrenamtlicher Mitarbeit für solche Verhandlungen erhoben, wie denn überhaupt geistige Belanngenschaften und Erfahrungen eine wertvolle Stütze beim begangenen Werk sein müssen. Die Industrie-Beratungsstelle ist für jeden guten Rat dankbar und nicht umgekehrt zur Rateinholung offen; es verhält sich von selbst, daß jeder bei seinen Anliegen die strengsten Maßstäbe anlegt. Die eingeschickten Arbeitsunternehmungen werden es an Betätigung nicht fehlen lassen, ihre Hilfe zu leisten, sobald sich aussichtsreiche Pläne mit privaten Mitteln nicht ausführen lassen. An der selbstlichen Straßendarf so leicht nichts scheitern, was der Wuppertaler Wirtschaft - ohne Gefahr einer Fehlentlang-

- neue Antriebe schafft. Die Bemühungen um stärkere Berücksichtigung mit öffentlichen Aufträgen sind schließlich eine Notwendigkeit, die für ein Notstandsgebiet nicht zu bestreiten ist. Die Industrie-Beratungsstelle macht sich auch daran zum Anwalt der heimischen Wirtschaft und hoffentlich mit spürbarem Erfolg.

Es wird erwogen, auf irgendeine geeignete Weise - vielleicht durch eine Art „schwarzes Brett“ in der heimischen Presse - die Öffentlichkeit von förderungswürdigen Anregungen und beabsichtigten Wünschen zu unterrichten, um ein möglichst schnelles Auffinden passender Partner bei neuen Gedanken zu erleichtern und dadurch wieder zur Mitarbeit anzuspornen.

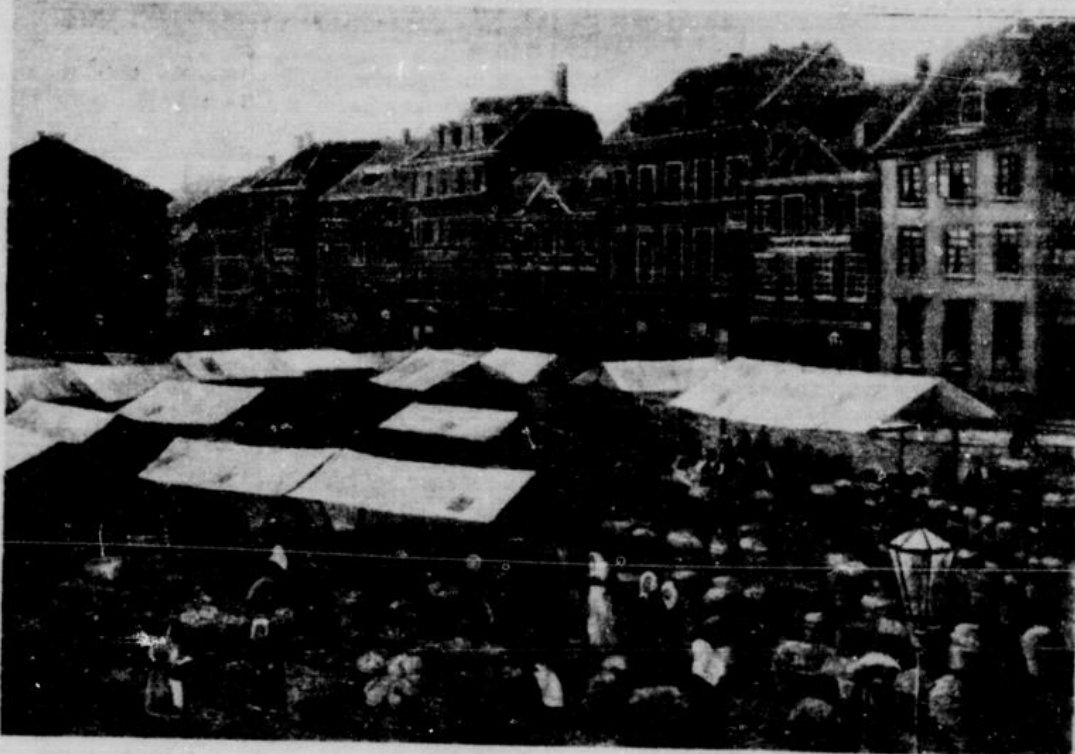
In der Industrie-Beratungsstelle hat somit der Wille zur Selbsthilfe in geballter Form seinen organisatorischen Ausdruck gefunden; dafür gebührt ihren Schöpfern und Anregern Dank. Durch bloßes Klagen und Gewährenlassen ist noch nie etwas geschaffen worden, vieles aber verfaulend. Eine Verwirklichung der Kräfte ist eine Vergebung an wertvollem Gut; das Menschliche steht voran, das Schicksal ist nicht zu unterschätzen. Es ergeht darum an alle, die es betrifft, der Auf sich einzulassen und mitzubestimmen, damit das geordnete Werk das anaphische seiner Größe und Bedeutung nicht auf einen kurzen Zeitraum befristet werden kann, allmählich und wachsend seine Früchte trägt.

Eröffnung der Sprecherschulungswoche Austagung in Wuppertal

Der Ortsverband Wuppertal der nationalsozialistischen Kulturgemeinde führt in der Woche vom 21. bis 27. Oktober in Verbindung mit den örtlichen Gliederungen des NS-Lehrbundes, der Hitlerjugend und des Reichsverbandes der gemischten Chöre eine erste Sprecherschulungswoche durch.

Der Sprecherschulung ist, wie auch im Programm betont wird, als künstlerische Ausdrucksform eines völkischen, gemeinschaftlichen Willens längst anerkannt. In den letzten Jahren ist er bewußt mehr gepflegt worden, weil er die Gewalt der Sprache und des deutschen Wortschlages erlöst und in seiner klaren Einfachheit durch Sammlung und Selbstüberwindung des einzelnen Sprechers künstlerisch und politisch in hohem Maße als Erzieher wirkt. Die Entwicklung des Sprechersch-

Eine Erinnerung an die Jahrhundertwende Als das Elberfelder Rathaus gebaut wurde



Als Gedenktag in der Geschichte Wuppertals, insbesondere Elberfelds, dürfte der 24. Oktober den älteren Generationen noch in Erinnerung sein. Im Jahre 1900 fand an diesem Tage die Einweihung des neubauten Elberfelder Rathauses statt, an der auch das ehemalige Kaiserpaar teilnahm. Ein kurzer Rückblick auf Entstehung und Entstehung dieses Monumentalbaues sei daher hier angedeutet.

Das alte Rathaus an der Turmhof- und Burgstraße hatte über 60 Jahre seinem Zweck gedient. Da sich die Verwaltungsräume im Laufe der Zeit als unzureichend erwiesen, mußte Rat für eine Vergrößerung bzw. für einen Neubau geschaffen werden. Da die erste Möglichkeit sich als aussichtslos erwies, wurde ein Neubau beschlossen und der Häuserblock zwischen Neumarkt, Großer und Kleiner Klobbahn und Friedrichstraße in der Größe von ca. 4000 Quadratmeter angekauft.

Eine bereits beschlossene Sache war auch der Gedanke des Ausbaues einer breiten Straße in der Verlängerung der Konigsstraße über den Neumarkt in die Hoffmeisterstraße, Richtung Vornen, so daß sich auch in verkehrstechnischer Beziehung die Wahl des Bauplatzes als glücklich erwies.

Am öffentlichen Wettbewerb unter deutschen Architekten fand der Entwurf der Architekten Reinhard und Züchner in Charlottenburg öffentliche Zustimmung und gelangte zur Ausführung. Die Baukosten beliefen sich auf 2,4 Millionen Mk. Die Gesamtkosten für das Gebäude und den Bauplatz bezifferten sich auf ca. 4 Millionen Mark.

So sah der Elberfelder Neumarkt vor 45 Jahren aus



— und so ging's dort vor 40 Jahren her, als die Kanalisations-Arbeiten für den Rathausneubau in Angriff genommen wurden. Rechts im Hintergrund das Bankhaus v. d. Heydt. Links sieht man die Häusergasse, die durch den Straßendurchbruch freigelegt worden waren.

Photo: Riemer (2)

Badeanstalt und Verdunkelung

Wegen der Luftschubung werden die Baderäume am Mittwoch den 23. ds. Mts. um 11 Uhr geschlossen.

Fernsprechhäuschen
Während der Verdunkelungs-Übung
Von 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr, sind die an das Straßen-Netz angeschlossenen Fernsprechhäuschen nicht nutzbar. In Betrieb bleiben nur die Fernsprechhäuschen, die an die Häuserbeleuchtung angeschlossen sind und mit blauen Stützpfeilern markiert sind.

gedankens in die Breite hat aber flüchtig zu einer Vertiefung geführt, so daß es an der Zeit ist, von verantwortlicher und sachlich geprüfter Stelle aus einmal alle Fragen der Sprecherschulung zu erörtern und zu klären. Diesem Bestreben gilt die Schulungswoche.

Gestern fand die feierliche Eröffnung statt. Vorher ging nachmittags eine Arbeits-tagung des Amtes für Erziehung, in der Hans Belsler (Münster) einen Vortrag über das Thema „Der Sprechchor im Dienste der deutschen Sprachverbreitung und der geistigen Entwicklung“ hielt. Der Redner betonte die Bedeutung des Sprechchores innerhalb der Erziehung. Der Sprechchor-Erziehung müsse eine umfassende Sprach- und Sprechverbreitung vorausgehen. Der Redner gab Beispiele, wie diese Erziehungsfrage durch planmäßige Schulung auf gelöst werden könne. Der Vortrag wurde umrahmt von Sprechchor-Darbietungen der Hitlerjugend und einer Volksschule.

Zur feierlichen Eröffnung der Schulungswoche sprach am Abend in der Aula des Realgymnasiums Aue Dr. Krieger (Düsseldorf) über: „Der Sinn der deutschen Kultur und Kunst“. Der Vortrag des edlen deutschen Kultur- und Kunst-erbes sich aus dem Worte „Kunst“. „Ich will die Menschen nicht amüsieren, sondern stützlich befehlen.“ Die Sprache vor allem beruhe in sich das Wesen eines Volkes und einer Zeit. Sie drücke Kraft, Gefühl und Leben aus, sie sei Ausdruck des Strebens einer Zeit. Dr. Krieger erläuterte durch genaue Schilderung einiger Abschnitte der deutschen Geschichte, wie der Organismus „Sprache“ der Zeit nachlebe. Die Sprecherschulung werde aus klar erkannten Gründen gefördert. Wuppertal insbesondere, durch das Gerhardsche Marionetten-Theater schon als Stadt einer bahnbrechenden Volksschulung im ganzen Reich bekannt, habe auf dem Gebiete des Sprechchores viel geleistet. Die Schulungswoche in Wuppertal gliedere sich würdig ein in die Reihe anderer niederdeutscher Kultur-tage.

Zum weiteren Ausbau der Vortragsfolge trugen das Wuppertaler Kammerorchester unter Leitung von Adolf Siewert, das Werk von Haydn und Handel ausgezeichnet gestaltet, der Rheinlandsprecher unter Leitung von Hans Siewert, der einen Abschnitt aus der „Cadda“ gut und lebendig wiedergab, und eine Spielfarbe der H.N. bei.

Die Schulung wird heute und an allen Tagen dieser Woche fortgesetzt. Heute spricht Hans Siewert über „Sprechchor: Geschichtliche Erkenntnisse in der Wirkung auf unser heutiges Chorschaffen.“ Morgen und übermorgen sind praktische Anleitungen und Übungen geplant. Am Samstag ist eine kulturpolitische Rundschau der jungen Mannschaft auf dem Rathausvorplatz vorgesehen. Am Sonntag wird ein Vortrag von Dr. Berns über „Die Bedeutung der Sprecherschulung“ gehalten werden. Am Sonntagvormittag wird eine Morgenfeier stattfinden.

Ortsstellen der Buchhändler

Das gute Jugendbuch — Ein Dichter spricht

Die Ortsgruppe Wuppertal der Reichsschrifttumskammer veranstaltete am Sonntag ein Ortsstellen, bei dem das Thema „Jugendbuch“ ausgiebig erörtert wurde. Nach einem richtungsweisenden Vortrag von Prof. Dr. Ang. Bonn entwickelte sich bald ein lebhafter Gedankenaustausch, der in vielen Fragen Klärung brachte. Die Arbeitsgemeinschaft der Buchhändler ließ sich dabei von dem Motto leiten, daß die Verlagskammer und -sammlungen in erster Linie als Berater der Eltern zu gelten hätten, um ihnen nach den Gesichtspunkten des Alters, der Aufnahme-fähigkeit, des geistigen Anspruchs und der Veranlagung Anregungen beim Kauf guter Jugend-bücher zu geben. Man kann dabei Gruppen unter-scheiden, die gekennzeichnet sind durch das Wie-gen, den Abzählreim, das Bilderbuch, der Strunzwortspielerei, das Märchenbuch, die Robia-sonade, das technische Buch, die Heldensage und so fort. Überall gilt es, das Beste zu erkennen und so zu empfehlen. Die Morgenveranstaltung kann da-hin beurteilt werden, daß sich alle Eltern in der Woche des Deutschen Buches (27. Oktober bis 5. November) und in der Zeit vor Weihnachten mit Vertrauen den Rat unserer Buchhändler einholen können.

Das Ortsstellen schloß abends mit einer Vor-lesung des Saardichters Joh. Kirschweng, dessen persönliche Bekanntschaft seine Wuppertaler Freunde zum ersten Male machten. Durch seinen Saartroman „Das wachsende Reich“ wurde er vielen Kreisen bekannt. In den zwei Erzäh-lungen und einigen kleinen Gedichten, die der Dichter selbst mit warmer, den Saarländer nicht verleugnender Stimme vorlas, offenbarte sich seine tiefe Verbundenheit mit der Natur, sein Wurzeln in all dem, was seine Heimat ausmacht, in Baum, Strauch und Gewässern, im toten Stein, der für ihn dennoch eine lebendige Sprache spricht, in dem weiten Blick über das Saarland, im süßen Däm-mer alter Klostermauern und in den aus Groß-mutters Tagen überkommenen Erzählungen. An dem Reichtum seiner starken Liebe zur Heimat ließ er „dem Augen, zum Trost und dem Weisen zu Liebe“ durch seine seine Erzählertum teilhaben. In der „Blauen Kerze“ oder Geheimnis der Hei-mat“, dem neuesten Buch des Dichters entnom-men, steht der Junge, der der Klosterkaplan suchen will, wie treu die Schäre der Heimat behütet wer-den, die nicht einfach in der Erde verschwinden, sondern sich jedem in der Heimat in die Seele senken. In ihrer Schlichtheit ergreift die Erzäh-lung „Das Haus“, in der das harte Leben des Großvaters eben nur für das Haus Ausdruck fin-det in dem Ausspruch des Enkels, daß es immer noch des Großvaters Haus sei. In satter Innig-keit schwingt der Grundton seiner Erzählungen auch in seinen tief empfundenen Gedichten mit. Kirschweng machte den Abend zu einer Feier-stunde, für die ihm die Zuhörer herzlich dankten.

Auflösung des Columbianischen Konsulats in Wuppertal

Nach einer Mitteilung der Columbianischen Gesandtschaft ist das Columbianische Konsulat in Wuppertal durch Regierungsdekret Nr. 219 vom November 1934 mit Wirkung vom 1. Januar 1935 aufgelöst worden.

Für den Amtsbezirk des aufgelösten Konsulats ist jetzt das Columbianische Generalkonsulat in Hamburg zuständig.

Kartoffel- und Kohlenversorgung im WGB.

Bei der vorjährigen Kartoffelverteilung im WGB.

hat sich herausgestellt, daß eine große Anzahl der Hilfsbedürftigen nicht in der Lage war, die ihnen zugewiesenen Kartoffeln sachgemäß auf ein-mal unterzubringen. In anderen Fällen war die zugewiesene Kartoffelmenge zu groß. In diesem Jahre wird daher an die Hilfsbedürftige Bevölkerung pro Familienmitglied (ausschließlich für Kinder unter zwei Jahren) zunächst ein Zen-tner Kartoffeln ausgeteilt und der evtl. erforderliche Mehrbedarf von der Kreisführung des WGB für eine spätere Ausgabe für die noch er-forderlichen Fälle auf Lager genommen. Mit der Anlieferung der Kartoffeln wird Anfang nächster Woche begonnen. Jedoch Zuweisung der Kartoffeln werden die Hilfsbedürftigen hiermit aufge-fordert, sich bei der für ihre Wohnung zuständigen Ortsführung des WGB (Ortsgruppen der RSB) an folgenden Tagen zu melden:

- Familien mit Anfangsbuchstaben A bis K: am 24. Oktober 1935, vormittags von 8-13 Uhr;
 - Familien mit Anfangsbuchstaben L bis R: am 25. Oktober 1935, vormittags von 8-13 Uhr;
 - Familien mit Anfangsbuchstaben S bis U: am 26. Oktober 1935, vormittags von 8-13 Uhr;
 - Familien mit Anfangsbuchstaben V bis Z: am 28. Oktober 1935, vormittags von 8-13 Uhr.
- Die aus öffentlichen Mitteln unterstützten haben ihre blaue Meldebarte bzw. den von der Unterstufung auszufüllenden Zettel erhaltenen.

Ausweis und in allen Fällen das Familienham-buch vorzulegen.

Wuppertal, den 21. Oktober.
Der Kreisbeauftragte des WGB.

Kohlenhändler

Um eine reibungslose Abfertigung beim Einlösen der Kohlenausweise zu ge-währleisten, ist es erforderlich, diese an folgenden Tagen beim Kreisamt WGB, Höhe 74/76, Zim-mer 14, einzulösen.

Buchstabe A—K vom 21. 10. bis 25. 10. 1935;
Buchstabe L—Z vom 26. 10. bis 31. 10. 1935.

Jeder Ausweise muß auf der Rückseite mit dem Stempel des Kohlenhändlers versehen sein. Eine Rechnung ist beizulegen über die abgelieferte Anzahl der Scheine.

Der Kreisbeauftragte des WGB.

Weitere Spenden

- Firma Peter Holzrichter G.m.b.H., W.-Barmen 3600 RM.
- Firma Friedr. v. Riechenheim & Co., W.-Barmen 3000 RM.
- Firma Carl Brand & Co., G.m.b.H., W.-Eibfeld 2000 RM.
- Beckro-Werkzeugfabrik H. Belzer, W.-Eibfeld 2000 RM.

Kleine Nachrichten.

W.-Barmen

b. — Im hohen Alter. Am 23. Oktober feiert Frau Wwe. S. Winand, Adolf-Hitler-Straße 447, ihren 88. Geburtstag. Sie ist geistig noch recht frisch.

b. — Die Staatsregierung gratuliert. Im Namen der Preussischen Staatsregierung hat der Polizei-präsident den Eheleuten Ernst Fiedt und Jo-hanne geb. Wüstenhagen, Hohenstein Nr. 74, zur Feier ihrer am 21. Oktober stattgefundenen Gol-den Hochzeit ein Ehrennadel und ein Glück-wunschkärtchen überreichen lassen.

b. — 60 Jahre Schule an der Sedanstraße. Die Schule an der Sedanstraße (früher Wichel-hausberger Schule) feiert am 17. November ds. J. ihr 60jähriges Bestehen. Frühere Schü-ler und Schülerinnen sowie Freunde der Schule werden gebeten, am Freitag dem 23. Oktober um 10 Uhr im Schulsaal zu einer feierlichen Be-sprechung mit dem Schulleiter und den Jugend-wärtern sich einzufinden.

b. — Kurzes Diebstahl. In der vergangen-nen Nacht gegen 4 Uhr fuhr in der Melststraße auf der unteren Berlinerstraße ein Perso-nenkraftwagen gegen eine Mauer und wurde dabei so beschädigt, daß er nicht mehr gefahren werden konnte. Der Fahrer verließ bald darauf das Fahrzeug und kehrte nicht mehr zurück. In dem Wagen wurden sieben Radiosappa-rate im Werte von etwa 2000 RM. gefunden. Die von der Polizei sofort angestellten Ermitt-lungen ergaben, daß diese in der vergangen-nen Nacht in Barmen bei einem Schaufenster-einbruch gestohlen worden waren. Der Kraft-wagen war gestern in den frühen Abendstunden in Köln geraubt worden. Der Spitzhieb konnte sich in Sicherheit bringen. Wer zur Sache zwen-dentliche Angaben machen kann, wird dringend gebeten, sich sofort bei der Polizei zu melden.

b. — W.-Barmen-Veranstaltung der Schule an der Sedanstraße. Trotz der Vorkriegs-schande, 10 Uhr, war eine erfreuliche Anzahl von Eltern in der Turnhalle an der Sedanstraße erschienen, um mit den Kindern eine schöne und eindrucksvolle V.D.A.-Feierstunde zu erleben. Einleitend spielte das Schulorchester rühmlichst strahlend und besetzt eine schöne Volkslied-Zusammenfassung, die viel Anerkennung fand. Nicht minder eindrucksvoll waren die Darbietungen des aus einer weiteren Öffentlichkeit bereits bekannten Schülerchores, jedoch der Musik-lehrer der Schule, Unser, viel Beifall entgegen-nahmen konnte. Nach zwei Gedichtvorträgen „Auf Vorposten in Schiffe“ und „Unser Heimatland“ verbreitete sich der Amtsträger des V.D.A. der Schule, Lehrer Unzer, über die Veran-lassung zur Auswanderung, sprach über die Zu-gewandten der Auslandsdeutschen, als da sind: „Lai-kräft, Arbeitskräfte, Genugsamkeit, Gerechtheit, Verschwendung im Glück und Unverschämtheit im Unglück“. An Hand eines Briefwechsels mit einem brasilianischen Lehrer wurde die schwierige Lage der Deutschen in Brasilien und vor allen Dingen die der dortigen deutschen Lehrer heraus-gestellt, die die Kinder brasilianisch und hoch-deutsch, deutsch und hoch brasilianisch unterrichten und erleben. Redner gedachte des Heimkampfes und des stolzen Erfolgs, und forderte zu treu-diger Mitarbeit im Kampf für das Teutonium im Ausland auf. Der für die Veranstaltung ne-wonnene Festredner, Peter Greiffenthal aus dem Banat, den man in Wuppertal schon öfter zu hören Gelegenheit hatte, führte die Zuhörer in seine enge Heimat. Er verlas es in seiner und meisterhafter Weise an Hand von vielen Ein-zelschicksalen das Leben der Deutschen dort zu schildern und ein geradezu erschütterndes Bild von der großen materiellen und geistigen Not seiner und unserer Brüder und Volksgenossen zu zeichnen, die trotz bitterster Armut, da ihre land-wirtschaftlichen Ergebnisse nur einen lächerlich geringen Preis erzielen, größte Opfer für die Er-haltung und Stärkung des deutschen Volkstums bringen. Rektor Weiffert dankte dem Redner für seine zu Herzen gehenden Ausführungen und

schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Volk und Führer. Der Erfolg der Veranstaltung zeigte sich in einer erheblichen Zunahme der V.D.A.-Schulgemeinschaft.

b. — Arbeit für die Feuerwehr. Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Huldstraße gerufen. Dort brannten in einem Mantelschiff alle Kleider. Der Brand wurde mit einem Löschgerät in kurzer Zeit gelöscht. — Um 17.30 Uhr wurde die Wache mittels Feuer-melder nach Oberdörnen gerufen. Bei An-kunft fand ein Personenwagen in der Garage in Flammen, außerdem brannten noch einige Klei-nigkeiten. Das Feuer wurde mit einer Schlauch-leistung bekämpft. Nach etwa halbstündiger Tätig-keit konnte die Wache wieder abrufen. — Gegen 18 Uhr wurde eine Motorspritze nach der Brandstelle bei Gebr. Brill ausgerufen. Wo unter den Trümmern Badmaterial wieder auf-gefunden wurde. — Um 18.45 Uhr wurde die Wache nach Schuchardstraße 7 ausgerufen. Dort brannte ein in den Schuppen eingelagerter Balken. Die Gefahr konnte nach Herausnehmen des Balkens beseitigt werden. Die Arbeit nahm 1/2 Stunde in Anspruch.

b. — Zusammenstoß. An der Ecke Saar-brückenstraße — An der Verabahn stieß ein Personenkraftwagen mit einem in Richtung Bergabhof fahrenden Wagen der Varmer Berg-bahn zusammen. Personen wurden nicht beschä-digt. — An der Ecke Kohlen. — Dahler-strasse stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad mit Beiwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. An dem Personenkraft-wagen wurden der Koffler und die Beleuchtungs-anlage beschädigt. An dem Motorrad war die Achse des Beiwagens gebrochen.

b. — Diebstahl im Auto. In einem Herren-modengeschäft und einer Photobildung wurden je eine Schaufenscherbe betriebsbereit gestohlen wurden: 2 Anzugstoffe und einige Photoapparate. In beiden Fällen soll der Täter mit einem Auto vorgetrieben sein, das nicht näher be-schrieben werden kann. — Bei einer Goldwaren-händlerin wurde von einem Unbekannten, der fern im Reparatur gegebenes Feuerzeug abholen wollte, ein Brett mit 10 Trauringen im Werte von 200 Mark gestohlen.

W.-Eibfeld

e. — Betagte Mitbürger. Herr Philipp Pfaff, Höchst 31, begibt am 23. Oktober seinen 81. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Gastwirte Eibfelds und seit Bestehen des General-Anzei-gers an der treuer Leser.

e. — Goldene Hochzeit. Im Namen der Preussischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johann Wessels und Frau Emilie geb. Wiegand, Dohlenweg 20, zur Feier ihrer am 21. Oktober stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrennadel und ein Glückwunschkärtchen überreichen lassen.

e. — Arbeit der Feuerwehr. Dienstag morgen 8.30 Uhr wurde die Feuerwehr zur Bellesalliance-strasse 14 gerufen. Es brannte hier Badmate-rial an der Heizung. Mit einem Löschgerät wurde die Gefahr recht bald beseitigt. Die Lösch- und Aufräumarbeiten nahmen die Wehr etwa eine halbe Stunde in Anspruch.

e. — Vorfall mit Leuchtgas! Sonntag wurde ein Arbeiter aus der Heinrichstraße von seiner Ehefrau in seiner Küche gasvergiftet aufgefunden. Der Verunglückte wurde sofort mittels Krankenwagens in das Städt. Krankenhaus ge-bracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Unglück-lige ist dadurch entstanden, daß sich der Gas-schlauch gelöst hatte, ohne daß es be-merkt worden war.

e. — Getreidescheune verbrannt. Die Scheune eines Landwirts im Döberberg brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Scheune war mit Getreide gefüllt, das restlos ver-brannte. Die Höhe des Verlustes konnte nicht festgestellt werden. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt.

e. — Festgenommen wurden vier Männer, da-von zwei wegen Rotzucht, einer wegen Betruges und einer wegen Begünstigung.

Modenschau im Wuppertaler Hof

Bevor der Winter nun endgültig seinen Einzug hält, ist in den feierlichen Räumen des Wuppertaler Hofes noch einmal die Modenschau im Wuppertaler Hof, um allen Damen, die noch nicht über die Modeströmungen der Winterfashion 1935/36 orientiert sind, Gelegenheit zu geben, das Ver-säumte nachzuholen.

Meister-Modelle deutscher Wert-arbeit wurden von Wuppertaler und Düsseldorf-er Firmen gezeigt und fanden den uneingeschränkten Beifall der Anwesenden. Die Schöpfungen waren elegant und geschmackvoll, aber keineswegs zu phantastisch, um nicht von unseren Damen ge-taen werden zu können.

Heinz Bonn-Walden vom Deutschland-Lender hatte die dankbare Aufgabe übernommen, die Frau vom Morgen bis zum Abend mit lau-nigen Worten zu bezaubern, ihre Vorzüge (die zu Stoffe natürlich) ins rechte Licht zu setzen und immer wieder auf die Vortrefflichkeit deutscher Wertarbeit hinzuweisen. — Von ihm erfuhr man, daß tinteblau, braun, rostrot und schwarz be-denklichen Farben und Cloque, Reversstoffe, Zed und Samt die Mode-Stoffe sind. Daß der wei-ße, auf dem die Straußenfeder nicht fehlen darf, endlich die kunstvolle Federfrisur nicht mehr ver-dacht und der neue Farbton der Haare mahagoni-braun und naturblond ist. — Anzügen für reiche, die Schlaf- und Haus-Anzüge, sportliche Jackenfalten, Mäntel und Vormittagskleider ge-führt worden, denen nach kurzer Pause am-mittags und Abendkleider folgten, die ja immer noch das größte Interesse für sich in Anspruch nehmen. — Lindener Schiffen Samt im Gold-stich, molierter Taft, Crep-Satin und Zypa wurden zu Meisterwerken der Schneiderkunst an-fanden zusammen mit künstlerischem Schmuck an deutschen Werkstätten verdienten Beifall.

Öffentliche Filmvorführungen in Wuppertal

vom 22. bis 25. Oktober 1935

Die Kreisfilmstelle teilt mit, daß mit dem Beginn der öffentlichen Filmvorführungen in einer Reihe von Kinebetrieben und Sälen innerhalb des Stadtgebietes Wuppertal wieder begonnen haben. Als erster Film wird in der neuen Spielzeit der Großfilm „Das Schicksal“ gezeigt. Nach dem Buch „Dorf Weller“ von Hanns Heinz Ewers wird in diesem Film das Schicksal dieses Kampfers für das neue Deutschland ge-zeigt. Der Film zeigt die Lebensgeschichte des „Dorf Weller“ mit ihren Höhen und Tiefen und mit der erschütternden Tragik wiederzugeben. Die Hauptrollen spielen: Paul Wegener, Robert Ziem, Grete Reinhold und Carla Bartel. Im Vorprogramm läuft der Film „Gedächtnis im Atlantik“, der wunderbarsten geistigen Film von den Kapverdischen Inseln und „Der letzte Wochenschaun“. Die Vorführungen finden an folgenden Stellen statt: am 22. 10. 1935 in Langenfeld, 23. 10. 1935 in Langenfeld, 24. 10. 1935 in Langenfeld, 25. 10. 1935 in Langenfeld, 26. 10. 1935 in Langenfeld, 27. 10. 1935 in Langenfeld, 28. 10. 1935 in Langenfeld, 29. 10. 1935 in Langenfeld, 30. 10. 1935 in Langenfeld, 31. 10. 1935 in Langenfeld, 1. 11. 1935 in Langenfeld, 2. 11. 1935 in Langenfeld, 3. 11. 1935 in Langenfeld, 4. 11. 1935 in Langenfeld, 5. 11. 1935 in Langenfeld, 6. 11. 1935 in Langenfeld, 7. 11. 1935 in Langenfeld, 8. 11. 1935 in Langenfeld, 9. 11. 1935 in Langenfeld, 10. 11. 1935 in Langenfeld, 11. 11. 1935 in Langenfeld, 12. 11. 1935 in Langenfeld, 13. 11. 1935 in Langenfeld, 14. 11. 1935 in Langenfeld, 15. 11. 1935 in Langenfeld, 16. 11. 1935 in Langenfeld, 17. 11. 1935 in Langenfeld, 18. 11. 1935 in Langenfeld, 19. 11. 1935 in Langenfeld, 20. 11. 1935 in Langenfeld, 21. 11. 1935 in Langenfeld, 22. 11. 1935 in Langenfeld, 23. 11. 1935 in Langenfeld, 24. 11. 1935 in Langenfeld, 25. 11. 1935 in Langenfeld, 26. 11. 1935 in Langenfeld, 27. 11. 1935 in Langenfeld, 28. 11. 1935 in Langenfeld, 29. 11. 1935 in Langenfeld, 30. 11. 1935 in Langenfeld, 31. 11. 1935 in Langenfeld, 1. 12. 1935 in Langenfeld, 2. 12. 1935 in Langenfeld, 3. 12. 1935 in Langenfeld, 4. 12. 1935 in Langenfeld, 5. 12. 1935 in Langenfeld, 6. 12. 1935 in Langenfeld, 7. 12. 1935 in Langenfeld, 8. 12. 1935 in Langenfeld, 9. 12. 1935 in Langenfeld, 10. 12. 1935 in Langenfeld, 11. 12. 1935 in Langenfeld, 12. 12. 1935 in Langenfeld, 13. 12. 1935 in Langenfeld, 14. 12. 1935 in Langenfeld, 15. 12. 1935 in Langenfeld, 16. 12. 1935 in Langenfeld, 17. 12. 1935 in Langenfeld, 18. 12. 1935 in Langenfeld, 19. 12. 1935 in Langenfeld, 20. 12. 1935 in Langenfeld, 21. 12. 1935 in Langenfeld, 22. 12. 1935 in Langenfeld, 23. 12. 1935 in Langenfeld, 24. 12. 1935 in Langenfeld, 25. 12. 1935 in Langenfeld, 26. 12. 1935 in Langenfeld, 27. 12. 1935 in Langenfeld, 28. 12. 1935 in Langenfeld, 29. 12. 1935 in Langenfeld, 30. 12. 1935 in Langenfeld, 31. 12. 1935 in Langenfeld, 1. 1. 1936 in Langenfeld, 2. 1. 1936 in Langenfeld, 3. 1. 1936 in Langenfeld, 4. 1. 1936 in Langenfeld, 5. 1. 1936 in Langenfeld, 6. 1. 1936 in Langenfeld, 7. 1. 1936 in Langenfeld, 8. 1. 1936 in Langenfeld, 9. 1. 1936 in Langenfeld, 10. 1. 1936 in Langenfeld, 11. 1. 1936 in Langenfeld, 12. 1. 1936 in Langenfeld, 13. 1. 1936 in Langenfeld, 14. 1. 1936 in Langenfeld, 15. 1. 1936 in Langenfeld, 16. 1. 1936 in Langenfeld, 17. 1. 1936 in Langenfeld, 18. 1. 1936 in Langenfeld, 19. 1. 1936 in Langenfeld, 20. 1. 1936 in Langenfeld, 21. 1. 1936 in Langenfeld, 22. 1. 1936 in Langenfeld, 23. 1. 1936 in Langenfeld, 24. 1. 1936 in Langenfeld, 25. 1. 1936 in Langenfeld, 26. 1. 1936 in Langenfeld, 27. 1. 1936 in Langenfeld, 28. 1. 1936 in Langenfeld, 29. 1. 1936 in Langenfeld, 30. 1. 1936 in Langenfeld, 31. 1. 1936 in Langenfeld, 1. 2. 1936 in Langenfeld, 2. 2. 1936 in Langenfeld, 3. 2. 1936 in Langenfeld, 4. 2. 1936 in Langenfeld, 5. 2. 1936 in Langenfeld, 6. 2. 1936 in Langenfeld, 7. 2. 1936 in Langenfeld, 8. 2. 1936 in Langenfeld, 9. 2. 1936 in Langenfeld, 10. 2. 1936 in Langenfeld, 11. 2. 1936 in Langenfeld, 12. 2. 1936 in Langenfeld, 13. 2. 1936 in Langenfeld, 14. 2. 1936 in Langenfeld, 15. 2. 1936 in Langenfeld, 16. 2. 1936 in Langenfeld, 17. 2. 1936 in Langenfeld, 18. 2. 1936 in Langenfeld, 19. 2. 1936 in Langenfeld, 20. 2. 1936 in Langenfeld, 21. 2. 1936 in Langenfeld, 22. 2. 1936 in Langenfeld, 23. 2. 1936 in Langenfeld, 24. 2. 1936 in Langenfeld, 25. 2. 1936 in Langenfeld, 26. 2. 1936 in Langenfeld, 27. 2. 1936 in Langenfeld, 28. 2. 1936 in Langenfeld, 29. 2. 1936 in Langenfeld, 30. 2. 1936 in Langenfeld, 31. 2. 1936 in Langenfeld, 1. 3. 1936 in Langenfeld, 2. 3. 1936 in Langenfeld, 3. 3. 1936 in Langenfeld, 4. 3. 1936 in Langenfeld, 5. 3. 1936 in Langenfeld, 6. 3. 1936 in Langenfeld, 7. 3. 1936 in Langenfeld, 8. 3. 1936 in Langenfeld, 9. 3. 1936 in Langenfeld, 10. 3. 1936 in Langenfeld, 11. 3. 1936 in Langenfeld, 12. 3. 1936 in Langenfeld, 13. 3. 1936 in Langenfeld, 14. 3. 1936 in Langenfeld, 15. 3. 1936 in Langenfeld, 16. 3. 1936 in Langenfeld, 17. 3. 1936 in Langenfeld, 18. 3. 1936 in Langenfeld, 19. 3. 1936 in Langenfeld, 20. 3. 1936 in Langenfeld, 21. 3. 1936 in Langenfeld, 22. 3. 1936 in Langenfeld, 23. 3. 1936 in Langenfeld, 24. 3. 1936 in Langenfeld, 25. 3. 1936 in Langenfeld, 26. 3. 1936 in Langenfeld, 27. 3. 1936 in Langenfeld, 28. 3. 1936 in Langenfeld, 29. 3. 1936 in Langenfeld, 30. 3. 1936 in Langenfeld, 31. 3. 1936 in Langenfeld, 1. 4. 1936 in Langenfeld, 2. 4. 1936 in Langenfeld, 3. 4. 1936 in Langenfeld, 4. 4. 1936 in Langenfeld, 5. 4. 1936 in Langenfeld, 6. 4. 1936 in Langenfeld, 7. 4. 1936 in Langenfeld, 8. 4. 1936 in Langenfeld, 9. 4. 1936 in Langenfeld, 10. 4. 1936 in Langenfeld, 11. 4. 1936 in Langenfeld, 12. 4. 1936 in Langenfeld, 13. 4. 1936 in Langenfeld, 14. 4. 1936 in Langenfeld, 15. 4. 1936 in Langenfeld, 16. 4. 1936 in Langenfeld, 17. 4. 1936 in Langenfeld, 18. 4. 1936 in Langenfeld, 19. 4. 1936 in Langenfeld, 20. 4. 1936 in Langenfeld, 21. 4. 1936 in Langenfeld, 22. 4. 1936 in Langenfeld, 23. 4. 1936 in Langenfeld, 24. 4. 1936 in Langenfeld, 25. 4. 1936 in Langenfeld, 26. 4. 1936 in Langenfeld, 27. 4. 1936 in Langenfeld, 28. 4. 1936 in Langenfeld, 29. 4. 1936 in Langenfeld, 30. 4. 1936 in Langenfeld, 31. 4. 1936 in Langenfeld, 1. 5. 1936 in Langenfeld, 2. 5. 1936 in Langenfeld, 3. 5. 1936 in Langenfeld, 4. 5. 1936 in Langenfeld, 5. 5. 1936 in Langenfeld, 6. 5. 1936 in Langenfeld, 7. 5. 1936 in Langenfeld, 8. 5. 1936 in Langenfeld, 9. 5. 1936 in Langenfeld, 10. 5. 1936 in Langenfeld, 11. 5. 1936 in Langenfeld, 12. 5. 1936 in Langenfeld, 13. 5. 1936 in Langenfeld, 14. 5. 1936 in Langenfeld, 15. 5. 1936 in Langenfeld, 16. 5. 1936 in Langenfeld, 17. 5. 1936 in Langenfeld, 18. 5. 1936 in Langenfeld, 19. 5. 1936 in Langenfeld, 20. 5. 1936 in Langenfeld, 21. 5. 1936 in Langenfeld, 22. 5. 1936 in Langenfeld, 23. 5. 1936 in Langenfeld, 24. 5. 1936 in Langenfeld, 25. 5. 1936 in Langenfeld, 26. 5. 1936 in Langenfeld, 27. 5. 1936 in Langenfeld, 28. 5. 1936 in Langenfeld, 29. 5. 1936 in Langenfeld, 30. 5. 1936 in Langenfeld, 31. 5. 1936 in Langenfeld, 1. 6. 1936 in Langenfeld, 2. 6. 1936 in Langenfeld, 3. 6. 1936 in Langenfeld, 4. 6. 1936 in Langenfeld, 5. 6. 1936 in Langenfeld, 6. 6. 1936 in Langenfeld, 7. 6. 1936 in Langenfeld, 8. 6. 1936 in Langenfeld, 9. 6. 1936 in Langenfeld, 10. 6. 1936 in Langenfeld, 11. 6. 1936 in Langenfeld, 12. 6. 1936 in Langenfeld, 13. 6. 1936 in Langenfeld, 14. 6. 1936 in Langenfeld, 15. 6. 1936 in Langenfeld, 16. 6. 1936 in Langenfeld, 17. 6. 1936 in Langenfeld, 18. 6. 1936 in Langenfeld, 19. 6. 1936 in Langenfeld, 20. 6. 1936 in Langenfeld, 21. 6. 1936 in Langenfeld, 22. 6. 1936 in Langenfeld, 23. 6. 1936 in Langenfeld, 24. 6. 1936 in Langenfeld, 25. 6. 1936 in Langenfeld, 26. 6. 1936 in Langenfeld, 27. 6. 1936 in Langenfeld, 28. 6. 1936 in Langenfeld, 29. 6. 1936 in Langenfeld, 30. 6. 1936 in Langenfeld, 31. 6. 1936 in Langenfeld, 1. 7. 1936 in Langenfeld, 2. 7. 1936 in Langenfeld, 3. 7. 1936 in Langenfeld, 4. 7. 1936 in Langenfeld, 5. 7. 1936 in Langenfeld, 6. 7. 1936 in Langenfeld, 7. 7. 1936 in Langenfeld, 8. 7. 1936 in Langenfeld, 9. 7. 1936 in Langenfeld, 10. 7. 1936 in Langenfeld, 11. 7. 1936 in Langenfeld, 12. 7. 1936 in Langenfeld, 13. 7. 1936 in Langenfeld, 14. 7. 1936 in Langenfeld, 15. 7. 1936 in Langenfeld, 16. 7. 1936 in Langenfeld, 17. 7. 1936 in Langenfeld, 18. 7. 1936 in Langenfeld, 19. 7. 1936 in Langenfeld, 20. 7. 1936 in Langenfeld, 21. 7. 1936 in Langenfeld, 22. 7. 1936 in Langenfeld, 23. 7. 1936 in Langenfeld, 24. 7. 1936 in Langenfeld, 25. 7. 1936 in Langenfeld, 26. 7. 1936 in Langenfeld, 27. 7. 1936 in Langenfeld, 28. 7. 1936 in Langenfeld, 29. 7. 1936 in Langenfeld, 30. 7. 1936 in Langenfeld, 31. 7. 1936 in Langenfeld, 1. 8. 1936 in Langenfeld, 2. 8. 1936 in Langenfeld, 3. 8. 1936 in Langenfeld, 4. 8. 1936 in Langenfeld, 5. 8. 1936 in Langenfeld, 6. 8. 1936 in Langenfeld, 7. 8. 1936 in Langenfeld, 8. 8. 1936 in Langenfeld, 9. 8. 1936 in Langenfeld, 10. 8. 1936 in Langenfeld, 11. 8. 1936 in Langenfeld, 12. 8. 1936 in Langenfeld, 13. 8. 1936 in Langenfeld, 14. 8. 1936 in Langenfeld, 15. 8. 1936 in Langenfeld, 16. 8. 1936 in Langenfeld, 17. 8. 1936 in Langenfeld, 18. 8. 1936 in Langenfeld, 19. 8. 1936 in Langenfeld, 20. 8. 1936 in Langenfeld, 21. 8. 1936 in Langenfeld, 22. 8. 1936 in Langenfeld, 23. 8. 1936 in Langenfeld, 24. 8. 1936 in Langenfeld, 25. 8. 1936 in Langenfeld, 26. 8. 1936 in Langenfeld, 27. 8. 1936 in Langenfeld, 28. 8. 1936 in Langenfeld, 29. 8. 1936 in Langenfeld, 30. 8. 1936 in Langenfeld, 31. 8. 1936 in Langenfeld, 1. 9. 1936 in Langenfeld, 2. 9. 1936 in Langenfeld, 3. 9. 1936 in Langenfeld, 4. 9. 1936 in Langenfeld, 5. 9. 1936 in Langenfeld, 6. 9. 1936 in Langenfeld, 7. 9. 1936 in Langenfeld, 8. 9. 1936 in Langenfeld, 9. 9. 1936 in Langenfeld, 10. 9. 1936 in Langenfeld, 11. 9. 1936 in Langenfeld, 12. 9. 1936 in Langenfeld, 13. 9. 1936 in Langenfeld, 14. 9. 1936 in Langenfeld, 15. 9. 1936 in Langenfeld, 16. 9. 1936 in Langenfeld, 17. 9. 1936 in Langenfeld, 18. 9. 1936 in Langenfeld, 19. 9. 1936 in Langenfeld, 20. 9. 1936 in Langenfeld, 21. 9. 1936 in Langenfeld, 22. 9. 1936 in Langenfeld, 23. 9. 1936 in Langenfeld, 24. 9. 1936 in Langenfeld, 25. 9. 1936 in Langenfeld, 26. 9. 1936 in Langenfeld, 27. 9. 1936 in Langenfeld, 28. 9. 1936 in Langenfeld, 29. 9. 1936 in Langenfeld, 30. 9. 1936 in Langenfeld, 31. 9. 1936 in Langenfeld, 1. 10. 1936 in Langenfeld, 2. 10. 1936 in Langenfeld, 3. 10. 1936 in Langenfeld, 4. 10. 1936 in Langenfeld, 5. 10. 1936 in Langenfeld, 6. 10. 1936 in Langenfeld, 7. 10. 1936 in Langenfeld, 8. 10. 1936 in Langenfeld, 9. 10. 1936 in Langenfeld, 10. 10. 1936 in Langenfeld, 11. 10. 1936 in Langenfeld, 12. 10. 1936 in Langenfeld, 13. 10. 1936 in Langenfeld, 14. 10. 1936 in Langenfeld, 15. 10. 1936 in Langenfeld, 16. 10. 1

Wuppertaler Gef

...endultig seinen Eing...
...Räumen des Wupp...
...einmal die Modest...
...Damen, die noch nicht...
...Winterfalten 1933/34...
...zeit zu geben, das Ver...

...e deutscher Betr...
...uppertaler und Düsseldorf...
...fanden den ungetreuten...
...Die Schöpfungen waren...
...aber keineswegs zu n...
...unseren Damen getra...

Wuppertaler Gef

...vorfürungen
...ppertal

... Oktober 1935

...mit, daß mit dem Ch...
...brungen in einer Reihe...
...terhalb des Stadtbau...
...haben. Als erster...
...der Großfontein, das...
...dem Buch „Hort Welle“...
...in diesem Film das Sch...
...neue Deutschland gel...
...ist in dem Film „S...
...Schwung und mit...
...geben. Die Haupt...
...ert Ehm, Grete N...
...orogramm läuft der...
...ist, der wunderbare...
...Anfeln und „Nor...
...ungen finden an folg...
...in Langerfeld, am...
...rt, am 23. 10. 1935...
...aus Büchelstraße, am...
...Beginn der Veranstaltung...
...Der Vorverkauf findet...
...ren Mitglieder, An...
...se zu haben.

Ramen erhalten

...s Jahres vom Verle...
...e Weisheit, eine...
...um Monatsort zu...
...at umgesetzt worden...
...wirken sich vorteilhaft...
...on allen Wanderer...
...begünstigt werden, de...
...erung in den weit...
...möglich ist.

Familien-Anzeiger

...Garbisten veranla...
...in Kameradschaft...
...istag einen Kamer...
...nd im Lokal Fortm...
...dem auch der Kam...
...ieness bewohnte...
...rühren Kameradsch...
...er aus gesundheitl...
...gelegt habe, her...
...Nahren habe er...
...m Verein vorge...
...schwierigen Zeiten...
...Zobann führte er...
...er Eugen Grein...
...erhaltende Teil, der...
...n befind, wurde...
...bestritten. Im Ver...
...25jährige...
...ameraden mit der...
...met: Heinrich...
...Lebendorf, Emil...
...Mar Berg, Wilh...
...Dugo Ripper, Otto...
...ghoven.

Kalender

...ehrmittelungen, die...
...der richten, zum...
...altenbreiten aufgenom...

Werbewoche

...eder nebst Freunden

Abend

...ucher Bahnhofes...
...kt., abends 8.30 Uhr...
...e sind willkommen...
...and des...
...es westlichen...
...al-Eiberfeld...
...imavesi.

Der Miltenberger Ring aufgelöst

Berlin, 22. Okt. Der stellvertretende Führer des Miltenberger Ringes, Dr. Edmund Grimm-Hamburg, hat am 19. Oktober 1935 im einmütigen Einvernehmen mit allen Führern der Verbindungen des Miltenberger Ringes die in ihm vereinigt gewesenen Verbindungen aufgelöst. (Der Miltenberger Ring umfaßt einen großen Teil der sogenannten „Schwarzen Verbindungen“.)

Heidelberg, 22. Okt. Der Führer des Corps Guephalia zu Heidelberg teilt folgenden mit: Das Corps Guephalia zu Heidelberg ist am 20. Oktober aufgelöst worden.

Ehrenring für den Reichshandwerksmeister

Der Reichshandwerksmeister des Goldschmiedehandwerks hat dem Reichshandwerksmeister einen Ehrenring überreicht, der von ihm und von allen künftigen Reichshandwerksmeistern getragen werden soll.

Monatl. Appelle der SA-Führer d. V.

Die Oberste SA-Führung teilt mit: In einer Verfügung vom 17. Oktober 1935 hat Stabschef Luge angeordnet, daß SA-Führer, die „zur Verfügung“ der Obersten SA-Führung

oder der Einheiten stehen, zukünftig monatlich einmal zu einem Appell durch den Standortführer befohlen werden.

Der Standortführer veranlaßt im Einvernehmen mit den zuständigen SA-Dienststellen das Nötige für die Durchführung dieser Appelle. Das Erscheinen der SA-Führer zu diesen Appellen ist Pflicht. Der Hauptzweck der Monats-Appelle ist, die SA-Führer bezüglich aller laufend ergehenden Befehle unterrichtet zu halten und die Aufrechterhaltung enger Verbindung mit der aktiven SA.

Vereinszugehörigkeit und Wehrdienst

Der Reichskriegsminister hat eine Ergänzung der Bestimmungen für die Einstellung in das Wehr und in die Luftwaffe zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht dahin angeordnet, daß die Rekruten bei der Einstellung auch zu melden haben, welchen in- und ausländischen Vereinen, Organisationen oder sonstigen Vereinigungen sie angehören. Über die Frage der Zugehörigkeit oder des Fortbestehens der Mitgliedschaft entscheidet der zuständige Disziplinär-vorsteher. Die Rekruten sind ferner zu befragen, ob in ihrer Familie, in deren näherer Umgebung oder im letzten Wohnort antichristliche Erbauungen wie Gedenkstätten, Kinderlämmer, Tempel, Dichterte und Scharlach bestehen. Werden derartige Leute festgestellt, so sind sie zunächst gesondert unterzubringen, und der Truppenarzt hat unverzüglich die weiteren Maßnahmen zu treffen.

Zwischenfall in der Berliner tschechoslowakischen Gesandtschaft

Berlin, 21. Oktober. (Drahtb.) Montag vormittag ereigneten sich in der tschechoslowakischen Gesandtschaft drei tschechoslowakische Staatsangehörige, und zwar der Klempner Erwin Trunczel und die Maurer Joseph Glasbasnia und Emil Wilschke und verlangten den Gesandten zu sprechen. Als sie nicht empfangen wurden, gerieten sie in Wut und fielen an, zu randallieren. Daraufhin wurden sie auf Veranlassung der Gesandtschaft von einem Überfallkommando verhaftet. Die Untersuchung gegen die drei Angehörigen ist eingeleitet worden und wird mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

Anklage Streiklage im Kohlenrevier von Südwales

London, 22. Okt. Der Bergarbeiterverband von Südwales hat am Montagabend zum zweiten Mal die Beendigung des Streiks angeordnet, an dem ungefähr 15.000 Mann über Tage und 450 Arbeiter unter Tage teilnehmen. Mehrere tausend Mann über Tage sind der Weisung gefolgt. Die Haltung der anderen ist noch zweifelhaft.

Der Rechtsanwalt Sir Harold Morris hat seinen Rücktritt vom Vorsitz des nationalen Kohlen-verkehrsamtes erklärt. Er soll dem Bergwerks-minister mitgeteilt haben, daß nach seiner Ansicht

der Apparat, der durch das Bergwerksgesetz zur Schlichtung von Schwierigkeiten in der Kohlen-industrie geschaffen worden ist, infolge der Feindschaft und des Widerstandes der Bergbesitzer zwecklos sei. Sir Harold Morris befand sich seit dem Jahre 1930 auf seinem Posten.

Arbeiterunruhen in Britisch-Indien

London, 22. Okt. Bei Arbeiterunruhen auf der Insel Saint Vincent (Britisch-Indien) sind am Montag drei Personen erschossen worden.

Blutiger Zusammenstoß in Chargin

Die Japaner verloren angeblich 14 Tote. Chargin, 21. Okt. Wie die Agentur Nengo meldet, ist es in der Provinz Kirin, südlich von Tabutin, zu einem schweren, mehrstündigen Gefecht zwischen japanischen Truppen und 250 Freischärlern gekommen. Bei dem Zusammenstoß sollen die Japaner vierzehn Tote und dreizehn Verwundete verloren haben.

47 Waldbrände im Staate New York

New York, 21. Oktober. (Drahtb.) Im Staate New York wüten seit Sonntag 47 große Waldbrände, die offenbar durch Fahrlässigkeit von Jägern verursacht worden sind. Tausende von Acoren Wald sowie mehrere Wohnhäuser stießen bereits den Flammen zum Opfer.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an in dankbarer Freude Fritz Fette Cläre Fette geb. Steinberg W.-Cronenberg, 21. 10. 1935, z. Zt. Hosp. Rotes Kreuz

Statt besonderer Anzeige. Ich lege mich in Jesu Wunden, wenn ich mich leg' zu meiner Ruh' ich bleib' im Schlaf mit ihm verbunden er drückt mir die Augen zu, ich fürchte nicht die dunkle Nacht, weil Jesus mich bewacht. Heute nacht dürfte unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-mutter, Urgroßmutter und Tante Frau Ww. Otto Noll Karoline geb. Süther nach einem segenreichen Leben im 92. Lebensjahr an Altersschwäche zur ewigen Ruhe eingehen. In stiller Trauer: Im Namen der Hinterbliebenen: Geschwister Noll. Wuppertal-Elberfeld (Distelbeck 6), Barmen und Landwehr, den 21. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. Okt. 1935, um 16 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten. 172d

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohl-tuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unse-res teuren Entschlafenen von allen Seiten durch ehrendes Geleit, Blumenspenden, Wort und Schrift entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Frau Eduard Taplik Amalie geb. Wieling Margret Taplik.

Wuppertal-Elberfeld, 22. Okt. 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten, die durch ehrendes Geleit, Blumenspenden sowie in Wort und Schrift uns ihre Teilnahme entgegengebracht haben, sowie dem Be-triebsführer Herrn Buschmann und Ge-löschschaft des Barmer Luftkurhauses Toileturm, besonders Herrn Pastor Al-tenpohl für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren innigsten Dank.

Frau Ww. Gustav Groos u. Familie. Wuppertal-Langerfeld, 21. Oktober 1935. 154d

Danksagung.

Für die liebevolle und herzliche Teil-nahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Robert Paffrath

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. W.-Elberfeld, im Oktober 1935.

„Gloria“ Blutkreislauf-Zee

...schafft zügigen Schlaf, ist erprobt bei Verdauungs-schwäche, Nerven, Herz-Kreisläufen, Kopfweh, Schmit-tel, Unruhe, Har in den, Gemütsverstimmlung, auch barmhütig. Allein 62b

...B. Schuchardt 1. Eib. Poststr. 5. ...Hinterd. Berliner-Ed. Stenertstr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. 10. 35 verschied nach kurzer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ing. Paul Stäber

im nahezu vollendeten 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Stäber geb. Wüsthoff.

W.-Oberbarmen (Berlinerstr. 94), Ilmenau i. Thür., Berlin, New York.

Die Trauerfeier findet statt Mittwoch, 23. Oktober, 11 Uhr, in der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses, die Einäscherung in aller Stille in Hagen.

Am 19. Oktober 1935 verschied im Alter von 75 Jahren unser früherer Maschinenmeister

Herr Julius Reichel

Herr Reichel war 36 Jahre bei der von uns übernommenen Firma Wülling, Dahl & Co., Wuppertal-Elberfeld, und anschließend 7 Jahre in unse-rem hiesigen Werk tätig. Als tüchtiger und gewis-senhafter Angestellter hat er in diesen langen Jahren beiden Firmen wertvolle Dienste geleistet.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm be-wahren.

Wuppertal-Elberfeld, den 21. Oktober 1935.

Direktion der

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESellschaft

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Windgassen geb. Guth

im Alter von 67 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen: Eduard Windgassen Louise Gerlach geb. Windgassen Zellinspektor Willi Gerlach Eduard Windgassen d. J. und 1 Enkelkind.

W.-Elberfeld (Sellenstr. 11), Goch, Berlin, 21. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Oktober 1935, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Familien-Anzeigen

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal kosten nur 7 Pfennig je Millimeter einspaltig.

Anteilnahme...
...Barmen...
...Kinder...
...bekleidung...
...Stoffe, Wäsche...
...Schirme u. s. w...
...an schone Leute...
Grah
Eib. Wannenstr. 10
u. d. Hofstr. 2. 2040b

Pelze und Felle Krimmer und Plüsch

für Mäntel, Jacken u. Bontas, wirk-lich preiswert bei größter Auswahl: Krimmer- und Plüschkrawatten von 1,25 RM. an. 139 Elberfelder Spitzenlager Kindorf 9a.

Alle

Verkehrsmittel wie

Eisenbahn Kleinbahn Autobus

sind in dem Winter-fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal enthalten. Für 50 Pfg. überall zu haben

Wegen Geschäftsaufgabe der Fa. Schrey & Co., Herim.-Göringstr. 35 werden im

Total - Ausverkauf

noch ein großer Posten moder-ner Kleider, Wasch- u. Seiden-stoffe, Wäsche u. Hausrat etc. zu weiter herabgesetzten Prei-sen ausverkauft. Nur gute Qual-ität! Nehmen Sie die günstige Ge-le-genheit wahr, solange der Vor-rat reicht. Der Verkauf beginnt Donnerstag 9 Uhr. — Auch Sonntag geöffnet. 1939

Auf Teilzahlung!

Neue, moderne Damen- und Herren-bekleidung, Wäsche, Manufaktur-waren an abriebe, sichere Leis-tung. Textil- u. Bekleidungs-Gesell-schaft. W.-Elberfeld, Adolf Hitlerstraße 135 deutsches Geschäft 1939

Bekenntnisse einer Braut



„Ein Mann erwartet so viel...“

Was ist es, das eine Frau wirklich so bege-hrenswert macht? Sie mögen eine entzückende Figur haben, auf angezogen sein, ein anspreden-des Wesen besitzen und auch etwas vom Haushalt verstehen. Aber, wenn Ihre Haut nicht rein, glatt und schön ist, ist es fraglich, ob Sie jemals Ge-legenheit haben werden, dem Manne Ihrer Träume alle Ihre anderen Vorzüge zeigen zu können. Auf einen Mann wirkt in der Regel zuerst Ihr Teint. Wenn ich meinen Freundinnen sage, wie einfach es tatsächlich ist, eine frische, klare, zarte Haut zu erlangen, sind sie gewöhnlich überaus dankbar. Ich habe ich mich der weißen, fettfreien Creme Totalon anvertraut. Sie wirkt aufhellend, haut-verbessernd und ist dabei vollkommen unschädlich. Durch sie bekämpfe ich erweiterte Poren, Mitesser und Müdigkeitsfalten. Ihre Bestandteile kommen selbst einer misshandeten Haut zugute, die sie auf-belebt und reinigt. Ich bin sicher, daß die verhö-rnende Wirkung dieser fettfreien Creme Totalon schon für manches Mädchen eine willkommene Hilfe war, den Mann ihrer Wahl zu gewinnen. Padu-nen von 50 Pfg. aufw.

Heinrich v. Jügel 85 Jahre

Der ausgezeichnete deutsche Tiermaler (München) wird am 22. Oktober 85 Jahre alt. Professor von Jügel, geborener Böttchermeister (an Wurttemberg), besaß 1867 die Stuttgarter Kunstschule und ließ sich später nach München über, um sich der Tiermalerei zu widmen. 1875 beteiligte er sich mit einem Bild „Schafwähe“ an der Wiener Weltausstellung und erhielt die große Medaille. Auch an der Internationalen Ausstellung in München beteiligte sich von Jügel und erhielt die große goldene Medaille und den Titel eines Professors. Im Jahre 1894 folgte er einem Rufe an die Kaiserliche Kunstakademie und ein Jahr später an die Münchener Akademie. 1918 bis 1919 war er deren Direktor.

1920 trat von Jügel, 70-jährig, in den Ruhestand. Die Veterinär-Medizinische Fakultät der Universität Gießen hat ihn im Jahre 1920 zum Ehrenprofessor ernannt. Es war dies eine Auszeichnung für den großen Meister der Tiermalerei, der durch seine hervorragenden Werke die Eigenart und das Seelenleben der Haustiere in harmonischer Gestaltung mit Landschaft, Licht und Luft zur künstlerisch vollendeten Darstellung brachte. Heinrich von Jügel wird als der Gründer einer Schule schaffensfreudiger Künstler bezeichnet, die auf neuen Wegen in der deutschen Tiermalerei eine führende Stellung erringen hat. Der große Künstler und Gelehrte ist Ehrenmitglied der Akademien München, Dresden, Berlin, Antwerpen und Jägersburg. Zahlreiche Ordensauszeichnungen. Ihm ist die Entdeckung der Gesehmsigkeit der Karbenerkrankung im freien Licht zu verdanken. Seine Bilder befinden sich in allen wichtigen Museen Elberfeld. Gleich drei Bilder des Altmeisters, „Ein Märztag“ (Weidende Schafe), „Schafherde“ und „Stiere“. Auch der Kunstverein in Barmen hat eine seiner Werke erworben. Ein hervorragendes Tierbild von der Hand Jügel.

Wilhelm von Scholz Israhl

Der Allgemeine Bildungsverein Barmen hatte in Verbindung mit dem Verein für wissenschaftliche Vorträge innerhalb des Vortragsrings der R. S. Kulturgemeinde den Dichter Wilhelm von Scholz für einen Vortragsabend verpflichtet. Die Zahl der anwesenden Zuhörer betrug ein großes Interesse für die literarischen Werke des Autors, denn Wilhelm von Scholz ist im Laufe der Jahre recht bekannt geworden. Leider aber nahmen seine Dichtungen am gestrigen Vortragsabend mit einem sehr geringen Raum ein. Wilhelm von Scholz stellte sich nämlich in der Hauptphase am Abendpuls als Wissenschaftler vor. Er unternahm den schwierigen Versuch, die Zusammenhänge von Zufall und Schicksal zu untersuchen, wobei allerdings die wissenschaftliche Gründlichkeit leidet. Er führte als Beleg eine Reihe anekdotischer Erzählungen an, die dem täglichen Leben an, in denen der Zufall eine merkwürdige und unerwartete ausschlaggebende Rolle spielt. Man hätte diesen Zufallsfällen, in denen Tugend es ist, das von Menschen und Dingen, die sich entweder lücheln oder mieden, auf unerklärliche und unerwartete Weise zusammenfallen, ebenso viele andere Zufallsfälle aus den Fügungen des Lebens herausheben können, die eine entgegengesetzte Wirkung aufweisen. Aber Wilhelm von Scholz be-

nutzt seine aufgeschauten Beispiele, um seiner Kunst materialistisch gefärbte Theorie von unheimlichen magnetischen und elektromagnetischen Strömungen einiges Gewicht zu verleihen.

Nicht unermittelt und mit den peinlichen Merkmalen gedanklicher Zufälligkeit entwickelte Wilhelm von Scholz zum Schluss seines Vortrags eine zweite Theorie, die in den oft kühlen Vorstellungen gipfelt, daß das Leben nichts anderes als ein Traum sei, in dem wir Menschen von einer höheren unheimlichen Macht geträumt würden, daß, um eines der Beispiele von Scholz anzuführen, der Gedanke eines Menschen an einen anderen jense vorgestellte und nicht anders benannte höhere Macht veranlassen könnte, sich in seinem ewig fliehenden Traum, der das Geschehen der Welt ausmacht, auch auf jenen zweiten Menschen — der im Gedanken des ersten auftaucht — zu besinnen, um ihn, natürlich nur in Erfüllung des Welttraumes, in die körperliche Rede des ersten zu schicken! Wenn diese Theorie etwa eine Deutung für das menschliche Schicksal darstellen soll, in welcher zufälligen, verzwickten Schicksalsfugung befindet sich das Traumende? Denn das Träumen ist schließlich ein Geschehen, das der Träumende nicht mehr beeinflussen kann. Wilhelm von Scholz hat den besten Versuch unternommen, das wunderbare Geheimnis des Lebens, das sich vornehmlich im sogenannten Zufall ausdrückt, analytisch zu zerlegen. Das aber stellt den Todesthron der Dichtung dar, der Dichtung, deren höchste Aufgabe es ist, das Geheimnisvolle des Lebens imboldig zu gestalten. Wilhelm von Scholz neigt freilich auch in seinen Dichtungen, von denen er im zweiten Teil seines Vortragsabend eine Probe gab, sehr stark zur Deutung.

Romantischer Abend

Im vollbesetzten Frauenklub-Zaal veranstaltete gestern das Konservatorium Barmen einen „romantischen Abend“. Der Pianist Adolf Zimmermann trug einige Stücke von Schumann, Schubert und Chopin vor und offenbarte hierbei sein reifes Künstlerum. Am schönsten geriet ihm wohl Schumanns Arabeske op. 18 und Chopins Nocturne in F-Dur op. 15, 2. Der eigentliche Höhepunkt des Konzerts waren die beiden die vollendeten Darbietungen unserer heimischen Sopranistin Hilde Weiffelmann. Die wahrhaft bezaubernde Sängerin brachte neben drei Liedern von Schubert („Trauer der Liebe“, „Am See“ und „La Voix de l'océan“) die temperamentalbelagerten Arien von Wagner, die sie mit großer Beherrschung, auch in den höchsten Tönen reiner und bester Stimme, die eine vorbildliche Schulung verleiht, hinterließ im Verein mit einer tief und innerlich befehlten Vortragsmacht eine große Eindruck. Ein besonderes Lob gebührt auch ihrem ausgearbeiteten, gewandten Begleiter am Flügel, Dr. Paul Greeff. Die Mitwirkenden erhielten herzlichen Beifall und mußten sich zu Zugaben entschließen.

MRS. „Liederlust“, Elberfeld

Der MRS. „Liederlust“ 1884 Elberfeld gab im Refektorium der Gesellschaft Rastino gemeinsam mit dem Quartett-Verein „Globe“, Barmen, ein sehr interessantes Herbst-Konzert. Das mit einer Führung des Chorleiters Heinrich Nicolai für 24-jährige Vereinstätigkeit verbunden war. Das sehr reichhaltige Programm brachte Chorwerke verschiedenster Stilrichtungen. Besonders ist man in Zukunft etwas mehr auf eine einheitliche Linie bedacht, worin neben dem rein

Musikalischen auch der Inhalt der Dichtungen richtungsgewiss sein kann.

Die Leistungen der Chöre waren durchwegs auf. Die Leistungen von intensiver Zuhörungsarbeit des Dirigenten Heinrich Nicolai. Er verstand es, seinen Sängern durch sachliche, prägnante Hausaufgaben die Richtung zu geben, die sie in der Chorbildung zu finden hatten. Die zu Barmen vom Quartett-Verein „Globe“ gebildeten Chöre ließen ihres edlen Tones wegen aufhorchen. Immer klangen die tragischen Stimmen der Choristen. Die Stärke des MRS. „Liederlust“ ist in erster Linie die sichere Beherrschung der schwierigeren Chöre. Der „Zäsurpruch“ von Mendelssohn ist wegen der Einseitigkeit der Stimmen untereinander schon betrübliche Anforderungen. Allerdings würde sich eine Arbeit an der Tonformung offener Stimmen lohnen. Man

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Rüthgen

Beginnende Eintrübung

Gegen die Mitteleuropa bedeckenden Kaltluftmassen schiebt sich nunmehr allmählich milde Ozeanluft von Westen vor. Dadurch ist eine erste Eintrübung über dem Rheingebiet des Rheins herbeigeführt. Die nächste Eintrübung nähert sich der Westküste von Irland und bedeckt die schon mit einem umfangreichen Aufgleitbereich. Auch von Südosten her macht sich ein Anstieg wärmerer Luftmassen bemerkbar. Eine längere Dauer der Hochdrucklage ist somit ausgeschlossen; allerdings kann in der kommenden Nacht noch mit Bodentrost und anschließendem Regen gerechnet werden.

Dienstag, 22. Oktober 1935, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (turb.)	Wind	Wetter	Temp. (C.)
Barmen	759.8	SW leicht	wolkig	11
Darmstadt	759.8	SW leicht	bedeckt	11
München	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Frankfurt	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Hannover	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Berlin	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Wien	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Paris	759.8	SW leicht	bedeckt	11
London	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Amsterdam	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Brüssel	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Köln	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Düsseldorf	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Essen	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Wuppertal	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Bielefeld	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Münster	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Osnabrück	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Oldenburg	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Lüneburg	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Verden	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Hameln	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Springe	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Verden	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Hameln	759.8	SW leicht	bedeckt	11
Springe	759.8	SW leicht	bedeckt	11

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht beobachtet.

Wetterausblick für Mittwoch:

Zunehmende Winde südlicher Richtungen. Nach Morgenregen wolkig mit später einsetzendem Regen. Temperaturanstieg nach frühzeitigem Auftreten dem nächsten Bodentrost.

könnte so einige Unebenheiten, die sich hier und da zeigen, beseitigen.

Um die Vortragsfolge zu beleben, hatte man das Kölner Kammerorchester verpflichtet. Die jungen Künstler Werner Hajencleber und Kluge, Kurt Schäfer (Viola) und Martin Hochmann (Cello), machten ihre Sache sehr gut. Es ist nur nicht einzusehen, warum man in diesem Rahmen das lange, nicht sonderlich interessante Violoncello spielte. Wie anders das Gaby-Trio! Hier ist Musik, die nur Freude an der Form ist. Fürwahr, eine Erholung, nicht zu sehr für die ausübenden Künstler, denn hier haben sie gern ihr Bestes. So war der Abend ein voller Erfolg, für den die überaus zahlreichen Besucher reichen Beifall spendeten.

Wetterausblick für Donnerstag:

Auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Wieder stärker bewölkt und Niederschläge. Tagestemperaturen um 10 Grad.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 24 Uhr nachm.	Gestern 24 Uhr abds.	Heute 24 Uhr morgs.
Luftdr. (turb.)	756.9	756.4	756.7
Temperatur	6.8	3.2	1.0
Wind	NW leicht	NO leicht	NO leicht
Wetter	besser	besser	Rebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden : : : 7.3 mm
Höchste Temperatur gestern : : : 7.3
Niedrigste Temperatur heute früh : : : -1.4

Regen und Schnee in Schlefien

Breslau, 22. Okt. In ganz Schlefien haben am Montag starke Niederschläge eingelegt, die auch Dienstag früh noch anhielten. Im Rheinland betrug nach Meldung des Reichswetterdienstes Breslau die Regenmenge in den letzten 24 Stunden vielfach 35 bis 45 Millimeter. Aus der Grafschaft Glatz und aus dem Waldenburger Bergland werden stellenweise über 50 Millimeter Niederschlagsmenge gemeldet. In höheren Lagen über 350 Meter ist in der vergangenen Nacht der Regen in Schnee übergegangen. Dienstagmorgen hat sich bereits eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Der Spätnachmittag 15 Zentimeter Schneehöhe, während Bad-Niederschlag 15 Zentimeter und Oberkreibitz 10 Zentimeter Schneehöhe meldeten.

Erster Schneefall im Alpenvorland

Paris, 22. Okt. Im Alpenvorland, in der Gegend von Annecy in Savoyen, ist in der Nacht zum Dienstag nach einem Temperatursturz der erste Schnee gefallen, der das Gebirge bis 1600 Meter herab bedeckt. Gleichzeitig ist in Baden-Baden im Departement Haute Loire ein starker Temperatursturz eingetreten. Nachdem dort längere Zeit ein heftiger Eisregen niedergegangen war, scheint es jetzt in den höher gelegenen Gegenden.

Schneestürme über England

London, 22. Okt. Der gestrige Montag, an dem in ganz England starke Kälte herrschte, brachte Nordwales sowie in Teilen von Schottland und Irland die ersten Schneestürme. Viele Gänge in Nordwales sind mit einer weichen Schicht überzogen. Die Wettervorhersage für heute lautet, daß die Temperaturen sich etwas mildern werden.

Stellen-Angebote

Berkauf

Metallwarenfabrik sucht zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen 649a

Kontrollleur

der in der Lage ist, den Verkauf zu kontrollieren und neue Verkaufsmöglichkeiten zu entwickeln. Bewerber, die über hervorragende Verkaufserfolge verfügen, werden bevorzugt. Durchaus entsprechende Kenntnisse und vorzuziehende Eigenschaften. Wollen Sie Ihre Fähigkeiten mit einem tüchtigen Mann in der besten Branche ausbilden? Dann schreiben Sie an: B. 404 Gf. Bm. Barmen.

Tücht. Schreiner

1. Tischlermeister, 2. Tischlermeister, 3. Tischlermeister, 4. Tischlermeister, 5. Tischlermeister, 6. Tischlermeister, 7. Tischlermeister, 8. Tischlermeister, 9. Tischlermeister, 10. Tischlermeister, 11. Tischlermeister, 12. Tischlermeister, 13. Tischlermeister, 14. Tischlermeister, 15. Tischlermeister, 16. Tischlermeister, 17. Tischlermeister, 18. Tischlermeister, 19. Tischlermeister, 20. Tischlermeister, 21. Tischlermeister, 22. Tischlermeister, 23. Tischlermeister, 24. Tischlermeister, 25. Tischlermeister, 26. Tischlermeister, 27. Tischlermeister, 28. Tischlermeister, 29. Tischlermeister, 30. Tischlermeister, 31. Tischlermeister, 32. Tischlermeister, 33. Tischlermeister, 34. Tischlermeister, 35. Tischlermeister, 36. Tischlermeister, 37. Tischlermeister, 38. Tischlermeister, 39. Tischlermeister, 40. Tischlermeister, 41. Tischlermeister, 42. Tischlermeister, 43. Tischlermeister, 44. Tischlermeister, 45. Tischlermeister, 46. Tischlermeister, 47. Tischlermeister, 48. Tischlermeister, 49. Tischlermeister, 50. Tischlermeister, 51. Tischlermeister, 52. Tischlermeister, 53. Tischlermeister, 54. Tischlermeister, 55. Tischlermeister, 56. Tischlermeister, 57. Tischlermeister, 58. Tischlermeister, 59. Tischlermeister, 60. Tischlermeister, 61. Tischlermeister, 62. Tischlermeister, 63. Tischlermeister, 64. Tischlermeister, 65. Tischlermeister, 66. Tischlermeister, 67. Tischlermeister, 68. Tischlermeister, 69. Tischlermeister, 70. Tischlermeister, 71. Tischlermeister, 72. Tischlermeister, 73. Tischlermeister, 74. Tischlermeister, 75. Tischlermeister, 76. Tischlermeister, 77. Tischlermeister, 78. Tischlermeister, 79. Tischlermeister, 80. Tischlermeister, 81. Tischlermeister, 82. Tischlermeister, 83. Tischlermeister, 84. Tischlermeister, 85. Tischlermeister, 86. Tischlermeister, 87. Tischlermeister, 88. Tischlermeister, 89. Tischlermeister, 90. Tischlermeister, 91. Tischlermeister, 92. Tischlermeister, 93. Tischlermeister, 94. Tischlermeister, 95. Tischlermeister, 96. Tischlermeister, 97. Tischlermeister, 98. Tischlermeister, 99. Tischlermeister, 100. Tischlermeister, 101. Tischlermeister, 102. Tischlermeister, 103. Tischlermeister, 104. Tischlermeister, 105. Tischlermeister, 106. Tischlermeister, 107. Tischlermeister, 108. Tischlermeister, 109. Tischlermeister, 110. Tischlermeister, 111. Tischlermeister, 112. Tischlermeister, 113. Tischlermeister, 114. Tischlermeister, 115. Tischlermeister, 116. Tischlermeister, 117. Tischlermeister, 118. Tischlermeister, 119. Tischlermeister, 120. Tischlermeister, 121. Tischlermeister, 122. Tischlermeister, 123. Tischlermeister, 124. Tischlermeister, 125. Tischlermeister, 126. Tischlermeister, 127. Tischlermeister, 128. Tischlermeister, 129. Tischlermeister, 130. Tischlermeister, 131. Tischlermeister, 132. Tischlermeister, 133. Tischlermeister, 134. Tischlermeister, 135. Tischlermeister, 136. Tischlermeister, 137. Tischlermeister, 138. Tischlermeister, 139. Tischlermeister, 140. Tischlermeister, 141. Tischlermeister, 142. Tischlermeister, 143. Tischlermeister, 144. Tischlermeister, 145. Tischlermeister, 146. Tischlermeister, 147. Tischlermeister, 148. Tischlermeister, 149. Tischlermeister, 150. Tischlermeister, 151. Tischlermeister, 152. Tischlermeister, 153. Tischlermeister, 154. Tischlermeister, 155. Tischlermeister, 156. Tischlermeister, 157. Tischlermeister, 158. Tischlermeister, 159. Tischlermeister, 160. Tischlermeister, 161. Tischlermeister, 162. Tischlermeister, 163. Tischlermeister, 164. Tischlermeister, 165. Tischlermeister, 166. Tischlermeister, 167. Tischlermeister, 168. Tischlermeister, 169. Tischlermeister, 170. Tischlermeister, 171. Tischlermeister, 172. Tischlermeister, 173. Tischlermeister, 174. Tischlermeister, 175. Tischlermeister, 176. Tischlermeister, 177. Tischlermeister, 178. Tischlermeister, 179. Tischlermeister, 180. Tischlermeister, 181. Tischlermeister, 182. Tischlermeister, 183. Tischlermeister, 184. Tischlermeister, 185. Tischlermeister, 186. Tischlermeister, 187. Tischlermeister, 188. Tischlermeister, 189. Tischlermeister, 190. Tischlermeister, 191. Tischlermeister, 192. Tischlermeister, 193. Tischlermeister, 194. Tischlermeister, 195. Tischlermeister, 196. Tischlermeister, 197. Tischlermeister, 198. Tischlermeister, 199. Tischlermeister, 200. Tischlermeister, 201. Tischlermeister, 202. Tischlermeister, 203. Tischlermeister, 204. Tischlermeister, 205. Tischlermeister, 206. Tischlermeister, 207. Tischlermeister, 208. Tischlermeister, 209. Tischlermeister, 210. Tischlermeister, 211. Tischlermeister, 212. Tischlermeister, 213. Tischlermeister, 214. Tischlermeister, 215. Tischlermeister, 216. Tischlermeister, 217. Tischlermeister, 218. Tischlermeister, 219. Tischlermeister, 220. Tischlermeister, 221. Tischlermeister, 222. Tischlermeister, 223. Tischlermeister, 224. Tischlermeister, 225. Tischlermeister, 226. Tischlermeister, 227. Tischlermeister, 228. Tischlermeister, 229. Tischlermeister, 230. Tischlermeister, 231. Tischlermeister, 232. Tischlermeister, 233. Tischlermeister, 234. Tischlermeister, 235. Tischlermeister, 236. Tischlermeister, 237. Tischlermeister, 238. Tischlermeister, 239. Tischlermeister, 240. Tischlermeister, 241. Tischlermeister, 242. Tischlermeister, 243. Tischlermeister, 244. Tischlermeister, 245. Tischlermeister, 246. Tischlermeister, 247. Tischlermeister, 248. Tischlermeister, 249. Tischlermeister, 250. Tischlermeister, 251. Tischlermeister, 252. Tischlermeister, 253. Tischlermeister, 254. Tischlermeister, 255. Tischlermeister, 256. Tischlermeister, 257. Tischlermeister, 258. Tischlermeister, 259. Tischlermeister, 260. Tischlermeister, 261. Tischlermeister, 262. Tischlermeister, 263. Tischlermeister, 264. Tischlermeister, 265. Tischlermeister, 266. Tischlermeister, 267. Tischlermeister, 268. Tischlermeister, 269. Tischlermeister, 270. Tischlermeister, 271. Tischlermeister, 272. Tischlermeister, 273. Tischlermeister, 274. Tischlermeister, 275. Tischlermeister, 276. Tischlermeister, 277. Tischlermeister, 278. Tischlermeister, 279. Tischlermeister, 280. Tischlermeister, 281. Tischlermeister, 282. Tischlermeister, 283. Tischlermeister, 284. Tischlermeister, 285. Tischlermeister, 286. Tischlermeister, 287. Tischlermeister, 288. Tischlermeister, 289. Tischlermeister, 290. Tischlermeister, 291. Tischlermeister, 292. Tischlermeister, 293. Tischlermeister, 294. Tischlermeister, 295. Tischlermeister, 296. Tischlermeister, 297. Tischlermeister, 298. Tischlermeister, 299. Tischlermeister, 300. Tischlermeister, 301. Tischlermeister, 302. Tischlermeister, 303. Tischlermeister, 304. Tischlermeister, 305. Tischlermeister, 306. Tischlermeister, 307. Tischlermeister, 308. Tischlermeister, 309. Tischlermeister, 310. Tischlermeister, 311. Tischlermeister, 312. Tischlermeister, 313. Tischlermeister, 314. Tischlermeister, 315. Tischlermeister, 316. Tischlermeister, 317. Tischlermeister, 318. Tischlermeister, 319. Tischlermeister, 320. Tischlermeister, 321. Tischlermeister, 322. Tischlermeister, 323. Tischlermeister, 324. Tischlermeister, 325. Tischlermeister, 326. Tischlermeister, 327. Tischlermeister, 328. Tischlermeister, 329. Tischlermeister, 330. Tischlermeister, 331. Tischlermeister, 332. Tischlermeister, 333. Tischlermeister, 334. Tischlermeister, 335. Tischlermeister, 336. Tischlermeister, 337. Tischlermeister, 338. Tischlermeister, 339. Tischlermeister, 340. Tischlermeister, 341. Tischlermeister, 342. Tischlermeister, 343. Tischlermeister, 344. Tischlermeister, 345. Tischlermeister, 346. Tischlermeister, 347. Tischlermeister, 348. Tischlermeister, 349. Tischlermeister, 350. Tischlermeister, 351. Tischlermeister, 352. Tischlermeister, 353. Tischlermeister, 354. Tischlermeister, 355. Tischlermeister, 356. Tischlermeister, 357. Tischlermeister, 358. Tischlermeister, 359. Tischlermeister, 360. Tischlermeister, 361. Tischlermeister, 362. Tischlermeister, 363. Tischlermeister, 364. Tischlermeister, 365. Tischlermeister, 366. Tischlermeister, 367. Tischlermeister, 368. Tischlermeister, 369. Tischlermeister, 370. Tischlermeister, 371. Tischlermeister, 372. Tischlermeister, 373. Tischlermeister, 374. Tischlermeister, 375. Tischlermeister, 376. Tischlermeister, 377. Tischlermeister, 378. Tischlermeister, 379. Tischlermeister, 380. Tischlermeister, 381. Tischlermeister, 382. Tischlermeister, 383. Tischlermeister, 384. Tischlermeister, 385. Tischlermeister, 386. Tischlermeister, 387. Tischlermeister, 388. Tischlermeister, 389. Tischlermeister, 390. Tischlermeister, 391. Tischlermeister, 392. Tischlermeister, 393. Tischlermeister, 394. Tischlermeister, 395. Tischlermeister, 396. Tischlermeister, 397. Tischlermeister, 398. Tischlermeister, 399. Tischlermeister, 400. Tischlermeister, 401. Tischlermeister, 402. Tischlermeister, 403. Tischlermeister, 404. Tischlermeister, 405. Tischlermeister, 406. Tischlermeister, 407. Tischlermeister, 408. Tischlermeister, 409. Tischlermeister, 410. Tischlermeister, 411. Tischlermeister, 412. Tischlermeister, 413. Tischlermeister, 414. Tischlermeister, 415. Tischlermeister, 416. Tischlermeister, 417. Tischlermeister, 418. Tischlermeister, 419. Tischlermeister, 420. Tischlermeister, 421. Tischlermeister, 422. Tischlermeister, 423. Tischlermeister, 424. Tischlermeister, 425. Tischlermeister, 426. Tischlermeister, 427. Tischlermeister, 428. Tischlermeister, 429. Tischlermeister, 430. Tischlermeister, 431. Tischlermeister, 432. Tischlermeister, 433. Tischlermeister, 434. Tischlermeister, 435. Tischlermeister, 436. Tischlermeister, 437. Tischlermeister, 438. Tischlermeister, 439. Tischlermeister, 440. Tischlermeister, 441. Tischlermeister, 442. Tischlermeister, 443. Tischlermeister, 444. Tischlermeister, 445. Tischlermeister, 446. Tischlermeister, 447. Tischlermeister, 448. Tischlermeister, 449. Tischlermeister, 450. Tischlermeister, 451. Tischlermeister, 452. Tischlermeister, 453. Tischlermeister, 454. Tischlermeister, 455. Tischlermeister, 456. Tischlermeister, 457. Tischlermeister, 458. Tischlermeister, 459. Tischlermeister, 460. Tischlermeister, 461. Tischlermeister, 462. Tischlermeister, 463. Tischlermeister, 464. Tischlermeister, 465. Tischlermeister, 466. Tischlermeister, 467. Tischlermeister, 468. Tischlermeister, 469. Tischlermeister, 470. Tischlermeister, 471. Tischlermeister, 472. Tischlermeister, 473. Tischlermeister, 474. Tischlermeister, 475. Tischlermeister, 476. Tischlermeister, 477. Tischlermeister, 478. Tischlermeister, 479. Tischlermeister, 480. Tischlermeister, 481. Tischlermeister, 482. Tischlermeister, 483. Tischlermeister, 484. Tischlermeister, 485. Tischlermeister, 486. Tischlermeister, 487. Tischlermeister, 488. Tischlermeister, 489. Tischlermeister, 490. Tischlermeister, 491. Tischlermeister, 492. Tischlermeister, 493. Tischlermeister, 494. Tischlermeister, 495. Tischlermeister, 496. Tischlermeister, 497. Tischlermeister, 498. Tischlermeister, 499. Tischlermeister, 500. Tischlermeister, 501. Tischlermeister, 502. Tischlermeister, 503. Tischlermeister, 504. Tischlermeister, 505. Tischlermeister, 506. Tischlermeister, 507. Tischlermeister, 508. Tischlermeister, 509. Tischlermeister, 510. Tischlermeister, 511. Tischlermeister, 512. Tischlermeister, 513. Tischlermeister, 514. Tischlermeister, 515. Tischlermeister, 516. Tischlermeister, 517. Tischlermeister, 518. Tischlermeister, 519. Tischlermeister, 520. Tischlermeister, 521. Tischlermeister, 522. Tischlermeister, 523. Tischlermeister, 524. Tischlermeister, 525. Tischlermeister, 526. Tischlermeister, 527. Tischlermeister, 528. Tischlermeister, 529. Tischlermeister, 530. Tischlermeister, 531. Tischlermeister, 532. Tischlermeister, 533. Tischlermeister, 534. Tischlermeister, 535. Tischlermeister, 536. Tischlermeister, 537. Tischlermeister, 538. Tischlermeister, 539. Tischlermeister, 540. Tischlermeister, 541. Tischlermeister, 542. Tischlermeister, 543. Tischlermeister, 544. Tischlermeister, 545. Tischlermeister, 546. Tischlermeister, 547. Tischlermeister, 548. Tischlermeister, 549. Tischlermeister, 550. Tischlermeister, 551. Tischlermeister, 552. Tischlermeister, 553. Tischlermeister, 554. Tischlermeister, 555. Tischlermeister, 556. Tischlermeister, 557. Tischlermeister, 558. Tischlermeister, 559. Tischlermeister, 560. Tischlermeister, 561. Tischlermeister, 562. Tischlermeister, 563. Tischlermeister, 564. Tischlermeister, 565. Tischlermeister, 566. Tischlermeister, 567. Tischlermeister, 568. Tischlermeister, 569. Tischlermeister, 570. Tischlermeister, 571. Tischlermeister, 572. Tischlermeister, 573. Tischlermeister, 574. Tischlermeister, 575. Tischlermeister, 576. Tischlermeister, 577. Tischlermeister, 578. Tischlermeister, 579. Tischlermeister, 580. Tischlermeister, 581. Tischlermeister, 582. Tischlermeister, 583. Tischlermeister, 584. Tischlermeister, 585. Tischlermeister, 586. Tischlermeister, 587. Tischlermeister, 588. Tischlermeister, 589. Tischlermeister, 590. Tischlermeister, 591. Tischlermeister, 592. Tischlermeister, 593. Tischlermeister, 594. Tischlermeister, 595. Tischlermeister, 596. Tischlermeister, 597. Tischlermeister, 598. Tischlermeister, 599. Tischlermeister, 600. Tischlermeister, 601. Tischlermeister, 602. Tischlermeister, 603. Tischlermeister, 604. Tischlermeister, 605. Tischlermeister, 606. Tischlermeister, 607. Tischlermeister, 608. Tischlermeister, 609. Tischlermeister, 610. Tischlermeister, 611. Tischlermeister, 612. Tischlermeister, 613. Tischlermeister, 614. Tischlermeister, 615. Tischlermeister, 616. Tischlermeister, 617. Tischlermeister, 618. Tischlermeister, 619. Tischlermeister, 620. Tischlermeister, 621. Tischlermeister, 622. Tischlermeister, 623. Tischlermeister, 624. Tischlermeister, 625. Tischlermeister, 626. Tischlermeister, 627. Tischlermeister, 628. Tischlermeister, 629. Tischlermeister, 630. Tischlermeister, 631. Tischlermeister, 632. Tischlermeister, 633. Tischlermeister, 634. Tischlermeister, 635. Tischlermeister, 636. Tischlermeister, 637. Tischlermeister, 638. Tischlermeister, 639. Tischlermeister, 640. Tischlermeister, 641. Tischlermeister, 642. Tischlermeister, 643. Tischlermeister, 644. Tischlermeister, 645. Tischlermeister, 646. Tischlermeister, 647. Tischlermeister, 648. Tischlermeister, 649. Tischlermeister, 650. Tischlermeister, 651. Tischlermeister, 652. Tischlermeister, 653. Tischlermeister, 654. Tischlermeister, 655. Tischlermeister, 656. Tischlermeister, 657. Tischlermeister, 658. Tischlermeister, 659. Tischlermeister, 660. Tischlermeister, 661. Tischlermeister, 662. Tischlermeister, 663. Tischlermeister, 664. Tischlermeister, 665. Tischlermeister, 666. Tischlermeister, 667. Tischlermeister, 668. Tischlermeister, 669. Tischlermeister, 670. Tischlermeister, 671. Tischlermeister, 672. Tischlermeister, 673. Tischlermeister, 674. Tischlermeister, 675. Tischlermeister, 676. Tischlermeister, 677. Tischlermeister, 678. Tischlermeister, 679. Tischlermeister, 680. Tischlermeister, 681. Tischlermeister, 682. Tischlermeister, 683. Tischlermeister, 684. Tischlermeister, 685. Tischlermeister, 686. Tischlermeister, 687. Tischlermeister, 688. Tischlermeister, 689. Tischlermeister, 690. Tischlermeister, 691. Tischlermeister, 692. Tischlermeister, 693. Tischlermeister, 694. Tischlermeister, 695. Tischlermeister, 696. Tischlermeister, 697. Tischlermeister, 698. Tischlermeister, 699. Tischlermeister, 700. Tischlermeister, 701. Tischlermeister, 702. Tischlermeister, 703. Tischlermeister, 704. Tischlermeister, 705. Tischlermeister, 706. Tischlermeister, 707. Tischlermeister, 708. Tischlermeister, 709. Tischlermeister, 710. Tischlermeister, 711. Tischlermeister, 712. Tischlermeister, 713. Tischlermeister, 714. Tischlermeister, 715. Tischlermeister, 716. Tischlermeister, 717. Tischlermeister, 718. Tischlermeister, 719. Tischlermeister, 720. Tischlermeister, 721. Tischlermeister, 722. Tischlermeister, 723. Tischlermeister, 724. Tischlermeister, 725. Tischlermeister, 726. Tischlermeister, 727. Tischlermeister, 728. Tischlermeister, 729. Tischlermeister, 730. Tischlermeister, 731. Tischlermeister, 732. Tischlermeister, 733. Tischlermeister, 734. Tischlermeister, 735. Tischlermeister, 736. Tischlermeister, 737. Tischlermeister, 738. Tischlermeister, 739. Tischlermeister, 740. Tischlermeister, 741. Tischlermeister, 742. Tischlermeister, 743. Tischlermeister, 744. Tischlermeister, 745. Tischlermeister, 746. Tischlermeister, 747. Tischlermeister, 748. Tischlermeister, 749. Tischlermeister, 750. Tischlermeister, 751. Tischlermeister, 752. Tischlermeister, 753. Tischlermeister, 754. Tischlermeister, 755. Tischlermeister, 756. Tischlermeister, 757. Tischlermeister, 758. Tischlermeister, 759. Tischlermeister, 760. Tischlermeister, 761. Tischlermeister, 762. Tischlermeister, 763. Tischlermeister, 764. Tischlermeister, 765. Tischlermeister, 766. Tischlermeister, 767. Tischlermeister, 768. Tischlermeister, 769. Tischlermeister, 770. Tischlermeister, 771. Tischlermeister, 772. Tischlermeister, 773. Tischlermeister, 774. Tischlermeister, 775. Tischlermeister, 776. Tischlermeister, 777. Tischlermeister, 778. Tischlermeister, 779. Tischlermeister, 780. Tischlermeister, 781. Tischlermeister

**Lesen Sie Wuppertals Familien-
Zeitung, den General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal, mit reich-
haltiger, illustrierter Wochen-
schau. - Wir liefern gern die
Zeitung einige Tage zur Probe.**

länglichen, sogenannten
groß werden läßt, um sie
Gemüse zu verarbeiten, so
werden Sorten jedoch ange-
zu lassen. Bei zu früh-
e an der Kaltbarkeit und
ein. Die Früchte bleiben
es die Witterung erlaubt.
Fäulnis legt man trodene
ste oder ähnliches unter,
ste zu erwarten sind, wer-
den Ranken abgetrennt und
umgebend frostfreie Räume
sich Kirsche erkennt man
Velloppfer einen bunten
und in der Regel eine tief
Allerdings muß darauf
werden, daß es ja auch grün.

Wald, Landwirtschaftlicher
Verlag W. G. Götter in

n Kleingarten

eines Kleingärtner

ch das edle Gewächs des
haben derartigen Heimat nur
wird durch einen Kon-
tner glänzend widerleht,
hat der betreffende Gärtner
Planzungen geleitet. Schon
ten acht Pfund Früchte an
noch mangelhaft entwicke-
lichten Jahre betrug die
über 70 Pfund war
Nabe. Dabei handelt es
von einer ganz vorzüglichen
schweren Traube bei der
schwer 250 Gramm. An
waren 51 Trauben von
Kleingärtner erzählte, bei
ei einer Reifezeit die ge-
gemacht, daß seine Wein-
in der Entwicklung um
ritten waren wie im
Bei der Sorte des
um eine besonders ge-
reicht. Leider läßt sich an
tauben stammten. Die Wein-
n der Dickschale liegt an
Sonne reichlich vorhan-
legt der Reifezeit aus-
eine gute Bewässerung.

eratur

en, Feld und Wald. Bei

(Frankfurt) Verlag

„Haus, Hof und Garten“
er erfolgreichen Schädling-
Anmerkungen seitens
behandelt das gleiche Thema
Grundlage. Nicht allein da-
es, die eine wirkungsvolle
bildliche Ermöglichung, die
für die natürlichen
mpfer, die tierischen und
Als Nützlinge in Garten
hier die wichtigsten Tiere be-
achten und schonen soll. Da
Beobachtung und zum Teil
Anhang in der Natur
Kämpfungen auf biologische
chaotisch geschriebene Text
und Zeichnungen glückliche
Kleingärtner wie der Land-
daraus ziehen wird.

Schwinder! „Lachte ich
Sieht so „Strichweiser“
Sie, das kommt davon, wenn
schadwert pfuschen will!“

er wirklich etwas erschüt-
ren menschlich und gerade in
es manchen Fehler, der nicht
ung gezogen werden kann.
nden Handbewegung zog er
seiner Limousine auf, dabei
etwas mitgenommenen Ver-
lich an der schönen Fahrt, an
an seiner schönen Begleiterin.
es kommen muß, wenn zwei
sich gegenseitig nett und sym-
gemeinsame Autofahrt unter
eine Fahrt ins Glück!
im Thüringer Wald dauerte
sehen war; als sie die Straße
nannten sie sich bereits mit
er der Himmel, sondern auch
weiter und unbewölkt und als
durch Würzburgs Gassen al-
alten Mauern das jährende
ohen Liebe.

man ja seinem Manne trauen,
so unzuverlässig ist“, lachte
tiefem Moment geschah
Meteorologen. Blödsinnig
sprühen und ein dicker Trop-
fzidus Rase.

saat! triumphierte nun der
Regen! „Daß dieser Früh-
aus einem völlig fernstän-
inen Ursprung in einer Gie-
oben im Haus jemand die
bemerkten sie alle beide nicht

Die Flucht des Oberleutnants Juric

Roman von H. J. von Winterfeld

(12. Fortsetzung.)

Bladimir siedelte in das Zimmer neben Breuer um. Jemand hatte sich wieder um ihn gekümmert und den Befehl ausgegeben, er dürfe nicht in das Lager zurückkehren, er müsse im Hospital unter ärztlicher Behandlung bleiben. „Du brauchst keine Angst zu haben“, sagte Breuer, „du bist noch nicht so weit von der Krankheit befallen, wie du bist, du bist immun für längere Zeit. Auch ich lag am Flecktyphus daneben, auch ich lebe.“

„Weißt du, daß wir schon den Anfang Dezember schreiben?“

„Warum machst du mich darauf aufmerksam?“

„Weil wir Weihnachten feiern werden, Oberleutnant Juric!“

„Als wir den Baum das letzte Mal anbrannten, war ich im Felde.“

„Wir werden auch hier einen Baum finden.“

„Der gibt es nur Gestrüpp.“

„Und doch war ein Baum im Zimmer, als der letzte Abend hereinbrach. Es war kein Tannenbaum, aber es war ein lieber Baum. Er war fast so hoch, wie die Bäume in der Heimat, wenn er auch Dornen trug und keine Ähren hatte und nicht war. Aber er war doch nicht faul, denn die Hände Breuers hatten ihn geschnitten. Er hatte aus seiner Apotheke Waite geholt und Schneetupfen auf die Zweige gesetzt. Er hatte Lichter angehängt und sie angezündet. Aber eines weiß ich nicht“, sagte er zu Bladimir, „ich weiß nicht, von wem du beschützt wurdest. In deiner Krankheit sprachst du einmal von Tschelent. Du hast ein Paket aus Tschelent erhalten, ein richtiges Paket!“

„Für mich ein Paket aus Tschelent?“

„Und mit zitternden Fingern wühlte Bladimir in dem Paket.“

„Er fand nicht, was er suchte.“

„Es war Waite in dem Paket und ein Schloß.“

„Es war Waite darin und ein wenig Schokolade.“

„Aber es lag kein Brief, keine noch so flüchtige Zeile zwischen diesen Sachen.“

„Zunächst stiegen die Hände auf ein Buch.“

„Bladimir schlug es auf. Er schaute blinde seine Augen auf den Titel. Laut las er: „Sarajewo.“

„Es war eine Beschreibung von Sarajewo. Sie war nicht aus neuerer Zeit, und auch das Buch war nicht neu.“

„Es mochte schwer genug gewesen sein, in Zentralasien ein Buch über Sarajewo zu beschaffen. Eine Träne fiel auf das Titelblatt. Der konnte hier an ihn gedacht haben? Wer wußte in Tschelent, daß er ein Mann aus Sarajewo war? Wie konnte er das Geheimnis lösen, wenn er dem Geber nicht danken konnte?“

„Breuer legte seine Hände auf die Schultern des Mannes. „Komm, Kamerad!“ Und dann sagte er lächelnd hinzu: „Was grübelst du? Freu dich, daß es auch hier in Russland ein Herz gibt, das dich liebt.“

„Schau, dieses Buch heißt „Sarajewo“! Ob sich ein Mensch aus meiner Heimat meiner erinnert?“

„Einmal lären sich alle Fragen. Einmal wirst du auch auf diese Frage die Antwort erhalten.“

„Breuer hatte die Herzen auf dem kleinen Bäumchen angezündet. Nun sahen die beiden Männer im Lichtschein und sahen sich erst in die Augen. Sie waren fern vom Lande ihrer Heimat, aber es war doch etwas wie Hoffnung auf eine bessere Zukunft in ihnen. Lächelnd griffen sie nach ihren Paketen. Sie schenkten sich gegenseitig eine Tasse, wie sie es ausgemacht hatten; und dann aßen sie das Abendbrot, das der Arzt in der Stadt besorgt hatte, den Räucherkerzen, den roten Kaviar und den Schinken. Sie tranken eine Flasche Wein dazu, von dem schweren türkischen Sektwein, und wagten eigentlich kaum zu sprechen, weil sie in ihren Gedanken nicht an die fern Tische waren.“

„Juric ertrug sich immer wieder dabei, wie er darüber nachgrübelte, wie ihm wohl das Paket geschenkt haben könne.“

„Junge Simaitis! Schon einmal hatte Juric ihm ein Paket geschenkt. Das war damals, als er gefangen genommen worden war. Bladimir dachte an die Bibel, die er in seinem Koffer verwahrt, und an den Spruch, den er gefunden hatte: Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

„Das war ein Spruch gewesen, der ihn ermahnte, auszuharren. Das war ein Spruch, wie ihn Juric Simaitis für den kriegsgefangenen Oberleutnant Bladimir Juric bestimmt hatte.“

„Konnte Juric die Absenderin aus dieses Paketes sein?“

„Und noch verwunderlicher wäre es, wenn die Epionin Janinka an ihn gedacht hätte.“

Breuer sah auf den Sinnenben, und er hatte ein kleines Lachen in den Augen.

„Du wunderst dich, Oberleutnant Juric, darüber, daß irgendein dir ferner Mensch deiner gedachte. Es ist manches sonderbar in diesem Land. Das Geschenk aus Tschelent erscheint mir nicht so verwunderlich. Könnte es nicht Schwester Ellen Friede geschickt haben?“

„Wer aber hatte Schwester Ellen Friede zu mir geschickt?“

„Das könnte ein höherer russischer Offizier gewesen sein, der aus dem ja doch nabellegenden Grund eintritt, weil er wußte, daß die deutsche Schwester im Land war.“

„Viel seltsamer ist es aber, daß auch Einwohner von Stobelsch sich unserer erinnern.“

„Was vertrittst du vor mir?“

„Der Arzt wartete, bis der Bursche das Essen vom Tisch geräumt hatte. Dann ging er mit einer Miene, die voller Geheimnisse war, an seinen Schrank.“

„Komm her, Oberleutnant!“

„Langsam und feierlich öffnete er das Fach.“

„Hier!“

„Es standen wirklich vier Flaschen auf dem Regal, sieben richtige Literflaschen, die Bladimir mit großen, erschauten Augen zählte.“

„Woher das Bier her, Doktor?“

„Ein Geschenk aus dem Hotel Stephan“, lachte der kleine Arzt. „Hier, Bier in Russland! Und nun leben wir heute wie in der Heimat!“

Der Krübling lag mit weichen, warmen Händen auf den Fluren Zentralasiens.

Einmal hatte General Nowikoff Bladimir zu sich gerufen und ihm gesagt, daß er nach Tschelent verlegt sei. Da war der Kroat hinaus gegangen auf den oben Platz, wo die Typusstrichen ver- schärft worden waren, eine Schicht Leinwand und eine Schicht ungeschliffener Kalk. Bladimir streute eine Handvoll Blumen auf die Erde. Dann ging er still nach Hause, um zu pflanzen.

Tschelent? Was würde ihm diese Stadt bringen? Er ließ sich von Kameraden, die schon in Tschelent gewesen waren, erzählen, wie der Ort aussah. Sie berichteten von dem großen Wasser und von dem Russenbier mit seinen breiten Alleen; sie erzählten von dem Denkmal, das zur Erinnerung an die Erlösung der Stadt errichtet wurde. Was Bladimir hören wollte, das hörte er nicht. Er vernahm nichts von dem Geheimnis, das ihn mit Tschelent verband, von dem er nicht sprechen wollte, und das doch ständig in ihm war.

Und nun war er selbst in Tschelent und sah schon seit Wochen unter anderen Offizieren in der neuen Umgebung; aber — so sehr er sich auch bemüht hatte — das Geheimnis hatte er nicht ergründet.

Die Fremde — es mußte eine Frau sein —, die ihm nach Stobelsch geschrieben hatte, hätte doch an die Bahn kommen müssen. Der Perron war fast leer gewesen, als der Zug einlief. Sie hätte ein Lebenszeichen geben, ihn an irgendeine Stelle der Stadt bestellen können. Nichts. Der Sommer kam mit brütender Schwüle, und der letzte Luftzug war in dieser fast windstillen Stadt eingeschlagen; und wie der Wind, so schwebte auch das fremde Geheimnis.

Bladimir grübelte, bis eines Tages — das Geheimnis vor ihm stand.

Er war in die Stadt gegangen, durch den Wasser geschleudert und hatte in den weiten, überdachten Gängen mit dem am Boden hockenden Händlern geleistet.

Er wollte sich noch ein Buch kaufen. So ging er in den Laden eines Buchhändlers, vor dessen Tür eine mit zwei Klappen bespannte Equipage stand.

Eine Dame in eng anliegendem schwarzem Kleid stand im Geschäft und wühlte in Zeitschriften. Die Fremde lehnte ihm den Rücken zu. Aber Bladimir erinnerte sich an dieses Haar und an die Bewegungen dieser Glieder. Er sah sich in Tschelentloslaw neben dieser Frau sitzen, und unwillkürlich sprach er ihren Namen aus: „Janinka!“

Er sah, wie das Mädchen mit der Schulter ausdehnte und den Kopf zurückwarf. Dann wandte es sich brüst an der Verkäufer: „Ich finde heute nichts unter Ihren Sachen!“ Sie wandte sich und ging. Nicht einmal einen Blick bekam Bladimir.

Hatte er sich getäuscht? Oder war es eine Dummheit gewesen, die Dame hier im Geschäft anzureden?

Er wühlte sich ein Buch, zählte und eilte hinaus.

Da sah er, daß der fremde Wagen an der nächsten Straßenecke hielt. Und als er um die Ecke bog, erblickte er Janinka, die die Auslagen irgendeines Geschäftes betrachtete. Juric näherte sich ihr unauffällig. „Janinka“, flüsterte er.

„Wie konnte ich dich bei dem Buchhändler antreffen? Du weißt nicht, wer ich bin.“ Und nach einer Weile: „Kalt hältst du mich, wenn ich nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, zu schweigen, kompromittiert. Wo wohnst du?“

Bladimir nannte sein Lager.

„Du brauchst nicht nach mir zu suchen. Ich werde dich finden.“

„Warum hast du in den letzten Wochen nichts von dir hören lassen?“

„Du weißt, daß ich einen Beruf habe. Ich war nicht in Tschelent.“

„Bist du bei Ponomarev?“

„Mein Freund, du bist eifersüchtig! Ich habe Ponomarev seit Monaten nicht gesehen.“

„Wo warst du?“

„In Petrograd!“

„In Petersburg? Ist das wahr?“

„Du brauchst nicht zu zweifeln, Wozu habe ich mich denn um dich gekümmert?“

„Und wie kommst du hierher? Wohnst du in Tschelent?“

„Danach sollst du mich nicht fragen. Heute nicht! Vielleicht erzähle ich dir später einmal mein Geschick.“

„Wir müssen uns trennen. Man kennt dich als Kriegsgefangenen — und mich — nun —“

— mich kennt man auch in Tschelent. Ich werde dafür sorgen, daß du aus deinem Lager verlegt wirst. Du kommst an den Rosafenkult am Salar. Dort haben einst deutsche Gefangene am Ufer des Flusses Häuser erbaut. Laß dir auch ein Haus bauen! Links, wenn du auf den Hof kommst, an der Außenmauer. Vielleicht lann ich dich dort einmal besuchen.“

„Die lange soll ich warten?“

„Ich habe heute auf vierzehn Tage nach Orenburg. Ich weiß nicht, wozu ich dort verwendet werde. In Orenburg soll auch eine Zentrale der Mittelmächte sein. Soll ich sie ausfindig machen?“

„Nein!“ Er dachte an Huber und ließ das Wort lauter heraus, als er wollte.

„Sie lächelte. „Manche Dinge hängen manches Mal von meinem Willen ab. Wenn ich wieder- lehre, hoffe ich, wohnst du bereits in deinem eigenen Haus.“

Am gleichen Abend hörte Bladimir, daß ein Platz für ihn im Rosafenkult am Salar freigemacht worden sei.

Am nächsten Morgen zog er um in eine Art Pferdestall, in dem die Betten der Offiziere nebeneinander standen.

Am Mittag fragte er den rangältesten österreichischen Offizier: „Herr Major, gestatten Sie, daß ich mir am Salar ein Haus baue?“

Der Major zuckte die Achseln. „Wenn die Russen nichts einzuwenden haben, Oberleutnant Juric.“

Rein Russe kümmerte sich um Bladimir.

Er aber stand von nun an jeden Tag an der Umfassungsmauer des Lagers und strich in schon vorhandene Formen Lehm; er hatte seine Kleider abgeworfen und trug nur eine Dadehose; es war sehr heiß und zwei österreichische Soldaten mühten sich mit ihm. Wenn aber die Sonne zu glühend wurde, sprang er hinunter zum Wasser; aber man mußte vorsichtig sein, denn der Salar war kalt. Die Fenster und Tür hatte er bei einem kriegsgefangenen Tischler in Auftrag gegeben. An jedem Mittag kam ein österreichischer Kamerad, ein Baumeister aus Brünn, der die Pläne des Hauses vermaß und verprochen hatte, auch sonst mit seinem Rat zu helfen.

„Du hast Geld, Kamerad?“

„Ein wenig!“

„Bretter sind teuer.“

„Wozu brauchen wir Bretter?“

„Wenn ich ein breites Dach aus Brettern über die Mauern legen kann, kann man in einem solchen Hause auch im Winter wohnen.“

„Sollst nicht?“

„Ein Lehmloch schmilzt dem Regen ab.“

„Ein Holzdach dauert aber sehr lange.“

„Mit dem Holzdach sind wir rascher fertig, als mit dem Lehmdach.“

„Ich will in vierzehn Tagen in dem Hause wohnen.“

Der Architekt wiegte den Kopf. „Wozu willst du dir denn überhaupt das Haus errichten?“

„Ich will die Nacht arbeiten.“ Bladimir wühlte, solche Wünsche wurden von den Kameraden respektiert. „Ich will mich für mein Mit- meisterexamen vorbereiten.“

„Wenn es notwendig ist, stelle ich noch ein paar Leute ein, Oberleutnant Juric; dein Haus ist in vierzehn Tagen fertig.“

Das Haus war in vierzehn Tagen fertig. Es war ein richtiges Schweizerhaus mit einem weit überhängenden Dach. Es hatte zwei — sogar achte — Fenster. Und wenn man durch die Tür trat, war der Raum fast andemselbst. An einem Klappstuhl standen zwei Stühle. Neben einem Sessel aus Melbholz, über das Bladimir am Tag eine Decke warf, daß es aus- sah wie ein Lager, befand sich ein hölzernes Schränkchen. Ans Fenster eingelassen war ein kleiner Schreibtisch. Und vor ihm stand ein breiter Badestuhl. Es waren alles aus rohem Holz, zusammengeklagene Kriegsgefangenen- möbel, aber sie waren geschickt gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Edel

Silben-Rätsel

a — ar — bee — ben — ber — bern — bo — brom — burg — di — e — el — es — gau — go — häu — hi — i — in — ke — land — le — na — ran — re — sam — schwal — schwanz — se — ser — sis — ster — ta — tann — ter — ti.

Aus vorstehenden 36 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Glocke“ ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Schweiz. Ranton, 2. deutscher Historiker, 3. Nebenfluß der Oder, 4. Burgruine an der Nahe, 5. Anteilnahme, 6. Oper von Wagner, 7. altägypt. Himmelsgöttin, 8. Schmetterling, 9. größte franz. Gesellschaftsinsel, 10. geometrische Linie, 11. Rabenvogel, 12. ostpreußische Landschaft, 13. stacheliger Waldstrauch. (ü = ue.)

Zum Nachdenken



Wer von den Lesern kennt das hier abgebildete Gebäude? In welcher Stadt Deutschlands befindet es sich?

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Kummer

Lösungen aus der Samstag-Kummer

Wabenrätsel: 1. Mutter, 2. Tomate, 3. Ähre, 4. Kermis, 5. Metri, 6. Karren, 7. Sirene, 8. Kiefer, 9. Iuster.

Kalk ist der Übeltäter
... wenn die
Lauge
nicht schäumt!



H16b



Kalkhaltiges(hartes)Wasser nimmt den Schaum fort! Das können Sie verhindern, wenn Sie das Wasser im Kessel weich machen. Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge 3 bis 4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dann schäumt die Lauge prächtig, und Sie nutzen das Waschmittel voll aus.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Ausbildung zum Lehramt

Großer Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen

Berlin, 21. Oktober. (Drahtbericht.) Vom Jahre 1938 an werden die preussischen Hochschulen für Lehrerbildung eine größere Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen für den Volksschuldienst ausbilden als in den vergangenen Jahren. Schon im Sommersemester 1935 konnten etwa 2000 Studenten und Studentinnen an den bestehenden Hochschulen aufgenommen werden. In den nächsten Jahren ist mit einem noch größeren Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen zu rechnen. Es wird daher bald der Zustand erreicht sein, daß alle geeigneten Schulanwärterinnen (innen) kurz nach Abschluß ihres Studiums im Schuldienst beschäftigt werden können. Die zweijährige Ausbildung für den Volksschuldienst gehört somit zu den aussichtsreichsten Studiengängen unserer Abiturienten. Das gilt vom nächsten Jahre ab auch für den katholischen Studenten und die evangelischen Studentinnen der Hochschulen für Lehrerbildung, von denen 1935 nur eine verhältnismäßig geringe Zahl aufgenommen werden konnte.

Aus diesem Grunde erfolgt im Jahre 1936 eine zweimalige Aufnahme:

Zu Beginn des Sommer- und des Wintersemesters. Die Aufnahmegesuche für das Sommersemester sind von jetzt an bis spätestens zum 15. Dezember 1935 bei den Direktoren der Hochschulen für Lehrerbildung in Preußen (D.S.), Bonn, Koblenz, Dortmund, Göttingen, Frankfurt (Oder), Hannover, Hildesheim (Meißenberg), Kiel, Lauenburg (Kommern) oder Weiburg einzureichen. In Hannover werden evangelische Bewerberinnen, in Preußen katholische männliche und weibliche Bewerber, in Bonn katholische männliche Bewerber an allen übrigen Hochschulen männliche Bewerber aufgenommen. Jeder Bewerber darf sich nur an einer Hochschule für Lehrerbildung anmelden.

Bei der Aufnahme werden in erster Linie Bewerber und Bewerberinnen berücksichtigt, die den Bedingungen der A.S.-Bewegung angehören.

Der Nachwuchs des deutschen Lehrerstandes soll sich vor allem aus Studenten und Studentinnen ergänzen, die sich schon während ihrer Schulzeit in der D.S. oder im B.D.M. bewährt haben. Ferner sollen die Bewerber nach Möglichkeit vor Beginn ihres Studiums ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Eine Unterbrechung des Studiums durch Arbeitsdienst oder Dienst in der Wehrmacht ist möglichst zu vermeiden. Daher ist der Aufnahmetermin zu Beginn des Sommersemesters zunächst für Abiturienten älterer Jahrgänge bestimmt, die bereits im Arbeitsdienst, in der Wehrmacht oder in beiden gedient haben. Zum Wintersemester 1936/37 werden dann in erster Linie die Bewerber aufgenommen, die bis dahin aus dem Arbeitsdienst oder der Wehrmacht entlassen worden sind.

Ferner werden zum Herbst 1936 zum ersten Male Abiturienten aufgenommen, die beabsichtigen, das Studium für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen zu beginnen. Vom Sommersemester 1936 ab kann sich kein Abiturient mehr an einer Universität oder Technischen Hochschule in der Absicht einschreiben lassen, später eine Prüfung für das höhere Lehramt abzulegen, der nicht vorher zwei Semester an einer Hochschule für Lehrerbildung studiert hat.

In Zukunft haben die preussischen höheren Lehrer und Lehrerinnen die beiden ersten Semester ihres mindestens achtfachjährigen Studiums an einer Hochschule für Lehrerbildung zu verbringen.

Über die Aufnahme dieser Abiturienten erfolgt im Frühjahr 1936 eine weitere Bekanntmachung.

Den Gesuchen der Bewerber(innen) sind beizufügen: 1. Ein ausführlicher, eigenhändig geschriebener Lebenslauf mit Angabe des Religionsbekenntnisses; 2. Lichtbilder (Seiten- und Vorderansicht), die mit dem Namen versehen sind; 3. eine beglaubigte Abschrift des zum Besuch einer Hochschule berechtigenden Zeugnisses.

nines einer allgemeinbildenden höheren Lehranstalt; 4. ein amtlicher Ausweis über die deutsche Reichsangehörigkeit mit einem Nachweis, daß der Bewerber entweder am 1. Januar 1934 die preussische Staatsangehörigkeit beilegte oder die letzten drei Jahre vor diesem Zeitpunkt in Preußen gewohnt hat. Männliche Bewerber, die nur den Nachweis der deutschen Reichsangehörigkeit erbringen können, werden dann zum Studium zugelassen, wenn sie sich verpflichten, nach Abschluß ihres Studiums mindestens drei Jahre an preussischen Volksschulen zu unterrichten; 5. Angaben über die arische Abstammung (durch eigene Geburtsurkunde und Heiratsurkunde der Eltern zu belegen); 6. gegebenenfalls Nachweis über die Betätigung in politischen Kampfbewandlungen, über den abgeleiteten Arbeitsdienst oder eine Mitteilung der Gründe, warum der Arbeitsdienst noch nicht abgeleistet werden konnte, ferner gegebenenfalls Nachweis über den Dienst in der Wehrmacht, von Bewerberinnen über die Mitarbeit an vorwiegend dem weiblichen Geschlecht zufallenden

Abrechnung mit einem Gotteslästerer

Das Urteil im Weißenberg-Prozess

Weißenberg und Kursowsky je ein Jahr Gefängnis
Gefängnisstrafen auch für die übrigen Angeklagten

Berlin, 21. Okt. (Drahtb.) Im Sitzungssaal des Berliner Sondergerichts hat der 7-jährige „Wunderprophet“ Joseph Weißenberg und zehn seiner Anhänger Platz genommen. Es sind dies vor allem das Hauptmedium Weißenbergs, die 58 Jahre alte Heilmag-netistin Grete Müller und der Schriftleiter seiner Zeitschrift „Der Weiße Berg“, der 45-jährige Franz Kursowsky. Diesmal wird die Angeklagte ihm und seinen Mitbeschuldigten die illegale Fortführung seiner am 17. Jan. d. J. verbotenen Sekte vor. Nach den Ermittlungen der Voruntersuchung hat der mitangeklagte Leiter der Zeitschrift „Der Weiße Berg“, Franz Kursowsky, nach dem Verbot ein Rund-schreiben herausgegeben, in dem die Mitglieder in verbotener Form zur Weiterzahlung von „Kirchen-beiträgen“ aufgefordert wurden. Die Angeklag-ten hielten nach dem Verbot auch noch Versamm-lungen ab. Eine dieser ungesetzlichen Zusammen-künfte wurde, um über den verbotenen Zweck hinwegzulaufen, als harmlose Nachsicht von Heilpraktikern getarnt. Selbst

der große Aufzug der Geistesbeschwörungen wurde in spiritistischen Geheimnissen fortgesetzt, an denen der „Meister“ und sein Hauptmedium Grete Müller teilnahmen.

Der Angeklagte Weißenberg schildert zunächst seinen Lebenslauf, seine Betätigung in den ver-schiedenen Berufen, um dann fortzuführen: „Im Jahre 1903 ist mir der Heiland Jesus Christus auf dem Korridor erschienen und hat mir gesagt, ich soll die irdische Arbeit niederlegen und auf geistigem Gebiet arbeiten.“

Unter großem Fortschwall erklärt dann Weißenberg mit vielen Bibelziten, wie es zur Grün-dung zunächst der „Bereinigung erster Forscher vom Diesseits und Jenseits“, wahrer Anhänger der „Evangelisch-Johannischen Kirche nach der Offenbarung St. Johanni“ kam, die nach seiner Behauptung 350 Gemeinden mit Hundertausen-den von Anhängern gehabt hat.

Zu den Anklagevorwürfen selbst betont Weißenberg: „Als das Verbot kam, habe ich es auch gehalten.“

Warum die Sekte verboten wurde

Nach der Vernehmung der übrigen zehn An-geklagten über ihren Lebenslauf verliest der Vor-sitzende dann die Gründe, die zum Verbot der „Evangelisch-Johannischen Kirche“ geführt haben. Es heißt darin u. a.: „Die Sekte hält seit Jah-

ren Aufgaben innerhalb der Bewegung oder des Staates.“

Die Bewerber(innen) werden nach Bedarf von den Hochschuldirektoren zur Vorstel-lung und zur Aufnahmeprüfung geladen und auf Grund der vorliegenden Zeug-nisse, ihrer musikalischen und technischen Vor-bildung sowie ihrer Eignung für den Lehrer-beruf ausgewählt.

Die Bewerber haben ihr sportliches und musikalisches Können nachzuweisen.

In einer kurzen Prüfung ist die Eignung für den später zu erteilenden Turn- und Volks-sportunterricht darzulegen. Die Bewerber müssen bei natürlicher himmlischer Begabung mit der allgemeinen Musiklehre vertraut sein, ein Motiv nachsingen sowie ein einfaches Lied vom Blatt und eine Anzahl Volkslieder auswendig singen können. Im Spiel eines In-struments, in der Regel der Geige, des Klaviers oder der Orgel, müssen die Grundlagen vor-gezeigt werden.

Die Bewerberinnen müssen sich über Betätig-keiten in der Hausarbeit sowie über einfaches gewerblich-technisches, hauswirtschaftliches, sport-liches und musikalisches Können ausweisen.

Ob in Ausnahmefällen von der Forderung hinreichender musikalischer und turnerischer Vorbildung abgesehen werden kann, wird erst am Schluß der Aufnahme entschieden.

laut Protokoll noch: „Wenn diese Bombe nicht einschlägt, dann gibt es noch eine.“

Ein anderer Angeklagter gibt zu, daß er selbst nach dem Verbot noch dreimal von Weißenberg eingeschaltet worden sei und daß er auch wiederholt bei Verordnungen ge-redigt habe. Eine „Geisterrede“ ist auch stenographisch festgehalten und später als Au-schreibung veröffentlicht worden. Es sprach durch ihn der „Geist eines verstorbenen Baumeisters“, der sich zunächst, wie das Protokoll verrät, bei Weißenberg erkundigte: „Lieber Meister, darf ich?“ — Weißenberg erwiderte anstandslos: „Ja, wohl, freut mich!“ (Geisterzeit.)

Wenn der „Meister“ grob wird ...

Zu den „Geistererscheinungen“ nach dem Ver-bot der Sekte erklärt Weißenberg, der Geist seines alten Lehrmeisters im Bausach habe sich durch Grete Müller gemeldet, und er habe ihn nicht zurückstoßen dürfen, weil ja die Siedlung nur durch die Geister etwas geworden sei. „Ich bin ein Nichts, aber die Geister arbeiten durch mich“, meint der Angeklagte. Den Brief an die Regierung habe er selbst diktieren wollen, aber plötzlich habe sich Bismarck, der jetzt in der Geisterwelt sei, durch Grete Müller eingeschaltet. Die Geister schalteten sich nämlich oft selbständig ein und aus.

„Wenn es erlaubt ist, schaltet sich Herr Bis-marck auch hier ein“, erklärte Weißenberg. Einen Antrag der Verteidigung, Weißenberg gewähren zu lassen, lehnt der Vorsitzende ab.

Nicht bezeichnend für Weißenberg ist ein Brief, den er an einen in Ungnade gefallenen Prediger geschrieben hat. Er beginnt mit der höflichen Anrede: „Mein lieber Freund und Na-me!“ und lautet dann aber weiter: „Das letzte Mal habe ich dich aus der Hölle heraus-geholt. Du sollst verflucht sein von nun an bis in die Ewigkeit. Du Lump! Du erbärm-licher Erdenschein! Du verfluchter, noch bis in den Abgrund verdammter Satan. Du bist das Schreckste der Welt, Du bist so schlecht wie Asa-mattendred.“

„Ein komischer Ton von einem Kirchenober-haupt!“, meint der Vorsitzende. (Geisterzeit.)

Schließlich betont Weißenberg noch, daß er seinen Pfennig der eingegangenen Gelder für sich verwandt habe, sondern daß er alles verbrachte, damit seine Leute nicht verhungern müßten. Es seien alle Woche 3000 Mark Löhne auszu zahlen gewesen.

Das Sondergericht hielt alle Angeklagten für schuldig und verurteilte den Hauptangeklagten Weißenberg und Franz Kursowsky zu je einem Jahr Gefängnis. Drei weitere An-geklagte, darunter das Hauptmedium Grete Müller, erhielten vier, drei Angeklagte je drei, einer zwei und die restlichen zwei je einen Monat Gefängnis.

Eine Million RM. veruntreut

Geschäftsführer einer Kredit-Vermittlungsgesellschaft verhaftet

Breslau, 21. Oktober. (Drahtb.) Wie die Justizpressestelle mitteilt, wurde vor einem Tag in Breslau der Geschäftsführer der „Privatkredit-Vermittlungs- und Vermittlungs-gesellschaft m. b. H.“ in Breslau, Dr. Verma-ler, verhaftet. Ihm wird fortgesetzte Bet-reue, schwere Urkundenfälschung und Betrug im höchsten Ausmaß zur Last gelegt. Soweit bis her Ergebnisse der von der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei geführten Ermittlungen erkennen läßt, hat Verh die ihm von zahl-reichen Geldgebern zur Auszahlung ge-willigten Gelder in weitem Maße veruntreut, indem er die Unter-schriften der zur Sicherung der Geldgeber und Geldnehmer eingeleiteten Treuhänder in gefälschter Weise auf Schecks, Zahlungsaufweisungen und anderen Urkunden fälschte und so die Aus-zahlung der Gelder von den bei Bank-beziehenden Treuhändern an sich selbst er-schlich. Der Verbleib der Gelder ist bis her nicht festgestellt. Der Schaden beträgt nach eigenem Geständnis des Dr. Verh etwa eine Million RM. Die zur Sicherung der Geldgeber und Geldnehmer erforderlichen Maß-nahmen sind, soweit noch möglich, veranlaßt.



Weißenberg im Gerichtssaal

ren unter dem Deckmantel religiöser Betätigung spiritistische Sitzungen ab. Es werden unter Ver-wendung von Medien die Geister großer Männer herbeigerufen, die für die Sekte und für den Meis-ter Propaganda machen. Derartige Veranstaltun-gen können nur als Entwertung des Gottesdien-tes angesehen werden. Daneben üben die auf-beziehenden und janatistischen Geisterreden auf die Versammlungsteilnehmer, unter denen sich auch schulpflichtige Kinder befinden, einen unheilvollen Einfluß aus. Es sind Fälle bekannt geworden, wo durch Weißenbergs Einfluß Personen dem religiösen Wahnsinn verfallen sind. Seit der nationalsozialistischen Erhebung wurden die Ver-anstaltungen mit nationalsozialistischem Ideengehalt „verbrannt“. Diese Herabwürdigung des na-tionalsozialistischen Gedankengutes bildet eine Ge-fahr für die Einheit und Sicherheit des Staates.

Geständnis widerrufen

Zur Sache wird als erster der Angeklagte Kur-sowsky vernommen, der im Vorverfahren ein offenes Geständnis abgelegt hatte. Er hatte zu-gegeben, daß nach dem Verbot Versamm-lungen stattfanden, daß 1000 RM. monatlich an die Prediger gezahlt wurden, und daß in Rund-schreiben in getarnter Form zur Zahlung von Kirchenbeiträgen aufgefordert wurde. Heute widerruft er alle diese Angaben und stellt die Be-hauptung auf, die Kirche sei nicht im geringsten fortgeführt worden. Er bleibt auch dabei, als der Vorsitzende ihm Rundschreiben vorhält, die von ihm abgefaßt sind und einen sehr verdäch-tigen Inhalt haben. So heißt es in einer Mit-teilung für die Gemeindeführer: „Beiträge dürfen nicht mehr erhoben werden, aber wenn der eine oder andere aus innerer Überzeugung oder in dankbarer Anerkennung unseres Meisters geben will, sind diese Gelder entgegenzunehmen und dem Meister zu überreichen.“ Kursowsky erklärt, es habe sich um wirkliche Spenden oder Genossen-schaftsbeiträge gehandelt.

„Lieber Meister, darf ich?“

Ausführlich war die Vernehmung eines An-geklagten, der bei einer „Geistererscheinung“ in der Wohnung Weißenbergs nach Erlaß des Ver-botes zugegen war. Der Geist Bismarcks hat da-bei durch Grete Müller gesprochen und einen Brief an die Regierung diktieren (!). Das vom Vor-sitzenden verlesene stenographische Protokoll der „Einschaltung“ beginnt folgendermaßen: „Der Meister begrüßt den in Schwester Grete einge-schalteten Geist Bismarcks und fährt fort: „Zu-und, lieber Bruder, ob ich richtig gehandelt habe. Herr Bismarck erwidert: Gott zum Gruß, mein Freund, es ist an der Zeit, daß die Regierung Worte bekommt, die ihr zu denken geben.“ Nach dem Diktat des Briefes, der eine einzige dreifache Unterwürfigkeit darstellt, sagt der „Geistesfreund“



Göring begrüßt die Siedlerfrauen des Hermann-Göring-Koogs

Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring wehte, wie berichtet, den neuen Koog im Kreise Eiderstedt ein, der den Namen Hermann-Göring-Koog erhielt. Auf unserem Bild begrüßt der Ministerpräsident einige Siedlerinnen, die in Alt-Eiderstedter Tracht er-schienen waren.

(Weltbild-M.)



Scherl-Bildmatern-Dienst M.

Blumenstrauch für das Tank-Regiment

In Wunsdorf bei Berlin hielt soeben ein Tank-Re-giment Nr. 5 seinen Einzug, um dort seine Garnison zu beziehen. Bei dem feierlichen Einmarsch des Regiments konnte auch dieses hübsche Bild gemacht werden: kleine Mädchen überreichten den Tank-wagenführern Blumen zur Begrüßung.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung

herl-Bildmatern-Dienst M.
für das Tank-Regiment
n hielt soeben ein Tank-Reg-
zug, um dort seine Garnis-
m feierlichen Einmarsch d-
dieses hübsche Bild gemac-
hen überreichten den Tan-
lumen zur Begrüßung.

her Bleichereien, anstalten in Schwanden wirkung vom 1. Oktobersetzung von 20 Treurabatts eingeleitet. Der Verband, in ausländischen Ausländern — gerüstet würden. Schon von den zuständigen Be-Rückbildung des Zoll-verkehrs mit Deutsch- wegen des Unterschie- nen und deutschen Aus- den. Die Preisarbeiten Firmen zugute kom- zur Lohnveredelung des erteilen.

A.-G., Stahlwaren. Die o. G.-V. genehmigte schäftsjahr 1934-35 und stungen. Der vorgelegte 10 171 RM. (i. V. 10 082 en und wiederum 14 000 außestände einen erneu- 811 RM. (i. V. 10 082 Reservenfonds abgedeckt los antragsgemäß den fonds in Höhe von 6977 ung des Verlustes herab- noch verbleibenden Ver- neue Rechnung vorzutra- ert ist die im vorziet- Umsatzbelegung zum hat wieder einer leicht atz gemacht.

u. 2. ausgewiesen: Grund- RM. (22 420), Warenlager Außestände 125 115 RM., bel einem A.K. von 20 000 36 154 RM. (20 000 RM.), RM. (20 888 RM.), 6183-), Akzeptverbindlichkeiten schuldten 67 216 RM. (72 88

ausgeschiedenen Aufsichts- walt Dreschner-Solingen Weck-Solingen neu in den

Börse

mittlerem Geschäft gut b- anleihen Farben 0,50 bei den Kursen umgesetzt, be- verändert, Umtausch- gut behauptet. Steigende Gulden- und Dollaranlei- Angebot, Dollaranleihen b- erte Werte hatten meist erzeichnen, Anleihen laze

	22. 10.	21. 10.
Allianz Leben	194,00	193,00
Colonia Feder	115,00	115,00
Colonia Rück	220,00	220,00
Gladbach Feuer	780,00	780,00
Köln Hagel	97,00	97,00
Köln Lloyd	245,00	245,00
Köln Rück gr.	125,00	125,00
Köln Rück kl.	84,00	84,00
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (F = Freiverkehr)	Geld	Brief
Deutschland	375	375
Engenbrunn	104,00	104,00
Belsenrode	675	675
Hofe	455,00	455,00
Marlaglock	730,00	730,00
Marie-Louise	2400	2400

Freiverkehrsaktien	Geld	Brief
Aktu	—	—
Alexander	38	38
Allg. Hochbau	49	49
Burbach	54,25	54,25
Eisa Zement	—	—
Holl. Goodhart	87	87
Hannov. Kali	55	55
Humboldt-Dts.	86	86
Isola-Werke	88,50	88,50
Lothring. Bgb.	81	81
Masch. Kranh.	43	43
Niederr. Berg	65	65

Lombardzinsfuß 5 Prozent	Div	22. 10.	21. 10.
Thüring. Elek.	15	15	15
Th. Gas. Leipa.	7	126,7	—
Transradio	4	118,0	117,0
v. Tsch. Brau	4	118,0	117,0
Tsch. Brau	4	118,0	117,0
Union chem.	5	145,0	—
Ver. Spielkart	6	126,0	125,0
Ver. Stahlw.	6	126,0	125,0
Ver. Ultramar	6	126,0	125,0
Viktoriawerk	6	126,0	125,0
Vogel, Tel.	6	126,0	125,0
Wanderer W.	6	126,0	125,0
Wass. Gelsenk.	6	126,0	125,0
Wendroth	6	126,0	125,0
West. Kaufh.	6	126,0	125,0
West. Drilling	6	126,0	125,0
Wick-Schäper	6	126,0	125,0
Wismar Met.	6	126,0	125,0
Zellst. Walldi	6	126,0	125,0
Zuck. Rastatt	6	126,0	125,0

Versicherungen	22. 10.	21. 10.
Aach. Münch. F.	10	11,45
Allianz	9,25	9,25
Berliner Feuer	10	11,45
Gladbach Fe.	40	750,0
Magdeburg Fe.	24	420,0

Koloniale	22. 10.	21. 10.
—	10	18,75
—	10	18,75
—	10	18,75

Die Betriebsgemeinschaft Lothringen — Graf Schwerin

Kapitalerhöhung bei Lothringen erforderlich

Nach dem zwischen der Bergbau AG. Lothringen, Bochum, und der Gewerkschaft Graf Schwerin, Bochum, abzuschließenden Interessens- und Betriebsgemeinschaftsvertrag, der der auf den 26. Oktober einberufenen außerordentlichen Gewerkschaftsversammlung von Graf Schwerin zur Genehmigung unterbreitet werden soll, bleibt die rechtliche Selbständigkeit beider Gesellschaften gewahrt. Eine Haftung der einen Gesellschaft für Verbindlichkeiten des anderen Unternehmens soll nicht entstehen.

Die Geschäfts- und Betriebsführung in der Gemeinschaft soll Lothringen zustehen.

Der Vorstand von Lothringen wird zu diesem Zweck die Verwaltung des Vermögens von Graf Schwerin einschließlich der gesamten Betriebsführung übernehmen. Weiter sieht der Vertrag vor, daß ein sich nach der Bilanz von Schwerin ergebender Ueberschuß zur freien Verfügung von Schwerin steht und aus der Gemeinschaftsverwaltung ausscheidet. Reicht dieser Ueberschuß nicht aus, um auf jeden Schwerinkux eine Ausbeute zu verteilen, die der auf 4000 RM. Aktien von Lothringen für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung kommenden Dividende entspricht, oder ergibt sich ein Verlust bei Graf Schwerin, so ist Lothringen verpflichtet auf jeden Schwerinkux, der sich nicht im Eigentum von Lothringen befindet, einen Betrag zu zahlen, der der Dividende auf 4000 RM. Lothringen-Aktien entspricht, oder einen Betrag, der ausreicht, die etwa auf den Schwerinkux zur Ausschüttung gelangende Ausbeute bis auf jenen Dividendenbetrag zu ergänzen. Die Bergbau-AG. Lothringen verpflichtet sich ferner, auf ihre Kosten die Kuxe der Gewerkschaft Graf Schwerin gegen Lothringen-Aktien einzutauschen, so daß

für jeden Schwerinkux nom. 4000 RM. Lothringen-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1935

geliefert werden. Dieses Angebot kann von jedem Werken bis zum 31. Dezember 1935 angenommen werden. Die Dauer des Vertrags zwischen beiden Gesellschaften soll auf 30 Jahre bis zum 31. Dezember 1964 vereinbart werden. Vorstand und Aufsichtsrat von Lothringen sind mit dem Vertrag einverstanden unter der Bedingung, daß eine HV. von Lothringen den Vertrag genehmigen und die zu seiner Durchführung erforderliche Kapitalerhöhung beschließen wird.

Die Gründe gegen eine Fusion

Von der Verwaltung der Bergbau AG. Lothringen wird die Absicht, lediglich einen Interessensgemeinschaftsvertrag mit Graf Schwerin abzuschließen, dagegen eine Voll-

fusion — die an sich die einfachste Gesamtbereinigung des Schwerinkomplexes bedeuten würde — nicht vorzunehmen, damit begründet, daß Lothringen die starke Verschuldung von Graf Schwerin nicht mitübernehmen könne. Vor allem die jährliche Rückzahlungsverpflichtung aus der noch in der letzten Graf-Schwerin-Bilanz mit 12,5 Millionen RM. zu Buch stehenden Schweizer-Franken-Anleihe glaubt die Lothringen-Verwaltung nicht übernehmen zu können. Außerdem wird auf die mit einer Fusion verbundenen beträchtlichen Kosten hingewiesen. Wenn also auch eine Fusion nicht in Frage kommt, glaubt die Verwaltung durch die jetzt vorgesehene Vertragsregelung doch, die Schwerinkuxe wenigstens ertragsmäßig am Gesamtkonzern beteiligen zu können durch den Anspruch auf Ausbeute im Falle einer Dividendenausschüttung bei Lothringen bei gleichzeitiger Einräumung einer Umtauschmöglichkeit der Schwerinkuxe gegen Lothringen-Aktien. In Kreisen der Lothringen-Verwaltung wird betont, daß der IG-Vertrag mit Schwerin keineswegs eine rechtliche Anerkennung der in den bekannten Anfechtungsprozessen von der Opposition aufgestellten Behauptung bedeute. Die Verwaltung ist vielmehr der Ansicht, daß durch den Vertragsabschluß der bekannte Streit um die Zentral-kokerei praktisch seine Erledigung findet.

Bei Schwerin noch für geraume Zeit mit Verlustabschlüssen zu rechnen

Zu einer noch weitergehenden Interessensgemeinschaft als vorgesehen, etwa durch Vereinbarung einer Gemeinschaftsverrechnung der Erträge beider Gesellschaften nach einem bestimmten Schlüssel, wie sie z. B. die Interessensgemeinschaft zwischen dem Mülheimer Bergwerksverein und der Gewerkschaft Matthias Stinnes vorsieht, hat sich die Lothringen-Verwaltung nicht entschließen können, da bei der Gewerkschaft Graf Schwerin infolge der hohen Abschreibungsfordernisse, der starken Zinsbelastung und der Notwendigkeit der Anleihe tilgung noch für geraume Zeit mit Verlustabschlüssen gerechnet wird. Ob zu einem späteren Zeitpunkt eine Vollfusion von Schwerin mit Lothringen in Frage kommen wird, glaubt man heute noch nicht übersehen zu können. Uebrigens führt bereits die Interessensgemeinschaft auf Grund der Syndikatsbestimmungen dazu, daß eine Zusammenfassung der Beteiligungsziffern beider Gesellschaften beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat erfolgen wird.

Um welchen Betrag die Bergbau AG. Lothringen ihr Kapital erhöhen wird, hängt davon ab, wieviel Schwerinkuxe zum Umtausch gegen Lothringen-Aktien angemeldet werden.

Gütestempel für Salzheringe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft hat in Anordnung Nr. 6 vom 15. Oktober 1935 Vorschriften über die Erteilung des Gütestempels für Salzheringe erlassen. § 3 Abs. 1 der Anordnung Nr. 12 der ehemaligen Wirtschaftlichen Vereinigung der Fischindustrie Deutschlands betreffend Vorschriften über die Erteilung des Gütestempels für Salzheringe vom 14. Mai 1935 erhält folgende Fassung:

„Deutsche Salzheringe werden hinsichtlich der Größe für 1/4 deutsches Faß bezeichnet mit:

weniger als 300 Stück oder R.
601—700 „ „ E. G.
701—800 „ „ A.
801—900 „ „ G.
901—1050 „ „ M.
1051—1200 „ „ K.
1201 Stück und mehr oder K. K.

Die Sortierung der Salzheringe muß gleichmäßig sein und darf erhebliche Schwankungen nicht aufweisen.“ Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Ausfuhrentwicklung im Rheinland

Die Außenhandelsstelle Rheinland, welche die Bezirke Köln, Aachen, Koblenz, Trier und Oberstein-Idar umfaßt, hat eine Rundfrage über die Entwicklung der Ausfuhr im Rheinland veranstaltet. Die Ergebnisse sind durchwegs günstig zu nennen. Nur ganz wenige der befragten großen Firmen haben von einem weiteren Nachlassen der Ausfuhrumsätze berichtet. In vielen Fällen hat sich das Ausfuhrvolumen gehalten. Zahlreich sind dagegen die Meldungen von einer Belebung des Auslandsgeschäftes, die teilweise allerdings nur mengenmäßig erzielt wurde, da das Preisniveau für Fertigerzeugnisse trotz dem schlechten Stande immer noch abbröckelte. Den stärksten Aufschwung im Exportgeschäft hat die Rheinische Maschinenindustrie genommen, die zur Zeit über einen guten Auftragsbestand verfügt. Auch die Textilindustrie kann von einer Zunahme der Ausfuhrumsätze berichten. Große Anträge liegen auch für Kunstharzprodukte vor, für die das Ausland in hohem Maße Interesse zeigt. Besondere Auslandsaufträge sind ferner gemeldet worden, von der Elektromechanik, von der Papierindustrie. Die Außenhandelsstelle Rheinland weist aber auch darauf hin, daß sich auch in den Auslandsmärkten beengende Konkurrenz selbstverständlich sein müsse, die eine Preisdisziplin zu wahren. Es müßten unter allen Umständen vermieden werden, daß das deutsche Warenangebot und Ueberangebot schon schlechte Weltmarktpreise in einzelnen Fällen durch die eigene Konkurrenz noch verschlechtert wird.

Während die deutsche Ausfuhr 1933 auf scharfe ausländische Boykottmaßnahmen stieß, sind diese, wie die Außenhandelsstelle feststellt, geringer geworden. Immerhin gäbe es aber auch jetzt noch vereinzelt Fälle, in denen der Einkauf deutscher Waren abgelehnt wird. Beobachtungen dieser Art sind ver-

schiedentlich in Nordamerika, Südafrika und in Holland gemacht worden. Hierdurch entstandene Kundenverluste konnten aber durch Anknüpfung neuer oder Ausdehnung alter Verbindungen wettgemacht werden. Mehrfach ist es rheinischen Firmen gelungen, in neue Absatzgebiete vorzudringen.

Weitere Diskontsenkung in Holland. Die Niederländische Bank hat beschlossen, ihren Diskontsatz weiter um 1/4 v. H. von 5 auf 4 1/4 v. H. herabzusetzen, nachdem bereits am 16. d. M. eine Ermäßigung um 1 v. H. erfolgt war.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat Essen. Ministerialrat a. D. Hans Kralik (Berlin) ist zum Vorstandsmitglied bestellt worden.

Die Bemühungen um ein internationales Schraubenkartell. Zu der Mitteilung, daß der englische Schrauben- und Nietenverband eine Einladung zu einer internationalen Konferenz mit dem Ziel der Gründung eines internationalen Verbandes für Schwarzschraben — Holzschraben scheiden angeblich in diesem Zusammenhang aus — habe ergehen lassen, wird von beteiligter deutscher Seite mitgeteilt, daß wohl eine Fühlungnahme in dieser Richtung stattgefunden habe, irgendein greifbares Ergebnis habe indessen noch nicht erzielt werden können. Angesichts der großen, mit einer internationalen Kartellierung der Schraubenindustrie verbundenen Schwierigkeiten müßten auch die Erfolgsaussichten einer Konferenz, falls diese in dem vorgesehenen Rahmen wirklich zustandekommen sollte, zurückhaltend beurteilt werden.

Preise für Kartoffelstärke-Erzeugnisse. Die Anordnung Nr. 36 der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft setzt mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 den Verkaufspreis für Traubenzucker (Stärkezucker) neu fest. Dieser beträgt für 50 kg Kisten oder 100 kg Säcke mindestens 32,50 RM., jedoch nicht mehr als 33 RM. je 100 kg netto einschl. Kiste oder B/FN, einschließlich Sack ab Fabrikverladestelle. Bei Lieferung in 25-kg-Kisten oder 50-kg-Säcken darf ein Zuschlag von 0,25 RM. auf die vorstehenden Preise erhoben werden. Alle Preise für Stärkeisrup und Stärkezucker gelten einschließlich Zuckersteuer. Weiterhin wird ein Kleinmengen-Zuschlag bei Verladung von weniger als 50 dt Kartoffelstärke, Stärkeisrup, Stärkezucker, Sago und Dextrin genehmigt. Die Erzeuger sind in diesem Falle berechtigt, die tatsächlich entstandenen Versandkosten bis zur Höhe von 2 RM. für 100 kg zu erheben.

Der Londoner Goldpreis betrug am 21. Oktober 1935 für eine Unze Feingold 141 s 5 d gleich 86,653 RM., für ein Gramm Feingold 54,509 Pence gleich 2,7000 RM.

Mittwoch geht's zu C&A!



- 1 Kleidsamer zweireihiger Knabenulster mit Rundgurt, ganz auf Kunstseide gefüttert, Fischgrat oder Diagonal gemustert. Größe 7 **16⁷⁵**
- 2 Aus warmem Velours ist dieser praktische zweireihige Baby-Mantel in Kamelfarben und marine. Der Mantel ist ganz auf kunstseid. Serge gefüttert. Gr. 45 **10⁵⁰**
- 3 Warmgefütterter Kieler Mantel mit Armsticker, mit oder ohne Ringgurt. Größe 0 **6⁷⁵**
- 4 Reizendes wollenes Kleid mit Kragen, mit Taschen und Knöpfen garniert. Größe 45 **4⁵⁰**
- 5 Niedlicher Baby-Mantel aus warmem Winterstoff in verschiedenen Farben. Dieser Mantel ist ganz gefüttert. Größe 42 **5²⁵**
- 6 Praktisches Schulkleid mit flotten Faltenrock aus gutem Afghalaine in verschiedenen schönen Farben. Größe 60 **7⁵⁰**

Andere Größen entsprechend.

W.-BARMEN
Werth 42

Zwischen Leipzig und London

Das Bulgarienspiel gab wichtige Aufschlüsse

Ueber bulgarischen Fußball ist in den letzten Wochen viel Falsches und Richtiges geschrieben worden. Eines steht nach dem Leipziger Länderkampf fest: Bulgariens Elf hat am Sonntag unter den 35.000 Zuschauern die Reunionskugeln reiflos zum Schweigen gebracht und alle Fachkritiker überrascht. Das ist keine Verbeugung vor unserem Gegner, keine Entschuldigung für das zahlenmäßig mögliche 4:2 — das ist eine Tatsache. Vollkommen ungewohnt, auf Grasboden zu spielen, zeigten die Bulgaren nach dem Wechsel ein so verblüffend besonnenes und ausgeglichenes Kombinationspiel, das man unwillkürlich an eine ungarische Profimannschaft dachte. Bulgarien war ein Gegner. Es hat gegen eine der stärksten deutschen Mannschaften die jungen Fußballnationen des europäischen Südens hundertprozentig vertreten.

Sichere England-Kandidaten

Mancherlei Überraschungen gab es in Leipzig. Durchweg allerdings nur angenehme. Seiner größten Sorge, endlich einmal wieder aus fernem Holz geschnittene Verteidiger stellen zu können, wurde der DFB entbunden. Haringer ist wieder ganz der blühendst florierende, stämmige, sicher und beständig dazwischenfahrende Abwehrspieler. Reinhold Münzenberg ergänzt ihn tadellos. Erstklassisch sein Kopfballspiel, raffiniert als Angriffverteidiger, schlagfertig in jeder Situation. Das Schlusdreieck Jakob — Münzenberg — Haringer ist ein schwer zu stürmendes Bollwerk, auch in London. Spielt der hessische Münzenberg als rechter Verteidiger, wird Paul Janes endlich für die Läuferreihe frei. Körperlich in bester Verfassung, ist der Düsseldorf-erbenso wenig zu erschrecken wie Rudolf Gramlich Janes, der vielseitigere von beiden, muß allerdings nach links rücken. Gramlich und Janes, das waren zwei Außenläufer, deren reifes technisches Können und abgeklärtes Aufbauspiel auch den verwöhnten Engländern imponieren würde.

Einen sicheren Platz in der „England-Elf“ haben heute schon als Außenstürmer Ernst Lehner und Willy Siemetsreiter. Der Augsburger mit seinen 21 Länderspielen war ohne „Konkurrenz“, der semmelblonde, erst 20jährige

„Schimmi“ wurde es in Leipzig. Als Schüler seines großen Vereinskameraden Wiggerl Hoffmann ist der Münchener ein guter Techniker mit ungewöhnlichem Tor-Instinkt. Dreimal erst trug er den Nationaldres. Dreizehn Tore fielen in diesen drei Spielen, davon schloß er fünf!

Endgültiges Auswahlspiel in Berlin?

Gewiß, Jakob, Haringer, Münzenberg, Gramlich, Lehner und Siemetsreiter gelten als sichere Kandidaten für London. Aber der Weg zum

Platz von Tottenham Hotspurs ist noch weit, die Zeit bis zum 4. Dezember noch zu lang, um heute schon über Form und Richtung der einzelnen Spieler zu entscheiden. Beim Bund sucht man noch nach der passenden Vorbereitung während dieser sechs Wochen. Ein mehrtägiger Kursus, wie vor der Weltmeisterschaft in Italien, wäre gewiß das Ideale. Wie sollen dann aber die einzelnen Gänge mit den Punktspielen zurecht kommen? Andererseits muß man mit Verlegenheit rechnen, wenn der Bund die Leistungen unserer Nationalspieler in den Meisterschaftskämpfen ihrer Vereinsmannschaft als Maßstab nehmen will. In den nächsten Tagen wird sich der DFB über die Art der Vorbereitung im klaren sein. Geplant ist heute schon ein großes Auswahlspiel zweier Nationalmannschaften, das am 20. November in Berlin ausgetragen werden soll.



Unser Bild zeigt den deutschen Linksaußen Siemetsreiter-München, der im Länderspiel gegen Bulgarien mit zwei Toren der erfolgreichste Stürmer war, wie er, eine Vorlage von Lehner aus der Luft nehmend, das dritte Tor des Spieles schießt. (Schirmer-M)

Siege auf der ganzen Front

Deutsche Ephegeschwimmer nun in Kopenhagen

20. Kopenhagen, 21. Oktober. (Drahtf.) Im Anschluß an die Stockholmer Schwimmkämpfe fuhr die deutsche Schwimmermannschaft von Schweden nach Kopenhagen, wo sie einhalb Stunden nach ihrem Eintreffen schon auf einer größeren internationalen Veranstaltung starten mußte. Die 1000 Zuschauer erlebten großartige Kämpfe, in denen die deutschen Schwimmer oft eine überlegene Rolle spielten. Das 500-Meter-Krausschwimmen um einen Wanderpreis wurde wiederum von dem Stettiner Gerhard Rüdke gewonnen, der nach 300 Meter an dem Finnen Dietanen vorbeisagte und in 6:30,8 Minuten sicher gewann. Dietanen erzielte mit 6:36,5 Minuten noch einen neuen finnischen Rekord. Auch der Däne Peter-Jensen kam mit 6:38,1 Minuten noch unter die alte Landesbestleistung. Der Bremer Freese und der Däne Jørgensen belegten die nächsten Plätze. Das 100-Meter-Krausschwimmen gewann Rekordmann Helmut Fischer in genau einer Minute sicher vor dem Dänen Christensen, der in 1:02,3 Minuten den Magdeburger Heiko Schwarz noch abfangen konnte. Der Gießener Artur Heina war im 200-Meter-Krausschwimmen glänzend in Form und erzielte mit 2:40,5 Minuten eine gute Zeit. Nach 2:52,9 Minuten schlug erst der Däne Hans Rasmussen an. Ebenso leicht siegte Hans Schwarz im 100-Meter-Rückenschwimmen. Mit einer Zeit von 1:11,2 Minuten distanzierte er seine Gegner um 15 bis 20 Meter. Der Berliner Rasmussen erhielt mit seinen Sprüngen vom Brett viel Beifall, der auch für Fischer und Heina erklang, als sie den Zuschauern den Schmetterlingsstil vorführten. In 7:11,6 Minuten gewannen Heiko Schwarz, Hans Freese und Gerhard Rüdke eine 3-mal-200-Meter-Krausschwimmung ganz überlegen. Die deutsche Wasserballmannschaft trug zwei Spiele aus, die beide hoch gewonnen wurden. 12:0 (5:0) unterlag eine Kopenhagener Stadtmannschaft, 16:1 (8:0) wurde eine zweite dänische Auswahl geschlagen.

Orientierungsfahrt

der DDC-Frauengruppe Bergisch Land

Eine Winter-Orientierungsfahrt veranstaltete am Sonntagvormittag die DDC-Frauengruppe Bergisch Land. Den Teilnehmerinnen wurde die Aufgabe gestellt, an Hand von neun Bildern die darauf befindlichen Gebäude, Straßenzentren, u.ä. ausfindig zu machen. Die Fahrt ging von Barmen über Eversen, Haglinghausen, Sevelsberg, Ennepetal, Lohr, Halber, Wipperfurth, Ronsdorf zum Startort zurück. Frau Inge Wittenstein-Barmen belegte mit 38 Straßenzentren den ersten Platz. Die weiteren Preisträgerinnen sind: Frau Kruse 45 Punkte, Frau Gummert 48 Punkte, Frau Quambusch 48 Punkte, Frau Bodemba 57 Punkte, Frau Gillinghaus 60 Punkte.

Sport und Winterhilfswerk

Ein Aufruf des Reichssportführers

DDF, Berlin, 22. Oktober. Im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten des Winterhilfswerkes erläßt der Reichssportführer folgenden Aufruf an die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur Unterstützung des Winterhilfswerkes:

„Wieder hat unser Führer und Reichsführer Adolf Hitler in einer gewaltigen, die Herzen aufrüttelnden Rundgebung das Volk zum Winterhilfswerk 1935-1936 aufgerufen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen als Abbild der Volksgemeinschaft steht eine seiner vornehmsten Aufgaben in der Unterstützung dieses Hilfswerkes mit seinen ganzen Kräften. 1934-1935 hat der deutsche Sport durch seine Opfergabe und weiteren großen sportlichen Veranstaltungen dem Winterhilfswerk insgesamt eine Summe von RM. 783.584,50 zur Verfügung stellen können. Auch in diesem Winter werden rufen sich alle Sportverbände zu neuen großen Anstrengungen. Am 3. November werden beim „Tag des Handballe“ und am 20. November beim „Tag des Fußballe“ alle Spiele in den Dienst der nationalsozialistischen Hilfe für die Armen der

Armen gestellt. Am 24. 11. ist der „Opferstag der Hochschüler“ und am 1. 12. werden die Regler bei ihren Veranstaltungen für das Winterhilfswerk eintreten. Alle übrigen Sportarten werden folgen, entschlossen, das Ergebnis des Vorjahres noch wesentlich zu übertreffen. Jedes einzelne Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen aber steht es darüber hinaus als seine Pflicht an, persönlich und durch Werbung mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß auch in diesem Winter der Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden wird.

Bereits in den Vorjahren hat die deutsche Turn- und Sportbewegung auch ihre festlichen Veranstaltungen dem Winterhilfswerk gewidmet, in der klaren Erkenntnis, daß Feste und Feiern in dieser Zeit nur dann eine Berechtigung haben, wenn sie sich unter den Gedanken des Opfers des ganzen Volkes für die notleidenden Volksgenossen unterordnen. Das hat auch in diesem Jahre zu geschehen. Des Einschlusses der ganzen Turn- und Sportgemeinde für den Nationalsozialismus der Tat bin ich gewiß.“

Klare Front gegen Mißstände

Die Ortsgruppe Wuppertal des Reichsbundes für Leibesübungen tagte

Es sind nicht immer erfreuliche Dinge, über die sich die im erweiterten Ausschuss der Wuppertaler Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen sitzenden Sachverständigen unterhalten müssen. So auch am Montagabend gelegentlich einer Zusammenkunft im Eberfelder Rathaus, bei der Mißstände im Wuppertaler Sport zur Sprache kamen, die zu rügen keine Worte schart genug sind. Die skandalösen Vorgänge auf den Fußballfeldern und auch bei Vereinsturnen anderer Sportarten zwingen, so betonte Ortsgruppenführer Bok in seinem Referat, ganz energisch zum Eingreifen. Das Stadamt für Leibesübungen ist entschlossen, wo es möglich ist, den schuldigen Vereinen die schärfsten Spielplätze zu sperren; die Sachverständigen mühten im Interesse des Ansehens des Sports härtere Maßnahmen ergreifen, auch die Vereinsführer in stärkerem Maße als bisher zur Verantwortung ziehen. Leider gibt es gerade hier noch unauflösbare Kräfte. Das beweist auch die Beteiligung an den vor Monaten eingerichteten Wochenendkursen für Vereinsführer. Entgegen den getroffenen An-

ordnungen werden von manchen Vereinen Leute dazu beordert, die im Vereinsleben vielfach nur eine geringe Rolle spielen. Ein größeres Interesse von Seiten der Vereinsführer muß unbedingt erwartet werden.

Ueber die Neugliederung des Reichsbundes für Leibesübungen, wie sie sich nach den soeben herausgegebenen Satzungen ergibt, machte Ortsgruppenführer Bok interessante Ausführungen und unterrichtete hierbei, daß diese große Organisation auf der freiwilligen Zusammenarbeit der Vereine und Verbände beruhe zum Zwecke der förderlichen Ertüchtigung und charakterlichen Schulung seiner Mitglieder. Eben deswegen hänge der Sport mehr als jede andere Einrichtung des nationalsozialistischen Staates im Brennpunkt der Kritik und allen aufbauwilligen Kräften erwachse die Pflicht zu enger Mitarbeit.

Zu weiteren behandelte Ortsgruppenführer Bok die nächstliegenden Aufgaben der Wuppertaler Ortsgruppe des RFL. Werbeveranstaltungen für den olympischen Gedanken werden nicht mehr aufgezogen, der letzte Redruf zur Olym-

Das „Das“

Das deutsche Olympia-Werbeausschuss mit Dr. Diem und dem Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeier, an Bord traf in Athen ein. Vor der Landung, zu der sich Vertreter der Sportbehörden, der deutschen Gesellschaft und der Partei eingefunden hatten, wurde die Akropolis überflogen. Dr. Diem wird im Archäologischen Institut der Universität einen Vortrag halten.

In finnischen Sportkreisen gibt man die Hoffnung nicht auf, trotz der starken japanischen Konkurrenz die Olympischen Spiele 1940 zu erhalten, nachdem Italien angeblich seinen Antrag zurückgezogen hat. Das Finnische Olympische Komitee hat jetzt einen Ausschuss eingesetzt, der die technischen und finanziellen Voraussetzungen einer eingehenden Prüfung unterziehen soll, um festzustellen, ob Finnland in der Lage ist, diese Veranstaltung einwandfrei abzuwickeln.

Auf dem Krossberg bei Münstereifel wurde ein Segelfliegerlager feierlich eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Partei, des Deutschen Luftfahrtverbandes und der Behörden waren zur Einweihung des Platzes und der neuen Flugzeughalle erschienen. Neben der Weihe eines neuen Segelfluggeses erlebten die zahlreichen Zuschauer Klänge von Münstereifel, der im Sommer eines Motorflugzeuges von Bonn nach Münstereifel gekommen war.

Das Amerikaner-Schwimmfest in Breslau am 9. und 10. November wird ein sportlich wertvoller Wettbewerb bringen. Der NSR, Breslau hat eine ungarische Mannschaft, die Ferenc Ekl vertritt und veranlaßte am 10. 100-Meter-Lagenkessel mit Deutschland, Ungarn und Amerika. Dieser Wettbewerb wird von der Partei für NSR, Breslau, den deutschen und ungarischen Schwimmern, die deutsche Staffeln mit dem schnellsten deutschen Schwimmer der Breslauer Kampfe, Erwin Ziem und Helmut Fischer.

Der westdeutsche Kraftfahrersport bringt am 27. Oktober die große Schlußprüfung des Sportjahres 1935 zur Durchführung: die Deutsche Schlußfahrt! Es handelt sich um eine der größten und schwierigsten Langstreckenfahrten der alljährlich stattfinden. Dennoch ist das Rennen außerordentlich groß. 300 Einzel- und Mannschaftsmeldungen sind beim Austritt der Fahrt, dem NSR, Motorbrigade Niederrhein, eingelaufen.

Der Gau Westfalen wird im kommenden Sonntag in Witten mit folgender Mannschaft antreten: Deder; Bannhorst; Kretsch; Schmitz — Rüttler — Topp; Röh 1 — Straß — E. Rennig — Röh 2. Während der beiden Halbturne vom NS Schalle sind, kommen die übrigen neun Spieler aus den Reihen des Militär-SV Hindenburg Witten.

plade wird der Olympiazug sein, der im Januar auf Wuppertal einen Besuch abgibt.

Eine ganz große Sache wird der Besuch Dr. Karl Diem, dem Generalsekretär der Olympischen Spiele, werden, der am 8. November persönlich einer großen Erziehertagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes in der Eberfelder Stadthalle einen Vortrag hält. Für die allgemeine Werbung zur Pflege der Leibesübungen wird die Wuppertaler Ortsgruppe des RFL weiterhin einsehen und im Laufe des Jahres eine größere Veranstaltung unter Beteiligung der Schüler des Theaters austrichten.

Winterhilfswerkveranstaltungen erhalten in den Vereinen nicht mehr gestiegenen, zuviel Mißbrauch mit diesem Namen getrieben worden ist. Ingegen werden die einzelnen Organisationen an den für sie festgelegten Sonntagen große sportliche Veranstaltungen durchführen, außerdem plant die Ortsgruppe je eine große Veranstaltung in Eberfeld und Barmen.

Um eine bessere Zusammenarbeit der Wuppertaler Sportpresse mit den Vereinen herbeizuführen, sollen demnächst besondere Richtlinien veröffentlicht werden.

Es sei noch bemerkt, daß als Vertreter für die Sachamt Schwimmern der neue Preisträger Dr. Diem-Rohrwinkel dem engeren und engeren Ausschuss der Ortsgruppe beigetreten ist und den Sekretär Rottfuss zum Pressewart beauftragt wurde.

Unsere Pferdesport-Tips

Neu, 23. Oktober

1. Rennen: Alona — Sagetolz
2. Rennen: Vambus — Garun
3. Rennen: Roemerfahrt — Afti
4. Rennen: Griffin — Feuerwarte
5. Rennen: Geni — Fir
6. Rennen: Redeler — Gangaan
7. Rennen: Saufwind — Rosenrot
8. Rennen: Finor — Kernpunkt

De Tremblay, 23. Oktober

1. Rennen: Bendome — La Griffe
2. Rennen: Saint-Christien — Vor-Popul
3. Rennen: Au Zete — Alande
4. Rennen: Juvenonla — Kern 2
5. Rennen: Romy — Roffbus
6. Rennen: Lady Chatterley — Zent